Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1913

361 (30.12.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Kolonelzeile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 361. **Dienstag, den 30. Dezember 1913** Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: Hch. Gerhardt; für den übrigen Teil: H. Weick; für Inserate: P. Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Uhland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Ein notwendiger Kommentar.

Von Graf E. Reventlow.

Die vielbesprochene Schrift des Fürsten Bülow über die deutsche Politik berührt auch das Gebiet der deutschen Flotte. Fürst Bülow wurde im selben Jahre Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, als Admiral Tirpitz das erste Flottengesetz einbrachte und mit großer Geschicklichkeit eine Mehrheit im Reichstage dafür gewann. Fürst Bülow erzählt, wie er bei seiner Meldung beim Kaiser an Bord der Hohenzollern, 1897, von Kaiser Wilhelm II. darauf hingewiesen worden sei, daß es zunächst vor allem darauf ankäme, dem Reiche eine Flotte zu schaffen. Im Interesse späterer Leser jenes, anscheinend sonst sehr vollständigen Werkes muß man bedauern, daß Fürst Bülow so gut wie gar nicht auf die Bedeutung der Jahre vor 1897 für die deutsche Flotte eingegangen ist. Die Geschichte dieser Zeit gehört ebenso gut zu derjenigen der deutschen Marine, wie die Amtsjahre des Fürsten Bülow. Wem die Entwicklung bekannt ist, der weiß, daß das Jahr 1897/98 für die Flotte in gewisser Weise gar kein Anfang war, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie es nach der Bülowschen Darstellung den Anschein haben könnte. Seit dem Jahre 1889 schon hatte Kaiser Wilhelm II. ohne Unterlaß seine Kraft eingesetzt, um wenigstens einen festen Grund für die Flotte zu legen. Im ersten Jahre seiner Regierung war es ihm geglückt, den Bau von vier großen Schlachtschiffen auf einmal im Reichstage zur Bewilligung bringen zu lassen. Das war mehr wert, als die vier Schiffe an und für sich, denn es waren die ersten Hochseeschiffe, die seit Anfang der siebziger Jahre wieder auf Stapel gelegt wurden. Unter Caprivi war das Küstenverteidigungsprinzip ganz in den Vordergrund getreten. Die vier Schiffe, die später vielgenannte Brandenburgklasse, waren nicht für die Küstenverteidigung, sondern für die hohe See bestimmt, und darin lag ein grundsätzlicher Umschwung gegen früher. In den folgenden Jahren freilich wurde der Reichstag immer weniger bewilligungslustig. Die „dilettantische Liebhaberei" des jungen Kaisers und, einige Jahre später, die „uferlosen Flottenpläne" wurden Schlagwort.

Mit den leitenden Personen der Marine hatte man zunächst wenig Glück gehabt. Als Kaiser Wilhelm den Thron bestieg, war seine erste Maßnahme, den derzeitigen Chef der Admiralität, General von Caprivi, seines Postens zu entheben und den Admiral, Grafen Monts, an seine Stelle zu setzen. Leider konnte Graf Monts die von ihm erwarteten hohen Leistungen nicht dartun, denn er starb kurz darauf. Graf Monts hatte keinen Nachfolger, vielmehr wurde die Organisation der oberen Marinebehörden geändert und es trat zunächst die Teilung in Oberkommando und Reichsmarineamt ein. Der erste Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Heusner, starb ebenfalls nach ganz kurzer Amtsdauer, ihm folgte der damalige Kontreadmiral Hollmann. Dieser hielt seinen Posten bis zum Frühjahr 1897 inne. Die Hollmannsche Amtierung war eine Zeit unaufhörlicher Kämpfe zwischen Regierung und Parlament. Es waren Kämpfe von steigender Bitterkeit und geringer werdenden positiven Ergebnissen. Es ist nicht uninteressant, uns zu vergegenwärtigen, welches die Ziele der damaligen Marineverwaltung waren. An eine Hochseeflotte im Sinne des jetzt geltenden Flottengesetzes dachte man damals nicht. Hollmanns Idee war, eine Heimatflotte von etwa vierzehn bis fünfzehn Schiffen zu schaffen, dazu kleine Küstenpanzerschiffe und Torpedoboote und — das war sein Lieblingsgedanke — eine möglichst große Menge von seegehenden Kreuzern, die bestimmt sein sollten, den Kreuzerkrieg gegen den Feind auf den Ozeanen zu führen. Dieser Kreuzerkriegsgedanke war damals, und noch viele Jahre nachher, volkstümlich in Europa, nicht zum wenigsten auch im deutschen Seeoffizierkorps. Militärisch war der Gedanke aber für die deutsche Marine ganz besonders unrichtig und parlamentarisch war seine Proklamierung hinderlich, weil, bei geringer Bewilligungslust des Reichstages, die Marineverwaltung zu vielen Zielen auf einmal nachjagte.

Der Kapitän zur See und demnächstige Kontreadmiral Tirpitz, der Schöpfer der Torpedowaffe, war vom Beginn der neunziger Jahre an Chef des Stabes, erst der Marinestation der Ostsee, dann des Oberkommandos der Marine. In diesen Stellungen übte er bald einen tiefgehenden Einfluß auf die Ansichten des Seeoffizierkorps und einen leitenden auf die Uebungen der Flotte. Diese Uebungen waren durchweg auf den Hochseekampf und auf die Schaffung einer Flottentaktik großen Stils zugeschnitten. Naturgemäß wußte man sonst nichts über die Pläne, welche Tirpitz hegte; er befand sich damals auch nicht in einer Dienststelle, die ihm erlaubt hätte, sie zu äußern. Immerhin möchte man annehmen, daß jene großen taktischen Uebungen, und im Anschluß an sie die wissenschaftliche Verarbeitung der Erfahrungen, einen Umschwung in den Ansichten des Kaisers hervorgebracht haben. 1895, ehe Kontreadmiral Tirpitz sein neues Kommando als Chef des Kreuzergeschwaders im fernen Osten antrat, war er entschlossen, dem Kontreadmiral Tirpitz demnächst die Geschicke der Marine anzuvertrauen. Bevor der Admiral ins Ausland ging, hat er Gelegenheit gehabt, dem Kaiser seine Gedanken und Pläne darzulegen, und dessen Billigung gefunden. Im Frühjahr 1897 sah Hollmann sich an der Grenze aller Möglichkeit, im Reichstage das, was er für notwendig hielt, durchzusetzen, und ungesäumt trat der erwähnte Wechsel ein. Ebenso unmittelbar darauf brachte der Admiral Tirpitz seinen längst vorbereiteten Flottenplan ein.

Die Geschichte der Flotte vor 1897 weist aber noch andere sehr bedeutsame Züge auf. Um 1895 begann Kaiser Wilhelm persönlich in einer Weise sich für die Flotte einzusetzen, wie sie bis dahin ohne Beispiel dastand und die höchste „Entrüstung" aller Flottengegner im Deutschen Reiche erregte. Verfassungswidrigkeit war noch der gelindeste Ausdruck, kaiserliche Launen nicht der stärkste. Der Kaiser ließ sich aber nicht beirren und leistete mit der direkt von ihm ausgehenden und indirekt von ihm veranlaßten aufklärenden Flottenagitation eine Vorarbeit, deren Wert für die nächsten Jahre schwer hoch genug anzuschlagen ist. Der Kampf des Kaisers um das Verständnis des deutschen Volkes für den Flottengedanken ist ein sehr ernsthaftes Stück Arbeit gewesen, auch objektiv eine bedeutende Leistung. Als dann im Herbst 1897 Admiral Tirpitz seinen Plan vorlegte, von dem der Zentrumsführer Lieber sagte: Bisher habe man den Abgeordneten immer nur einen Mechanismus der Flotte zeigen können, jetzt sähe man endlich einen Organismus — da erfolgte der große Umschwung im Reichstage: die reichsgesetzliche befestigte Grundlage für die deutsche Zukunftsflotte wurde gelegt. Gerade in die Zeit der letzten Vorbereitung für die Einbringung der Vorlage hinein fiel die Ernennung des bisherigen Botschafters in Rom, Herrn von Bülow, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Das Neue, was der Kontreadmiral Tirpitz im Gegensatz zu seinem Vorgänger brachte, war, neben dem organisatorischen Aufbau an sich, der Uebergang zum Prinzip der Hochseeflotte. Die Idee des Kreuzerkrieges verschwand in der Versenkung, alle Kräfte wurden vereinigt auf den Bau von Schlachtschiffen.

Die Front, der grüne Tisch und die leitenden Männer hatten während der vergangenen acht Jahre gelernt, der rechte Mann war vom Kaiser an den rechten Platz gesetzt worden, und nun ging es vorwärts, erst langsam, dann schneller. Die Anfänge von 1898 waren somit keine Früchte, die der Marine gewissermaßen in den Schoß geworfen wurden, sondern ein Ergebnis langer Arbeit und zahlreicher Enttäuschungen. Dazu kam der Glücksfall, daß die Marine ein taktisches und organisatorisches Genie in der Person des Kontreadmirals Tirpitz besaß, daß dieser vom Kaiser als solches erkannt wurde. Die Verwirklichung der Flottengesetze, ja diese selbst, sind aber nicht nur das Werk einer marinefachmännischen Kapazität, sondern in erster Linie bilden sie einen neuen, von Tirpitz ausgehenden, staatsmännischen Gedanken. Ihn auseinanderzusetzen, müssen wir uns in diesem Zusammenhange versagen, aber die Feststellung der Tatsache darf nicht fehlen, auch nicht in einer politischen Skizze über die neue Geschichte des Deutschen Reiches.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Besuch der Kaiserin in Braunschweig.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Braunschweig**, 29. Dez. Die Kaiserin ist heute mittag 12.30 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Herzog und der Herzogin empfangen. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurden die hohen Herrschaften ehrfurchtsvollst begrüßt. Die Abreise der Kaiserin erfolgte um 8 Uhr abends.

Stellungnahme der Krankenkassen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 29. Dez. Die Krankenkassen dürften sich, wie an unterrichteter Stelle erklärt wird, binnen kurzem alle zustimmend zur Einigung äußern, so daß der endgültigen Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Das Befinden des Kardinals Kopp.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Breslau**, 29. Dez. Wie die „Schlesische Volkszeitung" von unterrichteter Seite erfährt, macht das Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp weitere Fortschritte. Irgend welche Gefahr ist nicht vorhanden.

Absturz des Fliegers Remus.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Johannistal**, 29. Dez. Kurz vor 4 Uhr heute nachmittag stürzte der Flieger Remus von der ersten Kompagnie des Fliegerkommandos in Döberitz mit einem Ago-Doppeldecker infolge Bruchs eines Flügels aus 800 bis 1000 Meter nahe bei Johannistal ab. Der Sturz wurde dadurch, daß der Apparat auf Bäume fiel, wesentlich abgeschwächt. Remus wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Die Mielzynski-Tragödie.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 29. Dez. Ueber die Affäre des Grafen Mielzynski, die in ihren Einzelheiten noch immer der Aufklärung bedarf, will die „Nationalzeitung" aus Posen folgende Einzelheiten erfahren haben: Graf Mielzynski empfing von seiner Frau, nachdem diese die Erbschaft ihres Vaters angetreten hatte, jährlich 40 000 ℳ Rente. Er kam damit aber nicht aus, sondern verbrauchte jährlich 150 000 bis 160 000 ℳ, wobei allerdings erhebliche Spielverluste mit einbegriffen sind. Alkohol genoß der Graf äußerst wenig. Gräfin Mielzynski soll, wie man demselben Blatte schreibt, noch vor wenigen Jahren ein Verhältnis mit einem bekannten Geistlichen gehabt und mit diesem Vergnügungsreisen nach Dresden und anderen Plätzen unternommen haben. — Der junge Graf Mianzynski war ein nachgewiesener Verschwender.

Zum 70. Geburtstag der Königin von Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 29. Dez. Die Königin Elisabeth hat heute vormittag den österreichisch-ungarischen Gesandten in Audienz empfangen, der ihr das vom Kaiser Franz Josef zu ihrem 70. Geburtstag verliehene Großkreuz des Elisabethordens mit einem Glückwunschschreiben überreichte.

Antisemitische Exzesse in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Wien**, 29. Dez. Die Stadt Jassy in Rumänien war gestern der Schauplatz schwerer antisemitischer Ausschreitungen. Am Vormittag veranstalteten die Sozialdemokraten eine Versammlung zur Erörterung der Judenfrage, in die die Studenten einzudringen versuchten. Zwischen den Sozialdemokraten und den Juden einerseits und den Studenten andererseits kam es dann zu einer großen Schlägerei. 4 Kompagnien Infanterie und 2 Kompagnien Jäger konnten nicht verhindern, daß ein Teil der Studenten den Militärkordon durchbrach und eine förmliche Schlacht entstand. Das Militär mußte von den Bajonetten Gebrauch machen, um die Kämpfenden zu trennen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Die Ausgestaltung der schwedischen Landesverteidigung. — Eine Entgleisung Sven Hedins.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Stockholm**, 29. Dez. Die Frage der Ausgestaltung der schwedischen Landesverteidigung ist zu einer Forderung des Volkes geworden. Nachdem die Universitätsjugend und die Hochschullehrer in großen Versammlungen bereits Stellung zu dieser Frage genommen, haben gestern in einer großen Anzahl von schwedischen Städten die Arbeiter Versammlungen zugunsten der Stärkung der Landesverteidigung abgehalten. In einer Arbeiterversammlung in Dalarne hielt Sven Hedin eine Rede, in der ihm eine höchst bedauerliche Entgleisung passierte. Er führte nämlich aus: Es wäre nicht undenkbar, daß Rußland und Deutschland ein schwaches Schweden unter sich aufteilen wollten.

In den letzten Wochen wurden auch viele Bauernversammlungen abgehalten, in denen beschlossen wurde, einen großen Bauernzug nach Stockholm als Demonstration für die Landesverteidigung zu veranstalten.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Paris**, 29. Dez. Der Generalsekretär des „Komitees für Einheit und Fortschritt" Midhat Schukri Bey erklärte dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Temps": „Wir haben die deutsche Militärmission angestellt, weil die Deutschen seit 30 Jahren unsere militärischen Lehrer sind. Wir hätten uns schwer an jemand anders wenden können, denn wir hätten alles umstürzen müssen und uns überflüssigerweise und vollständig die Deutschen entfremdet. Uebrigens verkünden wir laut, daß wir die Deutschen für unser Unglück im ersten Balkankrieg nicht verantwortlich machen. Wir allein sind an unseren Niederlagen schuld, und wir hätten siegen können, wenn wir den Ratschlägen und Weisungen von der Goltz Paschas treu gefolgt wären. War es vielleicht die Schuld unserer deutschen Instrukteure, daß wir zu Beginn des Krieges keinen Intendantur- und Sanitätsdienst hatten? Sie hätten ihn gern eingerichtet, aber wir gaben ihnen niemals die Mittel dazu. Wir wählten aus technischen und politischen Gründen das erste Armeekorps, damit die Deutschen ein Musterkorps daraus machen. Man erhob gegen uns den Hauptvorwurf, daß wir die Politik in die Armee getragen haben. Der Vorwurf is bis zu einem gewissen Grade begründet. Wir wollen vor allem die Politik aus dem Armeekorps von Konstantinopel heraustreiben, wo sie am gefährlichsten werden kann, und deshalb haben wir das Kommando dem deutschen General anvertraut, weil wir überzeugt sind, daß dieser am leichtesten dem politischen Einfluß entgeht."

Deutsche Instruktionsoffiziere für Paraguay.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 29. Dez. Die Republik Paraguay stand seit einiger Zeit durch ihren Berliner Generalkonsul, Ernst Ludwig Rehwinkel, mit der kaiserlich deutschen Regierung wegen Ueberlassung von deutschen Instruktionsoffizieren für ihr Heer in Unterhandlungen, die nunmehr zu einem definitiven Abschluß gekommen sind. Es gehen acht deutsche aktive Offiziere der verschiedensten Waffengattungen unter vorteilhaften Bedingungen als Instrukteure zunächst mit einem Kontrakt für drei Jahre nach Paraguay. Sobald die Auswahl der Offiziere getroffen ist und die kontraktlichen Bedingungen beim Generalkonsulat gezeichnet sind, wird die Militärmission unter Führung des Missionschefs die Reise nach Paraguay antreten.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Eine Reform des bayerischen Fortbildungsschulwesens.

Von unserem Münchener Mitarbeiter wird uns geschrieben: Durch zwei Ministerialverordnungen über die Schulpflicht und über die Berufsfortbildungsschulen vom 22. Dezember werden die Grundlagen für die in der letzten Landtagssession angekündigte Reform des bayerischen Fortbildungsschulwesens geschaffen, das bisher zwei Gattungen, die gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, aufwies.

Es hat sich besonders in den letzten Jahren die Erkenntnis vertieft, daß die Jugend im Alter zwischen 13 und 18 Jahren, nachdem sie die Werktagsschule verlassen hat, durch die Schule stärker als bisher zu beeinflussen, und durch eine ihren Berufsinteressen angepaßte bessere Fortbildung vielleicht die wirksamste Arbeit im Sinne der Jugendpflege zu leisten sei.

So tritt nun die Volksfortbildungsschule an Stelle der seit mehr als 100 Jahren in Bayern eingeführten Sonntagsschule. Sie ist, wie diese es gewesen, ein Teil der Volksschule und unterliegt organisatorisch und in bezug auf die Bedarfsdeckung allen Vorschriften für die Volksschule und wird zusammen mit der Volkshauptschule, wie die bisherige Werktagsschule künftig heißt, die „Volksschule" bilden. Auf die Hauptschule fallen dabei in der Regel sieben, auf die Volksfortbildungsschule drei Schuljahre. Diese wird als Teil der Volksschule regelmäßig konfessionellen Charakter tragen. Ihr Fortschritt wird hauptsächlich in der größeren Stundenzahl (mindestens 140 statt wie in der Sonntagsschule 80) bestehen, in der das in der Hauptschule Gelernte befestigt und durch neue, den praktischen Bedürfnissen, dem Interessenkreis und Beruf der Schüler tunlichst angepaßte Unterrichtsgegenstände weitergebaut werden kann.

Der besondere Fachunterricht fällt im allgemeinen in den Aufgabenkreis der zweiten Gattung von Fortbildungsschulen, der Berufsfortbildungsschulen. Diese sind selbständige Fortbildungsanstalten, die mit der Volksschule rechtlich nicht zusammenhängen und deren Errichtung freiwillig ist. Doch kann, wenn sich ein Bedürfnis darnach herausstellt, an den Volksfortbildungsschulen auch Fachunterricht eingeführt werden. Diese Kurse können dann auch, wo die Verhältnisse es verlangen, Schüler anderer Konfessionen besuchen bezw. können dazu verpflichtet werden, ohne daß im konfessionellen Charakter der betreffenden Volksschule eine Aenderung einträte.

Auch zum Besuch von Wanderlehrkursen kann ein Zwang geübt werden, deren Entwicklung in Bayern noch in ihren Anfängen steht, die aber Beachtung und weiteren Ausbau verdienen. Es handelt sich hier vorwiegend um Haushaltungskurse für Mädchen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jene Berufsfortbildungsschulen sind Gegenstand der zweiten Verordnung. Für sie als selbständige Anstalten gilt, wie gesagt, das Schulrecht der Volksschulen nicht. Sie werden regelmäßig konfessionell gemischt sein müssen, weil eine konfessionelle Gliederung neben einer solchen nach Berufsgruppen oder Einzelberufen undurchführbar wäre, sowohl in bezug auf die Schüler wie die Lehrkräfte. Sie sollen auch nicht den allgemeinen Schulaufsichtsorganen der Volksschule, also im wesentlichen der durch Geistliche im Nebenamt geübten Schulaufsicht unterstellt, vielmehr von besonders vorgebildeten Fachmännern geleitet, von einem eigenen Schulvorstand verwaltet und von den Kammern des Innern der Kreisregierungen beaufsichtigt werden. Im Gegensatz zu vielen, namentlich in den fachmännischen Kreisen Preußens verbreiteten Anschauungen soll in der bayerischen Berufsfortbildungsschule der Religionsunterricht einen notwendigen Lehrgegenstand bilden. Der Besuch einer Berufsfortbildungsschule ist an sich freiwillig, doch sind in der neuen Verordnung Vorschriften über die Zulässigkeit und die Wirkungen des Zwangs zu ihrem Besuch getroffen worden. Auch ist der Fall vorgesehen, daß die gesamte Jugend eines Gemeinwesens unter Aufhebung der Volksfortbildungsschule zum Besuch der Berufsfortbildungsschule verpflichtet werden kann.

Der Unterricht in der Volksfortbildungsschule wird einen Teil der hauptamtlichen Dienstesaufgaben der Volksschullehrer bilden, während der Unterricht in der Berufsfortbildungsschule, soweit er nicht von besonders vorgebildeten Lehrkräften erteilt wird, in erster Linie für die Volksschullehrer als Nebenamt in Betracht kommt.

Die Verordnungen sehen eine Uebergangszeit zum vollen Inkrafttreten ihrer neuen Bestimmungen vor. Dagegen gibt das offiziöse Geleitwort, das ihnen in der „Bayer. Staatsztg." auf den Weg gegeben wird, der Hoffnung Ausdruck, daß sie mit der Zeit sich als einen wesentlichen Fortschritt erweisen würden.

Deutsches Reich.

Die erste deutsche Wanderausstellung nach dem Muster der Dresdener Hygieneausstellung.

Man schreibt uns: In der Provinz Sachsen ist der erste Versuch gemacht worden, durch ein Wandermuseum die breiten Schichten des Volks auf die Notwendigkeit einer planmäßigen Sozialhygiene und Sozialpädagogik hinzuweisen. Als Muster wurde die Internationale Hygieneausstellung in Dresden genommen, wobei selbstverständlich alles verwirrende wissenschaftliche Beiwerk fortgelassen und in der Hauptsache auch alles vermieden wurde, was geeignet war, eine niederdrückende Stimmung zu erzeugen, wie z. B. gewisse Krankheitsbilder. Dagegen ist das größte Gewicht darauf gelegt worden, Aufklärungen über den Zusammenhang der Säuglingssterblichkeit, der englischen Krankheit und der Wehrfähigkeit zu bieten. Ebenso über die Gefahren der Lungenschwindsucht, die zweckmäßige sanitäre Einrichtung der Wohnungen, den Alkoholmißbrauch, das Zigarettenrauchen, die geschlechtlichen Ausschweifungen usw.

Die Ausstellung hat jetzt 1½ Jahr lang gewirkt und in 35 verschiedenen Orten rund 90 000 Besucher angezogen. Ueber 400 Vorträge wurden insgesamt von Aerzten und anderen Fachleuten über die verschiedensten Ausstellungsgebiete gehalten, dabei wurden mindestens 200 000 zumeist illustrierte Flugblätter ausgeteilt, und 8000 Führerexemplare abgesetzt. Die Ausstellung wurde in ca. 25 Mittelstädten besucht, wobei ein Durchschnittsbesuch von rund je 5000 Personen in 4 bis 5 Tagen erzielt wurde. Der Vormittag in der Ausstellung gehörte den Schulen, der Nachmittag von 4 bis 10 Uhr den Erwachsenen. In den Frühabendstunden stellte sich oft der Besuch von Fortbildungsschulen ein.

So wird man sagen können, daß der erste Versuch mit einer solchen belehrenden Ausstellung durchaus geglückt ist und zu weiteren Veranstaltungen dieser Art anregt. Erfreulicherweise ist man auch zurzeit dabei, für die einfacheren Verhältnisse des platten Landes eine zweite Ausstellung zu veranstalten, da sich gezeigt hat, daß vielfach das Verlangen nach einer solchen Ausstellung rege geworden ist. Ebenso ist es zu begrüßen, daß die Wanderausstellung jetzt auch in anderen Provinzen nachgebildet wird. (G. Temme, Nordhausen, erteilt Auskunft über zweckmäßige Zusammenstellung der einzelnen Ausstellungsgebiete. Der Führer wird gegen 25 ₰ in Briefmarken postfrei zugesandt.)

Die erste Fleischeinfuhr aus Südwestafrika für Deutschland. Wie man uns schreibt, ist vor kurzem in Karibib eine Fleischkonservenfabrik in Betrieb genommen worden, und es ist jetzt die erste Probesendung von Rindfleischkonserven im Gewicht von 1000 Kilogramm nach Deutschland abgegangen. Sowohl das Reichskolonialamt wie das Reichsmarineamt ist hiervon benachrichtigt worden, und es steht zu hoffen, daß mit der Marineverwaltung ein Abschluß erzielt wird. In der Konservenfabrik wird die Fleischbeschau genau nach den Vorschriften des deutschen Gesetzes ausgeübt, und der Betrieb steht unter der ständigen Kontrolle des Regierungsarztes und des Regierungstierarztes. Das Rindfleischfabrikat wird aus erstklassigen deutsch-südwestafrikanischen Rindern hergestellt und entspricht in der Qualität dem von den deutschen Armeekonservenfabriken hergestellten Büchsenfleisch. Der Schlachtviehüberschuß für Deutsch-Südwestafrika ist schon jetzt völlig ausreichend, um den Bedarf einer Konservenfabrik zu decken.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 29. Dez. Heute vormittag nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn v. Babo und des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Dusch entgegen.

Nachmittags 5 Uhr empfing S. Kgl. Hoheit den Kommandierenden General General der Infanterie Freiherrn v. Hoiningen genannte Huene.

Amtliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Oberbriefträger Karl Ludwig Hagmeier in Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Direktor des städtischen Völkerkundemuseums in Frankfurt a. M., Hofrat Dr. Bernhard Hagen, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, nach erfolgtem Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat, den Rechnungsrat Karl Popp beim Katholischen Oberstiftungsrat auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand und den Oberfinanzsekretär Hermann Mayer bei der Beamtenwitwenkasse unter Verleihung des Titels Oberrevisor auf 1. Januar 1914 zum Verwaltungshof zu versetzen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Unterlehrer Siegfried Hasenfratz an der Gewerbeschule in Schwetzingen zum Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Lauda ernannt, den Amtsaktuar Hermann Sattler in Waldshut als Revisionsassistent dem Bezirksamt Tauberbischofsheim zugeteilt, den Amtsaktuar Franz Engesser in Pforzheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt, den Revisor August Schumann in Boxberg zum Bezirksamt Wolfach, den Revisor Joseph Lang in Sinsheim zum Bezirksamt Boxberg, den Revisionsassistenten Theodor Krauth in Ettenheim zum Bezirksamt Sinsheim und den Gewerbelehrer Leonhard Sindlinger an der Gewerbeschule in Schopfheim in gleicher Eigenschaft an jene in Heidelberg versetzt.

Außerdem wird eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht, die Geldlotterie zugunsten der Säuglingsfürsorge im Großherzogtum Baden betreffend.

a. **Reichenbach**, 29. Dez. Hier ist eine bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft m. b. H. ins Leben getreten, deren Vorsitzender Joh. Georg Weckenmann ist; dem Vorstand gehört noch Gemeinderat Josef Becker und Landwirt Josef Alois Weckenmann an.

rr. **Mannheim**, 28. Dez. Die Erbauung einer Realschule im Stadtteil Lindenhof erfordert einen Aufwand von 456 100 ℳ. Zu diesen Baukosten kommen noch 23 700 ℳ zur Anschaffung von Lehrmitteln. Die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Realschulanstalt ist bereits im Juli v. J. durch die Zustimmung zu den „Satzungen für eine neue Realschule" vom Bürgerausschuß anerkannt worden. Die neue Anstalt soll an der Meerlachstraße hinter der an der Meerfeldstraße zu erbauenden Volksschule errichtet werden. Beide Schulhäuser erhalten eine gemeinsame Doppelturnhalle. Das Gebäude wird so geräumig, daß man die Frage, ob die Anstalt sechs- oder siebenklassig werden soll, einer späteren Entscheidung vorbehalten kann. — Von der Kanalisation im Stadtteil Feudenheim, für die 1911 335 360 ℳ vom Bürgerausschuß bewilligt wurden, soll jetzt die zweite Etappe mit einem Aufwand von 128 300 ℳ ausgeführt werden. Die Ausführung des ersten Teiles verursachte infolge Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne bei einer Ausgabe von 109 235 ℳ einen Mehraufwand von 7075 ℳ, der mit der Bausumme für die zweite Etappe vom Bürgerausschuß in der nächsten Sitzung zu genehmigen ist. Die Kanalisation trägt zu einer nicht unwesentlichen Wertsteigerung der Grundstücke bei. Namentlich werden auch Ueberschwemmungen vermieden, wie sie bei großen Niederschlägen bisher immer wieder vorgekommen sind. — Der Normalzustand, daß der lehrplanmäßige Unterricht innerhalb des Pflichtstundendeputats der hauptamtlichen Lehrkräfte erteilt wird, hat an der hiesigen Handelsschule infolge des Lehrermangels noch nie bestanden und wird auch erst nach einer mehrjährigen Uebergangszeit erreicht werden können. Bei einer für 1914 angenommenen Wochenstundenzahl von durchschnittlich 550 wären 22 Lehrer erforderlich. Tatsächlich sind aber, abgesehen vom Rektor, nur 15 vorhanden. Diese Zahl soll jedoch nach den mit dem Großh. Landesgewerbeamt getroffenen Abmachungen von Neujahr ab auf 19 und von Ostern 1914 ab auf 20, von Ostern 1915 ab auf 21 vermehrt werden. Um das bisherige Verhältnis zwischen etatmäßigen und nichtetatmäßigen Lehrstellen aufrecht zu erhalten, müssen die ersteren von Ostern 1914 ab um 2, von Ostern 1915 ab um eine vermehrt werden. Es ist nach Mitteilung des Großh. Landesgewerbeamts anzunehmen, daß die drei Stellen im Staatsvoranschlag bewilligt werden. Die Gemeinde hat für den im staatlichen Gehaltstarif vorgesehenen Mindestgehalt aufzukommen. Infolgedessen sind auch die neuen Stellen vom Bürgerausschuß zu genehmigen.

= **Mannheim**, 29. Dez. Auf dem Gehweg trat ein 13jähriger Schüler auf einen glimmenden Feuerwerkskörper (sogen. Frosch); dabei fingen die Kleider des Knaben Feuer. Er wurde hierdurch so erheblich verbrannt, daß er in das Allgem. Krankenhaus gebracht werden mußte.

= **Iffezheim** (Amt Rastatt), 29. Dez. In einer Wirtschaft kam es nach einer Weihnachtsfeier zwischen dem 19jährigen Augustin Oesterle und dem 27jährigen Taglöhner Johann Hilser zu einer Auseinandersetzung, wobei Oesterle mit einem Dolchmesser schwer verletzt wurde. Der Täter wurde in Haft genommen.

V **Steinmauern**, 29. Dez. Am Samstag abend gerieten ein verheirateter Maurer und ein lediger Taglöhner von hier infolge Neckereien aneinander, wobei der Taglöhner den Maurer durch mehrere Messerstiche erheblich verletzte, so daß er nach Rastatt ins Spital gebracht werden mußte. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet.

a. **Bühl**, 29. Dez. In der Generalversammlung des Badischen Landesobstbauvereins wurde dessen Auflösung beschlossen. Die einzelnen Obstbauvereine mit ihren 10 000 Mitgliedern gliedern sich der Badischen Landwirtschaftskammer an. Die Vereinszeitschrift der Badischen Obstzüchter erscheint nunmehr bei der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

(:) **Triberg**, 29. Dez. Der von Schonach gebürtige Sylvester Grieshaber wurde auf der Straße erfroren aufgefunden. Er hatte in verschiedenen Wirtschaften gezecht und sich wahrscheinlich auf der Straße schlafen gelegt.

= **Freiburg**, 29. Dez. Der im Walde bei St. Ottilien verunglückte Holzhauer aus Ebnet ist seinen Verletzungen erlegen.

V **Waldkirch**, 29. Dez. Die Bezirkskrankenkasse hat mit den Aerzten eine Erhöhung des Honorars für Stadt und Bezirk im Betrage von 25 bzw. 40 Prozent vereinbart.

de. **Villingen**, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag nach 1 Uhr brach in dem Hause des Bäckermeisters Uhl Feuer aus, das das Anwesen vollständig zerstörte. Trotz des schweren Sturmes gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Gesamtschaden beträgt rund 50 000 ℳ.

Aus dem Stadtkreise.

Hoftrauer. Wegen Ablebens der verwitweten Fürstin von Hohenzollern, Infantin Antonia von Portugal, legt der Großherzogliche Hof vom 28. d. an die Trauer auf 14 Tage bis zum 10. Januar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an. Am Neujahrstage wird die Trauer abgelegt.

Acht-Uhr-Ladenschluß. In einer im heutigen „Tagblatt" erscheinenden Bekanntmachung wird auf die Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses in Karlsruhe hingewiesen.

Die Kranken-Versicherungspflicht der Putzfrau. Am meisten Kopfzerbrechen macht offenbar für die Krankenversicherung die Stellung der sogenannten Aufwartefrauen und ähnlicher Angestellter. Das Verwirrende liegt hier darin, daß diese Personen oft nicht eine Dienstherrschaft haben, sondern in mehreren Stellen stunden- und tageweise beschäftigt sind. Wer hat in solchen Fällen die Arbeitgeberbeiträge zu zahlen? Am einfachsten liegt die Sache noch dann, wenn die verschiedenen Arbeitsverhältnisse eine Versicherungspflicht bei einer und derselben Kasse begründen, z. B. wenn sämtliche Herrschaften in einer Gemeinde wohnen. Nach § 396 der Reichsversicherungsordnung haftet in diesem Falle jeder Arbeitgeber für den vollen Beitrag, jedoch verteilt auf Antrag eines von ihnen das Versicherungsamt die Beiträge, so daß ein Ausgleich stattfindet. Verwickelter wird die Frage, wenn die verschiedenen Arbeitsverhältnisse die Zugehörigkeit zu verschiedenen Kassen bedingen. Hier entsteht zunächst die Frage, bei welcher Kasse die Beiträge zu zahlen sind. § 309 des Gesetzes sagt darüber, daß die Zugehörigkeit zu einer der in Betracht kommenden Kassen sich nach der „überwiegenden Beschäftigung" bestimmt; läßt sich solch ein Ueberwiegen nicht feststellen, so entscheidet das Arbeitsverhältnis, das zuerst begonnen hat. Im allgemeinen ist zu beachten: Die Versicherungspflicht tritt ein, wenn eine Aufwartefrau zu einem Arbeitgeber in einem ständigen Arbeitsverhältnis steht, d. h. in regelmäßigen Zeiträumen ihrer Arbeit obliegt und wöchentlich mindestens 2 ℳ verdient. Gelegentliche Arbeitsleistung bedingt keine Versicherungspflicht. Die Versicherungspflichtigen müssen bis 1. Januar angemeldet sein. Auskunft erteilt die Verwaltung der Ortskrankenkasse, Gartenstraße.

Kollekte für die Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Der von der Generalsynode beschlossene Missionssonntag wird am 11. Januar 1914 von der evangelischen Kirche begangen und dabei die Kollekte für die Mission in den deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten erhoben werden.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Rezitations- und Musikabend. Der durch seine vaterländischen Gedichte weiteren Kreisen bekannte Johannes Kleinheins — das „Karlsruher Tagblatt" hat die erste Sammlung s. Z. recht günstig besprechen können — gab jüngst eine schöne Probe seiner neuen Heldenlieder, die das Ruhmesjahr 1870/71 besingen. Neben dem Autor las Schauspieler Keim wirkungsvoll die begeisterungsflammenden Verse vor. Eine reizvolle Verlebendigung erhielt der anregende Abend noch dadurch, daß ein im „alten Natagan" besungener ehemaliger Kriegsveteran und Offizier, Eduard Wagner, persönlich anwesend war und so eine artige Huldigung empfing. Der jugendliche Komponist Artur Kusterer bestritt mit eigenen Werken den musikalischen Teil des Abends. Selbst in der naturgemäß nicht voll zureichenden Darbietung (Klavier, Violine und Cello) machte insbesondere die Musik der Oper „Gudrun" einen vielversprechenden Eindruck.

Der Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet am 9. Januar, abends 8¼ Uhr in der „Zentralturnhalle" einen Vortrag mit Lichtbildern. Herr Dr. Rösch, Direktor der badischen Turnlehrerbildungsanstalt, wird über die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der Leibesübungen sprechen und wird dabei alle bedeutenden Systeme der Vergangenheit und Jetztzeit, wie auch das Frauen- und Schulturnen, einer eingehenden Betrachtung unterwerfen. Dieser Vergleich der verschiedenartigsten Schulen und Auffassungen bietet viel Wissenswertes und

Das „Goldene London": Covent Garden.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

rth. **London**, 27. Dezember.

London könnte sich mit viel besserem Recht das Goldene, die „Goldstadt" nennen, als z. B. Johannisburg oder irgend ein Nest im goldreichen Californien. Nicht nur, weil in London das Gold auf der Straße liegt, — für die klugen und mit wenig Skrupeln belasteten Leute, die es aufzufinden wissen, sondern weil der Londoner Grund und Boden buchstäblich mit Gold gepflastert ist, d. h. man hat den Boden mit Goldstücken zu decken, um ihn zu erwerben. Und an einigen Stellen reicht selbst das nicht.

Nicht ganz London natürlich. Das eigentliche London, mit seinen 4½ Millionen Einwohnern, und Groß-London, mit seinen 7½ Millionen, nimmt, im Vergleich zu deutschen Städten, einen selbst für diese große Einwohnerzahl gewaltigen Flächenraum ein. Das hängt mit der englischen Wohnart zusammen: jeder hat, im äußeren London, sein Haus oder Häuschen mit einem Garten oder Gärtchen. Das eigentliche Geschäftsleben Londons drängt sich in wenige Quartiere und Straßen zusammen: das große Geschäft — Banken, Finanz- und Großhandelshäuser in der City; Läden und Warenhäuser im West-Zentrum und dem Westen. In diesen wird der Raum immer enger, der Grund und Boden immer teurer. Es ist charakteristisch für diese Gegenden, daß ein großer Teil des Grund und Bodens, fast seit Jahrhunderten, im Besitz von ein paar Leuten ist, meistens Mitgliedern des Hochadels. Einer der reichsten und größten Grundbesitzer in London — und auch im übrigen England — ist der Herzog von Bedford, von der Familie der Russell.

Es hat nun in den letzten Wochen nicht geringes Aufsehen erregt, daß der Herzog von Bedford einen Teil seines Londoner Grundbesitzes — einen kleinen Teil — verkauft hat. Er ist im West-Zentrum Londons gelegen und heißt Covent Garden, oder eigentlich „Convent Garden", d. h. Kloster garten, so genannt, weil er sich mal im Besitz eines Klosters befand, eines der vielen Klöster, die der auch sonst wegen seiner vielen Frauen bekannte König Heinrich VIII. aufhob und konfiszierte, teils aus Habsucht und Ländergier, teils in Fortführung seiner anti-päpstlichen Politik; das erste Motiv war wohl das kräftigere. Der König belehnte oder beschenkte mit dem so erworbenen Land seine Günstlinge. Und auf diese Weise gelangte Covent Garden vor etwa 400 Jahren in den Besitz der Familie Russell und der späteren Herzöge von Bedford. Damals war es Feld und Wiese, mit dem jährlichen Ertragswert von etwa 126 Mark. Der neue Besitzer soll dafür 60 Millionen Mark bezahlt haben. Ein ganz schöner „Wertzuwachs", nach dessen Besteuerung jedem Finanzminister der Mund wässern muß. Heute ist ein kleiner Teil des Gebietes, nämlich der Blumen-, Früchte- und Gemüsemarkt Covent Garden, allein mit einem jährlichen Ertrag von etwa 600 000 Mark zur Steuer veranlagt.

Was indessen das öffentliche Interesse lebhaft beschäftigt, war weniger die Größe des Objekts, als das historische und praktische Interesse an diesen Stätten, die den Besitzer wechselten. Jedes Kind in London, und vielleicht England, kennt Covent Garden, den Blumen-, Früchte- und Gemüsemarkt: jede Blume, die in London verkauft wird, jede Frucht, die London ißt, jedes bißchen Gemüse, das es verzehrt, hat vorher dem Herzog von Bedford, als dem Besitzer von Covent-Garden-Markt, Tribut zu entrichten. Die Gebühren sind nicht hoch, aber wirken doch wie eine „Akzise". In Covent Garden liegt ferner das Königliche Opern-Haus — Königlich nur dem Namen nach: weder König, noch Staat, noch Stadt haben irgend etwas damit zu tun. Es ist ein Privatunternehmen, spielt nur in der „Season", und dann zu unerschwinglichen Preisen. Der Herzog hat — oder hatte vor dem Verkauf — eine Loge zu seinem Privatgebrauch „auf Ewig". In diesem Quartier befindet sich auch das berühmte „Drury Lane"-Theater, das Heim des Melodramas und, zur Weihnachtszeit, der Pantomime, beide, neben oder trotz Shakespeare, die „wirklich nationalen" englischen Beiträge zur Bühnenkunst. Noch zwei weitere, neuere Theater befinden sich hier. Endlich das „Bow Polizei-Gericht", vor dem sich die Vorspiele zu fast allen sensationellen Kriminalprozessen abrollen. Und schließlich, last not least, der „Nationale Sport-Club", wo noch, allein in ganz England, die nationale Kunst des Boxens in öffentlichen Darstellungen gepflegt wird. Das nationale Interesse an dem Verkauf ist somit verständlich.

Das Gebiet umfaßt ungefähr 19 acres (etwas weniger als 8 ha). Es enthält etwa 26 Straßen, und ist fast ganz überbaut. Die Straßen und Häuser sind ziemlich alt, oft winklig und schmutzig. Der angebliche Verkaufswert, 60 Millionen Mark, ist eine Schätzung von Sachverständigen, der wirkliche Preis wird verschwiegen. Es ist außerordentlich schwer, den Wert eines solchen Grundstücks in London festzustellen. Die verschiedenen Pachtungen des Grund und Bodens — die großen Grundbesitzer Londons verkaufen den Boden nicht, sondern verpachten ihn, auf längere oder kürzere Zeit — laufen auf verschieden lange Zeit, so daß es noch eine ganze Weile dauern wird, ehe der neue Besitzer frei darüber verfügen kann. Der Herzog soll übrigens einen bedeutenden Teil des Kaufpreises als Hypothek belassen haben. Was der neue Besitzer damit anfangen wird, weiß man noch nicht. Es soll die Absicht bestehen, eine neue große Prachtstraße anzulegen. Was den Liebhabern des alten Londons gar nicht recht ist.

Natürlich bringt man auch in diese Sache, wie in alle Dinge in England, die Politik hinein. Die Herzöge und andere Großgrundbesitzer, haben in den letzten Jahren Teile ihres gewaltigen Besitzes veräußert wegen der liberalen Landgesetze und der radikalen Angriffe auf die Grundbesitzer, sowie der höheren Besteuerung. Daran ist ein Körnchen Wahrheit, aber auch nur ein Körnchen. Der Grundbesitz, vielleicht mehr als jeder andere Besitz oder jedes andere Eigentum, hat in England noch eine ganz privilegierte Stellung, rechtlich und vor allen Dingen, gesellschaftlich und auch politisch, und die radikale Gesetzgebung wird daran noch lange zu arbeiten haben, ehe sie das ausgleicht. Aber die Gesetze werden bereits unbequem und die großen Grundbesitzer suchen einen Teil ihres Besitzes los zu werden, um den Rest um so fester zu halten. Daß man die radikale Gesetzgebung nicht wirklich fürchtet, erhellt schon daraus, daß sich immer Käufer, zu gutem Preise finden.

Man nennt auch die großen Verkäufe der letzten Jahre den Anfang vom Ende, d. h. vom Ende der großen Bodenmagnaten und ihres überwiegenden Einflusses. Das ist reichlich optimistisch geurteilt: so schnell werden die englische Aristokratie und Gentry (Kleinadel) nicht abdanken. Und es treten schnell andere an ihre Stelle, die in der nächsten Generation nicht nur die Allüren, sondern auch die politischen Gesinnungen der früheren Besitzer annehmen und dieselben Privilegien beanspruchen. So hat z. B. ein kanadischer Großkapitalist einen großen Teil des schottischen Besitzes des Herzogs von Sutherland erworben. Seine Söhne werden vielleicht englische Lords werden. Der Besitzer ändert sich, nicht die Privilegien der Besitzer, der Landbesitzer. Der politische Schwerpunkt in England hat sich verschoben und verschiebt sich natürlich noch immer. Vor der Reformbill 1832 lag er innerhalb des Landbesitzes und der von ihm beeinflußten Kreise. Diese Kreise haben jetzt den politischen Einfluß mit den Mittelklassen zu teilen. Jetzt pocht nun der vierte Stand an. Aber es wird wohl noch eine Weile dauern, ehe er die anderen depassidiert. Vorläufig haben sie noch aller wirklichen politischen Einfluß in den Händen. Man muß sich nicht von Worten täuschen lassen: England ist weit davon entfernt, eine wirkliche Demokratie zu sein. Und wird es wohl auch nie werden.

Aber diese politischen Erwägungen haben wenig mit dem Verkauf von Covent Garden zu tun. Die Phantasie des großen Publikums wurde angeregt von den historischen Anknüpfungen und den materiellen Interessen des Tages. Es ist ein Stück Geschichte Londons, das sich vor unseren Augen abrollt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wird deshalb im weitesten Publikum, nicht nur in Turnkreisen, Interesse hervorrufen. Ist doch in der Neuzeit allgemein anerkannt worden, welch wichtige Stelle das Turnen zur Kräftigung und Tüchtigmachung des menschlichen Körpers einnimmt.

Der Karlsruher Männerturnverein veranstaltete am Samstag abend in den Sälen der „Eintracht" eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Ein stattlicher, hübsch gezierter Weihnachtsbaum schmückte den Raum und weckte mit seinem hell erstrahlenden Kerzenlicht in allen Anwesenden gleich die rechte fröhliche Weihnachtsstimmung. Mehrere Damen und Herren, sämtliche Mitglieder des Vereins, hatten sich zusammengetan und ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Frl. Lina Habermann wußte die Hörer mit geschickt ausgewählten Deklamationen und Rezitationen, die der Bedeutung des Festes Rechnung trugen, zu fesseln. Mit dem Vortrag zweier Klavierstücke vermochte Frl. Else Lacher einen sehr sympathischen Eindruck zu erwecken. Neben einer poesievoll gespielten Romanze von Rubenstein trug ihr vor allen Dingen die temperamentvolle Wiedergabe von Nikodés „Tarantella", wobei sie eine große Technik entwickelte, lebhaften, wohlverdienten Beifall ein. Konzertsänger Weißbecher erzielte besonders mit dem lebendigen Vortrag von Löwe-Liedern gute Wirkungen. Herr Fritz Kaiser zeigte sich als tüchtiger Cellist; seine Vorträge waren tonschön und ausdrucksvoll. Die Begleitung am Flügel hatte neben Frl. Lacher Herr Knierer erfolgreich übernommen. Die große Zuhörerschaft unterhielt sich vorzüglich bei dem sich rasch abwickelnden Programm, so daß den darauffolgenden Tanzfreuden in bester Stimmung gehuldigt wurde. Ein reich gedeckter Gabentisch lud daneben ein, sein Glück an der Losurne zu versuchen. Der Verlauf des ganzen Abends ließ wieder deutlich erkennen, wie gut es der Karlsruher Männerturnverein versteht, frohe Feste zu feiern.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt konnte mit der diesjährigen Weihnachtsfeier, die Sonntag abend im kleinen Festhallesaal stattfand, die Feier ihres 25jährigen Bestehens verbinden. Der Vorsitzende, Rechnungsrat Merkle, begrüßte die trotz des schlechten Wetters recht zahlreich erschienene Festversammlung, vor allem die anwesenden Gründungsmitglieder Oberrechnungsrat Zimmermann und Oberlehrer Kirsch und die Vertreter der Bürgervereinigungen der Oststadt und Südweststadt. In kurzen Zügen wies er auf die Tätigkeit der Bürgergesellschaft der Südstadt als der ältesten Karlsruher Bürgervereinigung hin und auf deren großen Erfolge; er betonte aber gleichzeitig auch das aufrichtige Bestreben der Bürgergesellschaft, die Nachteile, die der letzte und für die Südstadt bedeutendste Erfolg, die Verlegung des Hauptbahnhofs, für andere Stadtteile gezeitigt hat, nach Möglichkeit ausgleichen zu helfen. Im Auftrag der Bürgervereinigung der Oststadt brachte Oberpostsekretär Leise Glückwünsche dar, namens der Südweststadtvereinigung sprach Fabrikant Spath, als Gründungsmitglied dankte Oberrechnungsrat Zimmermann für die ihnen zu Teil gewordene Ehrung. Das Hauptinteresse des Abends bildete der Vortrag von Kaufmann Beil, der an Hand einer Reihe vorzüglicher und ergötzlicher Lichtbilder in launiger Weise die Entstehung der Südstadt schilderte und dank seiner ausgezeichneten Lokalkenntnis in manchem alten Südstadtbewohner liebe Erinnerungen wach rief. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er den schönen und leider teils verschwundenen Weinbrennerbauten, und dem idyllischen Beiertheimer Wäldchen. Zum Schlusse führte Herr Beil eine Reihe für die Südstadt verdienstvoller Persönlichkeiten auf und wußte in seiner humorvollen Karlsruher Art für jeden eine treffende Charakteristik zu geben. Starker Beifall lohnte die wertvollen Ausführungen. Die Bürgervereinigung ehrte sodann durch den 2. Vorstand ihren 1. Vorsitzenden, Rechnungsrat Merkle, für seine 15jährige verdienstvolle Vorstandsschaft mit einer hübschen Blumenspende. Der übliche Glückshafen brachte angenehme Ueberraschungen. Ein fröhlicher Tanz hielt die Gesellschaft noch lange beisammen und zeigte, daß die Tanzesfreudigkeit, die Herr Beil in seinem Vortrag den alten Karlsruhern besonders nachgerühmt hatte, von der neuen Generation ungemindert übernommen wurde.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 24. Dez.: Berta, Vater Josef Gröbel, Techniker; Karl Friedrich, Vater Karl Matz, Schlosser; Hans Michael, Vater Lothar Väth, Heizer. — 27. Dez.: Richard Karl, Vater Jak. Ortner, Schreiner.

Todesfälle. 27. Dez.: Gustav Adolf Heil, Malermeister, Ehemann, alt 51 Jahre; Friedrich Stürmer, Katastergeometer a. D., Ehemann, alt 72 Jahre; Gustav Stichs, Blechnermeister, Ehemann, alt 61 Jahre. — 28. Dez.: Wilhelmine Rieger, alt 68 Jahre, Witwe des Bahnwarts Thomas Rieger; Hildegard, alt 5 Jahre, Vater Eduard Isele, Kaufmann. — 29. Dez.: Erwin, alt 1 Monat 20 Tage, Vater Wilhelm Bührer, Einkassierer; Wilhelmine Dunke, Krankenschwester, ledig, alt 64 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 30. Dezember 1913. 11 Uhr: Friedrich Stürmer, Katastergeometer, Boeckhstraße 4 (Einäscherung). — 2 Uhr: Wilhelmine Rieger, Bahnwarts-Witwe, Scheffelstraße 68. — 3 Uhr: Karl Schneider, Kaufmann von Pforzheim (Einäscherung).

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt: die Hilfsdiener Wilhelm Schneider beim Amtsgericht Karlsruhe und Thomas Schach bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, beide unter Ernennung zum Amtsdiener.

Uebertragen: dem Justizaktuar Alfred Weißenberger beim Notariat Ueberlingen eine nichtetatmäßige Aktuarsstelle beim Amtsgericht Schönau.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Hilfsaufseher Ernst Gempp beim Landesgefängnis Freiburg unter Ernennung zum nicht etatmäßigen Aufseher.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig: Schutzmann Wilhelm Krauß in Baden.

Versetzt: Schutzmann Ludwig Maßet in Heidelberg nach Baden.

Zuruhegesetzt: Kanzleiassistent Adolf Elsner bei der Landesversicherungsanstalt Baden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen auf Ansuchen: Schutzmann Wilhelm Greiner in Mannheim.

— **Großh. Landesgewerbeamt.** —

Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft: Unterlehrer Julius Ritter, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Achern, an jene in Schwetzingen.

— **Großh. Verwaltungshof.** —

Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Christine Zimmermann bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Entlassen auf Ansuchen: die Wärterin Berta Girrbach bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

Personal-Veränderungen im Bereiche des Volksschulwesens.

1. Ernennungen:

Amann Albert, Unterl. in Schwetzingen, wird Hauptl. in Bruchsal. — Flaig Ferdinand, Unterl. in Furtwangen, wird Hauptl. daselbst. — Gilbert Wilhelm, Hauptl. im einstw. Ruhestand, z. Zt. Schulverw. in Büchenbronn, Amt Pforzheim, wird Hauptl. daselbst. — Heinzelmann Friedrich, Unterl. in Eggenstein, wird Hauptlehrer in Mappach, Amt Lörrach. — Sauter Alfred, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. in Furtwangen, Amt Triberg. — Weilhart Anna, Unterl. in Königheim, wird Hauptl. in Gerlachsheim, Amt Tauberbischofsheim.

2. Versetzungen:

a) Hauptlehrer.

Eckert Johann in Honau nach Neuenbürg, Amt Müllheim. — Gut Marie in St. Georgen nach Kirchheim, Amt Heidelberg. — Huber Karl in Boll nach Leutkirch, Amt Ueberlingen. — Kolb Otto in Neibsheim nach Bruchsal.

b) Unterlehrer:

Allgaier Luise, Hilfsl. in Markdorf, als Unterl. nach Bettmaringen, Amt Bonndorf; Althardt Heinrich, Hilfsl. in Haslach, nach Oberbaldingen, Amt Donaueschingen. — Bader Friedrich, Hilfsl. in St. Blasien, als Schulv. nach Neustadt i. Schw.; Baumann Fanny, Unterl. in Forchheim, als Hilfsl. nach Krozingen, Amt Staufen; Bender Luise, Unterl. in Kirchheim, nach Willstädt, Amt Kehl; Berger Heinrich, Schulv. in Leutkirch, nach Boll, Amt Meßkirch; Bertsche Hugo, Unterl. in Eiersheim, nach Wintersdorf, Amt Rastatt; Birtel Elisabeth, zuletzt Lehrerin am Luisen-Institut in Mannheim, als Unterl. an die Volksschule das.; Bockenheimer August, Unterl. in Weiler-Fischerbach, nach Schönenberg, Amt Schönau; Bräuninger Karl, Unterl. in Hesselhurst, nach Niederweiler, Amt Müllheim; Britsch Elise, Unterl. in Hilzingen, nach Forchheim, Amt Emmendingen; Brommer Berta, Schulk., als Hilfsl. nach Urloffen, Amt Offenburg; Brunner Heinrich, Unterl., z. Zt. enthoben, nach Gütenbach, Amt Triberg; Bühler Maria, Unterl. in Weisenbach, als Hilfsl. nach Freiburg; Bührer Therese, Unterl. in Albbruck, nach Stühlingen, Amt Bonndorf. — Chun Erich, Unterl. in Bruchsal, nach Büchenau, Amt Bruchsal; Chun Max, Unterl. in Windschläg, nach Eiersheim, Amt Tauberbischofsheim. — Damal Julius, Unterl. in Büchenau, als Schulv. nach Neibsheim, Amt Bretten; Degen Agathe, Schulk., als Hilfsl. nach Söllingen, Amt Rastatt. — Eiermann Albert, Schulv. in Berghaupten, nach Durmersheim, Amt Rastatt. — Fischer Otto, Unterl. in Philippsburg, nach Bohlsbach, Amt Offenburg. — Gänger Rudolf, Unterl. in Mannheim, als Hilfsl. nach Boxberg; Gehrig Alois, Hilfsl. in St. Ilgen, nach Reichartshausen, Amt Sinsheim; dann nach Malsch, Amt Wiesloch; Gerber Kurt, Hilfsl. in Oehningen, nach Wolfach; Gißler Maria, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Karlsruhe; Griesbaum, Pankratius, Hilfslehrer in Tengen, als Unterlehrer nach Oberschwandorf, Amt Stockach; Grünwald Artur, Unterlehrer in Wintersdorf, nach Windschläg, Amt Offenburg; Güntert Hermann, Schulv. in Mappach, als Unterl. nach Eggenstein, Amt Karlsruhe. — Hack, Frieda, Schulk., als Unterl. nach Königheim, Amt Tauberbischofsheim; Hacker Rosa, Schulk., als Hilfsl. nach Waldshut; Häusler Gustav, Hilfsl. in Tiengen, als Unterl. nach Weiler-Fischerbach, Amt Wolfach; Halk Edmund, Hilfsl. in Dittwar, nach Dumbach, Amt Buchen; Herling Sophie, Schulk., als Unterl. nach Markelfingen, Amt Konstanz; Hippler Joseph, Unterl. in Gütenbach, als Hilfsl. nach Görwihl, Amt Waldshut; Hofmann Philipp, Hilfsl. in Sandhausen, nach St. Ilgen, Amt Heidelberg; Hogg Fanny, Unterl., z. Zt. enthoben, nach Bischweier, Amt Rastatt; Huber Karl, Unterl. in Erfeld, nach Oensbach, Amt Achern. — Jutz Friedrich, Unterl., z. Zt. enthoben, als Hilfsl. nach Bruchsal. — Kaindl Josephine, Unterl. in Bischweier, als Hilfsl. nach Wallstadt, Amt Mannheim; Kaiser Frieda, Unterl., z. Zt. enthoben, als Hilfsl. nach Oberbergen, Amt Breisach; Kind Friedhilde, Schulk., als Hilfsl. nach Oberkirch; Klebusch Math., Schulk., als Hilfsl. nach Freiburg; Koch Wilhelm, Unterl. in Bruchsal, nach Schwetzingen; Kohler Karl, Hilfsl. am Vorseminar Tauberbischofsheim, nach Bischweier, Amt Rastatt; Korb Klara, Unterl. in Dingelsdorf, nach Hilzingen, Amt Engen; Krämer Joseph, Schulv. in Neuenbürg, nach Honau, Amt Kehl. — Löffler Emil, Hilfsl. in Weilheim, nach Haslach, Amt Wolfach. — Mattlin Friedrich, Unterl. in Niederweiler, nach Hesselhurst, Amt Kehl; Miller Alois, Hilfsl. in Wolfach, nach Oehningen, Amt Konstanz; Moser Alfred, Hilfsl. in Triberg, als Unterl. nach Sulzfeld, Amt Eppingen; Moser Babette, Schulv. in Furtwangen, als Unterl. nach Mannheim. — Ockert August, Hilfsl. in Schopfheim, als Unterl. nach Seefelden, Amt Müllheim. — Pfister Leopold, Unterl., zurzeit enthoben, als Hilfsl. nach Leutershausen, Amt Weinheim. — Reckendorf Cäcilie, Unterl. in Willstätt, als Schulv. nach St. Georgen, Amt Villingen; Ribler Lina, Hilfsl. in Karlsruhe, nach Pforzheim; Ronellenfitsch Aug., Hilfsl. in Bonndorf, als Schulv. nach Aach, Amt Engen; Rückert Amalie, Unterl. in Böhringen, als Hilfsl. nach Engen; Rueff Alma, Unterl. in Stühlingen, nach Albbruck, Amt Bonndorf. — Schaefer Berta, Schulk., als Unterl. nach Dingelsdorf, Amt Konstanz; Schäfer, Frida, Unterl. in Mannheim, als Hilfsl. nach Karlsruhe; Schäfer Michael, Hilfsl. in Bermersbach, nach Hemsbach, Amt Weinheim; Schäufele Alfred, Hilfslehrer in Ottoschwanden, nach Zaisenhausen, Amt Bretten; Schill Frida, Unterl. in Kuhbach, nach Steinenstadt, Amt Müllheim; Schitterer Maria, Unterl. in Jöhlingen, als Schulv. nach Bulach, Amt Karlsruhe; Schmider Erwin, Schulk., als Unterl. nach Kuhbach, Amt Lahr; Schmidt Kurt, Unterl. in Greffern, nach Erfeld, Amt Buchen; Schmidt Oskar, Hilfsl. in Leipferdingen, nach Rohrbach, Amt Heidelberg; Schneider Franz, Unterl. in Bohlsbach, nach Erlach, Amt Oberkirch; Schönig Kurt, Unterl. in Markelfingen, nach Böhringen, Amt Konstanz; Schwobthaler Ernst, Hilfsl. in Sasbach a. Rh., nach Dürrheim, Amt Villingen; Seifried Joseph, Hilfsl. in Pfullendorf, als Unterl. nach Ebnet, Amt Freiburg; Specht August, Hilfsl. in Lörrach, nach Flinsbach, Amt Sinsheim; Spieler Stephan, Unterlehrer in Erlach, nach Greffern, Amt Bühl; Stech Rudolf, Hilfsl. in Tumringen, nach Tüllingen, Amt Lörrach; Stoll Elisabeth, Unterl., zurzeit beurlaubt, als Hilfsl. nach Weinheim. — Ulrich Theophil, Unterlehrer in Seefelden, als Hilfsl. nach Berghausen, Amt Durlach. — Volk Joseph, Unterl. in Oberschwandorf, als Hilfsl. nach Hausach, Amt Wolfach. — Weber Anna, Schulk., als Hilfsl. nach Sinsheim; Wolff Julius, Schulv. in Furtwangen, als Unterl. nach Meßkirch. — Zähringer Max, Unterl. in Degerfelden, als Hilfsl. nach Mahlspüren i. H., Amt Stockach; Zeh Ernst, Schulv. in Altfreistett, als Hilfsl. nach Sachsenhausen, Amt Wertheim; Zehringer Hedwig, Unterlehrerin, zurzeit enthoben, nach Weisenbach, Amt Rastatt.

Zurückgenommen: Die Anweisung der Schulk. Elisab. Seckler als Hilfsl. nach Wallstadt; die vorläufige Amtsenthebung des Hauptlehrers Leopold Meßmer in Bermersbach wurde aufgehoben.

Beurlaubt (auf ein Jahr): Beck Alfons, Unterlehrer in Lahr. — Duhs Sophie, Unterl. in Dossenheim; Obert Albert, Unterl. in Oensbach, Amt Achern. — Trabold Ida, Unterl. in Gerlachsheim.

Enthoben: Hofmann Elisabeth, Unterl. an der Höheren Mädchenschule — Hildaschule — Pforzheim; Huber Heinrich, Unterl. in Sulzfeld, Amt Eppingen. — Jacob Johanna, Hilfsl. an der Höheren Mädchenschule — Hildaschule — Pforzheim. — Malzacher Adolf, Unterl. in Herten, Amt Lörrach.

Austritte aus dem Schuldienst: Dittel Elise, Hauptl. in Bulach. — Gerstner Emil, Unterl., zurzeit an der Handelshochschule Mannheim. — Hauck Alfred, zuletzt Unterl. in Schweinberg, Amt Buchen.

Zuruhesetzungen: Eckert Karl, Hauptl in Lobenfeld. — Reiter Emil, Hauptl. in Mannheim.

Briefkasten.

Nr. 100: Laut § 12 des Wehrbeitragsgesetzes wird ein Wehrbeitrag nicht erhoben von Vermögen, die 10 000 M nicht übersteigen. Bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 M sind Vermögen bis 50 000 M steuerfrei, bei einem Einkommen zwischen 2000 und 4000 M Vermögen bis 30 000 M steuerfrei. In Ihrem Fall ist, „wer sonst keine Einnahmen hat", steuerfrei.

Bioson für Schwache!

Gesund und krank: ein Wechselspiel,

das sich unerschöpflich wiederholt und dem auch die Stärksten unterliegen. Das Geheimnis der Gesundheit liegt in der Vorbeugung. Die weitaus größten Gefahren erstehen aus Erkältungen der Luftwege. Wer da wirksam vorbeugen und Vernachlässigungen vermeiden will, der gewöhne sich daran, Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die aus zum Kurgebrauch benützten Sodener Gemeindeheilquellen stammen, regelmäßig zu verwenden. Die Schachtel kostet 85 Pfg., man hüte sich aber vor Nachahmungen. Besonderes Kennzeichen: Amtl. Bescheinigung des Bürgerm.-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

Wie man sich auf bequeme Weise die Welt ansieht.

„In meinem Urlaub hatte ich nicht einen Tag schönes Wetter und er hat mich obendrein noch viel Geld gekostet".

So schimpfte mein Freund!

Ich aber blieb zu Hause, machte kleine Ausflüge, kaufte mir ein Abonnementsheftchen fürs Residenztheater und schaute mir die Welt von einem bequemen Sessel aus an.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Heute Dienstag wird Hofmannsthals „Jedermann" (Anfang 8 Uhr) aufgeführt. Auf häufige Anfragen hin kann nur bestätigt werden, daß sich der Besuch dieses Werkes für die erwachsene Jugend durchaus eignet. — Das zur Neige gehende Jahr wird im Hoftheater mit einer Aufführung der Operette „Die Fledermaus" (Anfang 7 Uhr) beschlossen.

th. **Frl. Hildegard Baumann,** die gegenwärtig am Stadttheater in Essen engagiert ist und sich der glänzenden Anerkennung der dortigen Fachkritik erfreut, hatte jüngst wieder einen großen Erfolg bei der Aufführung des Rosenkavaliers in der Titelrolle (Oktavian). Der bekannte Musikschriftsteller und Reger-Biograph Max Hehemann schreibt im „Essener General-Anzeiger": ... wogegen Frl. Baumann als Oktavian durch die leuchtende Fülle ihres jugendlichen Organs und ihr ungezwungenes frohes Spiel bestrickte. In dem Duett mit Sophie verschmolzen die Stimmen zu blendendem Wohlklang." „Essener Volkszeitung": „Wir nennen als treffliche Vertreter der Hauptrollen Frl. Baumann (Rosenkavalier), die durch stimmliche Frische und Glanz geradezu überraschte." „Rheinisch-Westfälischer Anzeiger": „Fräulein Baumann sang den Rosenkavalier wundervoll, mit blühender Stimme und musikalisch fein abgetönt."

Kleine Mitteilungen. Die Meldung, daß der bekannte Leiter des Hamburger Thaliatheaters, Hofrat Max Bachur, an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben sei, ist falsch. Nicht Max Bachur, sondern seine Gattin, geborene Waldheim, ist, wie gemeldet, einer Blinddarmentzündung erlegen.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Ein verloren geglaubtes Bildnis Tizians.** Im Pradomuseum von Madrid hat jetzt Dr. Erich Schäffer, der Berliner Kunstgelehrte, ein bisher verschollen geglaubtes Bildnis von der Hand Tizians aufgefunden. Es ist von besonderem Interesse, das Porträt eines der hervorragendsten Venezianer der Renaissance, des Daniello Barbaro, der als Dichter, Architekt und Maler, Staatsmann und Historiker, Philosoph und Theologe etwas von der Allseitigkeit Leonardos besaß. Schäffer beweist die Identität des Madrider Bildnisses in seinem neuen, jetzt bei Julius Baro erscheinenden Buche „Von Bildern und Menschen der Renaissance" an der Hand späterer Stiche und Zeichnungen. Barbaro erscheint als blasser, durchsichtiger Mann von sanfter Güte und schweigendem Ernst. Es ist eines der herrlichsten, farbenfrischesten Porträts des Maler-Dogen.

w. **Eigene Lehrstühle für Röntgenkunde.** Der Ausschuß der Deutschen Röntgengesellschaft fordert jetzt in einer Denkschrift, die den medizinischen Fakultäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zugeht, die Errichtung von Lehrstühlen für Röntgenkunde. Ferner verlangt der Ausschuß die Aufnahme des Faches in die ärztliche Prüfungsordnung.

w. **Durchquerung des Südpolar-Kontinents.** (Eig. Drahtbericht.) Sir Ernest Shackleton teilte der „Times" mit, daß er infolge der Freigebigkeit eines Freundes in der Lage sei, endgültig im nächsten Jahr eine Expedition zur Durchquerung des Südpolar-Kontinents zu unternehmen.

Akademische Nachrichten. Der Altphilologe Professor Dr. Koerte, der derzeitige Rektor der Universität Gießen, hat einen Ruf an die Universität Freiburg i. Br. erhalten. Er soll dort den Lehrstuhl von Eduard Schwartz einnehmen. Ob Dr. Koerte dem Ruf Folge leisten wird, ist noch zweifelhaft. Der Direktor des Gießener Hygienischen Instituts, Professor Dr. Otto Neumann, hat den Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger Kruses angenommen und wird seinen Posten zu Beginn des kommenden Sommersemesters antreten. — Geheimrat Professor Dr. med. Hermann Schmidt-Rimpler, der ausgezeichnete Ophthalmologe der Universität Halle a. S., vollendet am 30. Dezember das 75. Lebensjahr.

Kleines Feuilleton.

Der Taschenapparat für drahtlose Telegraphie. Der französische Ingenieur Justin Landry hat der Astronomischen Gesellschaft in Paris soeben das Modell eines Taschenapparates vorgelegt, der bestimmt ist, die Signale der drahtlosen Telegraphie aufzufangen. Der winzige Empfänger, der aus einem der Oxydierung unzugänglichen Kristallkern und einer Spitze von gehärtetem Stahl besteht, wird in einen telephonischen Hörapparat eingebaut. Man hat mit diesem Apparat bereits Versuche zur Uebertragung von Nachrichten gemacht, die vom Eiffelturm bis in die entlegensten Winkel Frankreichs auf dem Luftwege geschickt wurden. Dabei wurden die verschiedensten Gegenstände als Antennen verwandt. In Paris genügt der einfache Kontakt des isolierten Drahts mit irgend einem metallischen Körper wie einer einfachen Gardinenstange, Gas- oder Wasserleitungsröhren oder Wagenteilen von Automobilen und Autobussen. In Entfernungen zwischen 40—50 Kilometern von Paris gestatten Dachrinnen, Tor- und Zaungitter, eiserne Gartengeräte, ja selbst die Spitzen von Schirmgestellen mit Holzgriffen, die drahtlosen Signale des Eiffelturms tadellos aufzufangen. Auf weite Entfernungen im Gebiete einer rund 1000 Kilometer umfassenden Zone erweisen sich die Telephondrähte und zweckentsprechend aufgestellte Antennen als vorzüglich funktionierende Empfänger von Radiotelegrammen. Justin Landry hat bei der Gelegenheit auf die natürlichen Antennen hingewiesen, die zu jeder Zeit und allüberall zur Hand sind. Es sind das die Bäume, die eine hochentwickelte Aufnahmefähigkeit besitzen. 80 Kilometer von Paris entfernt genügte ein Kontakt, der auf einem Baum in 2 bis 3 Meter Höhe durch Einschlagen einer Nadel oder eines Bohrers hergestellt wurde, ja sogar die Befestigung einer Messerklinge im Boden, um die meteorologischen Depeschen, die Zeitangaben und die Radiotelegramme, die der Eiffelturm alltäglich in die Welt hinaussendet, zu belauschen. Atmosphärische Störungen, wie Gewitter, üben gleichfalls ihren Einfluß auf diesen Aufnahmeapparat. Es macht sich dabei ein charakteristisches Geräusch bemerkbar, das dem gleicht, das geschmolzenes Metall beim Fall in kaltes Wasser hervorbringt. So hört man denn auch die Blitze, ehe sie dem Auge noch wahrnehmbar sind. Es liegt auf der Hand, daß das Auffangen von meteorologischen Radiotelegrammen, wie sie hier in Aussicht gestellt wird, insbesondere für die Luft- und Flugschiffahrt von tiefeinschneidender Bedeutung zu werden geeignet ist.

Suffragetten-Andenken. Im „Neuen Wiener Tagblatt" teilt ein Leser ein komisches Erlebnis mit, das die gefürchteten Suffragetten Englands auch von der heiteren Seite zeigt. „Ich betrat", so schreibt er, „in London ein sehr respektabel aussehendes Restaurant, um zu einer für den Londoner recht ungewöhnlichen Stunde mein Mittagessen einzunehmen. Der Saal war fast menschenleer, einige Kellner standen herum und gähnten. Ich hängte meinen Überrock recht nahe an einen Ständer und gab mich den Genüssen eines englischen Roastbeefs hin. Beim Aufstehen präsentiert mir der höfliche Kellner Rechnung und Winterrock. Erst auf der Gasse, wo ich in die innere Seitentasche des Mantels greife, um meine Handschuhe herauszuholen, stoßen meine Finger auf ein bisher nicht vorhandenes Hindernis. Am Rockfutter — fest eingenäht, so daß an ein Abtrennen nicht zu denken war — befand sich da nämlich auf einmal ein reizendes kleines Stofffleckchen, auf dem in hübsch gestickter Goldmonogrammschrift ein „Votes for women" prangte!... Wie das aber mit solch erstaunlicher Raschheit und so kolossaler Festigkeit in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes, in der ich übrigens öfter nach dem Winterrock blickte, angenäht werden konnte, ist mir ein Rätsel geblieben. Waren etwa die weiblichen Bediensteten des Restaurants die Täter? Ich weiß es nicht; aber Tatsache ist, daß ich heute noch mit dem Abzeichen der Suffragetten im Unterfutter meines Winterrockes herumlaufen muß, will ich das Futter nicht sehr beschädigen!"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Das Wirtschaftsjahr 1913.

In weiten Kreisen hat man sich mit dem Gedanken abgefunden, daß jener Aufstieg der Konjunktur, der nach der Krise von 1908/09 einsetzte, und der im Jahre 1912 ein besonders eiliges Tempo einschlug, im Jahre 1913 ein vorzeitiges Ende gefunden habe und daß wir uns wieder einmal auf dem absteigenden Ast der Konjunkturkurve befinden. Hierin liegt zweifellos eine Ueberschätzung der in diesem Jahre hier und da hervorgetretenen ungünstigen Symptome, ebenso wie die Kennzeichnung des vorangegangenen Jahres als Epoche der Hochkonjunktur nicht ganz zutrifft. Man muß sich vergegenwärtigen, daß trotz der Lebhaftigkeit des Aufschwungs im Jahre 1912 von Uebertreibungen in der gewerblichen Warenherstellung und vor allem von einer übermäßigen Erweiterung des Produktionsapparates in den wichtigeren Gewerbezweigen nicht die Rede sein kann. Die gewerbliche Unternehmungslust zeigte vielmehr im Gegensatz zur Börsenspekulation eine weise Mäßigung, zu der die straffe Diskontpolitik der Reichsbank nicht wenig beigetragen haben mag. Infolgedessen ließen zunächst die Balkanstürme die Warenmärkte fast unberührt, während die Börse unmittelbar nach Ausbruch des Krieges einer Krise anheimfiel. Diese Krise hat sich bisher mit kurzen Unterbrechungen fortgesetzt, und denen, die ihre Konjunkturbeobachtungen vorwiegend am Effektenmarkte anstellen, Anlaß gegeben, von einer allgemeinen Wirtschaftskrise zu sprechen. Bestärkt wurden sie in ihrer Auffassung durch eine — allerdings verhältnismäßig leichte — Ermattung eines Teils der Eisen- und Metallmärkte, sowie durch die auf ganz besonderen Ursachen beruhende Ungunst der Arbeitsmarktlage. Trotz aller Klagen der Interessenten über „schlechte Zeiten" vermag eine aufmerksame und umfassende Konjunkturbeobachtung, die sich bemüht, nicht Einzelerscheinungen zu verallgemeinern, sondern ein möglichst vollständiges Material zu verarbeiten, das Vorhandensein einer Totalkrise nicht zu konstatieren. Es liegt auch kein Anlaß vor zuzugeben, daß die Konjunktur ihren Höhepunkt zu überschreiten im Begriff sei und daß wir uns gewissermaßen im ersten Anfangsstadium der Krise befinden. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß hier und da Erscheinungen auftreten, die den Anschein von Krisensymptomen erwecken könnten. Trotzdem ist aber mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der noch gar nicht besonders weit vorgeschrittene Konjunkturaufstieg infolge der Balkanwirren lediglich eine Verlangsamung erfahren hat und daß nunmehr nach Wiederkehr ruhigerer politischer Verhältnisse die Aufwärtsbewegung sich vielleicht sogar in umso flotterem Tempo wieder fortsetzen wird. Es sei aber gleich bemerkt, daß trotzdem gewisse Symptome, wie z. B. die auffallend große Arbeitslosigkeit, nicht von heute auf morgen schwinden werden, weil sie eben nicht als Störungen vorübergehender Art, sondern mehr als chronische Krankheitserscheinungen der deutschen Volkswirtschaft anzusehen sind.

Den besten Beweis dafür, daß die Auftriebskraft der gewerblichen Konjunktur noch nicht gebrochen ist, liefert die noch immer ziemlich beträchtliche Zunahme der gewerblichen Beschäftigtenziffer. Die deutsche Industrie ist aus ihren ersten Expansionsstadien heraus, sie vermag selbst in den Zeiten steigender Konjunktur die Zahl ihrer beschäftigten Arbeiter nicht mehr in dem Maße zu erhöhen wie früher. Hätten wir eine allgemeine Wirtschaftskrise, so wäre auch der Rückgang oder Stillstand der Beschäftigtenziffer sehr wahrscheinlich. Etwas derartiges ist aber bisher noch nicht eingetreten und selbst diejenigen Betriebe der Elektro- und Maschinenindustrie, die noch vor wenigen Monaten Arbeiterentlassungen vornahmen, erhöhen jetzt ihre Beschäftigtenziffer wieder. Die saisonmäßige Arbeitslosigkeit einzelner Gewerbe liefert keinen Gegenbeweis. Bedenklich erscheint lediglich die Abschwächung des Beschäftigungsgrades in der Textilindustrie. Für einen großen Kreis der gewerblichen Betriebe lassen sich die Schwankungen der Beschäftigtenziffer auf Grund der Berichte der Krankenkassen verfolgen. Setzt man hier die Zahl der Beschäftigten vom Beginn eines jeden Kalenderjahres gleich 100, so erhält man für die einzelnen Monate folgende Ziffern:

	1910	1911	1912	1913
Januar	100,2	99,9	99,8	100,1
Februar	101,2	100,8	101,1	100,5
März	103,1	102,8	103,0	101,6
April	104,2	105,0	105,0	103,5
Mai	104,5	106,8	105,6	103,7
Juni	105,3	106,5	105,4	103,2
Juli	106,1	106,3	105,4	102,8
August	106,4	106,8	105,6	102,9
September	107,5	107,7	106,4	103,3
Oktober	108,4	108,7	106,9	103,6
November	108,3	108,8	106,5	—
Dezember	105,4	106,4	103,7	—

Von November zu November gerechnet, ergeben sich für die Jahre 1904 bis 1913 folgende Zu- resp. Abnahmen der Beschäftigtenziffer von Jahr zu Jahr in Prozent:

1904	6,7	1909	3,8
1905	5,6	1910	5,1
1906	4,4	1911	5,5
1907	2,9	1912	4,7
1908	-0,8	1913	1,0

Demnach hat diesmal in der Aufstiegperiode die Zahl der Beschäftigten bei weitem nicht so rasch zugenommen wie z. B. im Jahre 1904. Eine ähnliche Steigerung wäre uns vielleicht für 1913 beschieden gewesen, wenn nicht der Balkankrieg dazwischen gekommen wäre.

Der Arbeitsmarkt, der doch normalerweise der Reflex der gewerblichen Beschäftigung bildet, stand im laufenden Jahre im Zeichen steter Ueberlastung. Es ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß auch eine erhebliche Verschlechterung der Bautätigkeit und langsamere Zunahme der Beschäftigtenziffer nicht eine so große Arbeitslosigkeit hätte erzeugen können, wenn nicht schon seit längerer Zeit die Vorbedingungen für eine allgemeine Zerrüttung der Arbeitsverhältnisse in Deutschland geschaffen worden wären. Die wachsende Konkurrenz ausländischer Arbeiter und weiblicher Arbeitskräfte ist die Hauptursache der jetzigen Ungunst der Arbeitsmarktlage. Diese Arbeitslosigkeit wird auch nicht allzusehr nachlassen, wenn die Beschäftigtenziffer wieder stärker zunimmt, denn noch immer strömen neue Scharen ausländischer Arbeiter über die deutsche Grenze und ständig preßt die Teuerung und Not weitere Tausende von Frauen und Mädchen hinein in die Arbeitssäle der Fabriken.

Ein ziemlich zuverlässiges Spiegelbild der Konjunktur in der gewerblichen Warenherstellung liefert die Entwicklung des Kohlen- und Eisenverbrauchs. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Kohlenmarktes hat im allgemeinen bis zum Jahresschluß keine nennenswerte Abschwächung erfahren. In Oberschlesien erreichte die Nachfrage sogar einen ganz abnormen Umfang und eine ungewohnte Dringlichkeit. Da auch der Absatz deutscher Kohle im Auslande noch kräftig zugenommen hat, konnte die Kohleproduktion erheblich gesteigert werden. Sie betrug in den ersten zehn Monaten der Jahre 1912 und 1913 in Tonnen:

	1912	1913	Zunahme
Steinkohle	147 404 184	160 615 852	13 211 668
Braunkohle	67 659 847	72 323 966	4 664 119
Koks	23 838 693	26 861 798	3 023 105
Preßkohlen	20 171 509	22 873 670	2 702 161

Die Versorgung des Inlandmarktes mit Kohle und Koks berechnete sich pro Kopf der Bevölkerung auf Kilogramm:

Jan.-Okt.	Steinkohl.	Braunk.	Koks	Preßkohl.
1907	1 845,1	945,4	250,2	206,2
1908	1 861,9	991,2	242,8	226,1
1909	1 797,7	982,4	241,4	226,0
1910	1 796,7	966,3	257,6	227,6
1911	1 841,7	1 011,8	270,6	248,6
1912	1 968,0	1 113,5	295,1	273,4
1913	2 101,6	1 167,7	325,9	303,9

Es ist besonders beachtenswert, daß auch am Koksmarkte, der doch gewöhnlich von einer allgemeinen Abschwächung zuerst mitberührt wird, eine Zunahme der Versorgung im laufenden Jahre beobachtet wurde. Es erscheint deshalb zweifelhaft, ob die vom Rhein.-Westfäl. Kohlensyndikat vorgenommenen Preisreduktionen für Koks und einige Kohlensorten wirklich durch die Marktlage bedingt waren.

An den Eisenmärkten trat bereits im ersten Drittel des Jahres eine teilweise Ermattung ein, die vom Stabeisenmarkt ausging und mit Ausnahme des Oberbaumaterials fast alle Marktgebiete bis hin zum Roheisen ergriff. Aber noch ehe das Jahr zu Ende ging, zeigten sich am Stabeisenmarkte deutliche Symptome einer Belebung des Geschäftsganges und es kann ziemlich sicher damit gerechnet werden, daß diese Erholung sehr bald auch auf die anderen Marktgebiete übergreifen wird. Es ist bemerkenswert, daß die Marktlage für Stabeisen sich von selbst bessert, obwohl ja ein Versuch, die Stabeisenproduktion zu syndizieren, erst vor kurzer Zeit mißlungen ist. Daß die Verflauung der Märkte noch nicht auf die Eisengewinnung und -versorgung in größerem Maßstabe zurückgewirkt haben kann, ergibt sich aus folgender Berechnung der Produktion und Versorgung pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm:

Jan.—Okt.	Erzeugung der Hochöfen	Versorgung
1907	174,92	123,01
1908	157,17	96,08
1909	166,87	104,50
1910	189,22	113,30
1911	196,71	113,57
1912	223,01	131,20
1913	240,24	138,51

Natürlich hatte die äußerst flaue Bausaison großen Einfluß auf die Preisbewegung an den Eisenmärkten und es wird vorwiegend von der Entwicklung der Bautätigkeit im kommenden Jahre abhängen, ob auch für die Eisenindustrie eine Periode flotteren Konjunkturaufstiegs anbrechen wird. Das Urteil der Bauinteressenten wie der Finanzleute geht in der Hauptsache dahin, daß die Bausaison des Jahres 1914 eine bessere sein werde als die der letzten beiden Jahre. In welchem Umfange sich eine Besserung erwarten läßt, ist natürlich schwer zu sagen.

Sehr widerstandsfähig haben sich im Jahre 1913 die Beziehungen der deutschen Warenherstellung zum Weltmarkte erwiesen. Zum ersten Male zeigte der deutsche Außenhandel — der Menge nach — eine aktive Bilanz. Es wird häufig vor einer Ueberschätzung der günstigen Ergebnisse der Handelsstatistik gewarnt, weil bekanntlich gerade bei Beginn einer Wirtschaftskrise meist der Export forciert wird, wenn der Inlandsmarkt sich als übersättigt erweist. Selbst wenn dies im abgelaufenen Jahre der Fall gewesen wäre, so hätte doch die deutsche Ausfuhr nicht ohne weiteres um 77,93 Millionen Doppelzentner gesteigert werden können, wenn nicht im Auslande ein großer Bedarf an Waren bestanden hätte. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes ist allem Anscheine nach noch ungeschwächt. Die deutsche Ein- und Ausfuhr betrug in den ersten elf Monaten der Jahre 1907 bis 1913 in Doppelzentnern:

Jan.—Nov.	Einfuhr	Ausfuhr
1907	606 660 383	410 224 595
1908	555 775 005	418 306 166
1909	573 647 843	438 096 828
1910	581 469 941	485 997 865
1911	625 027 423	535 796 691
1912	654 856 230	592 809 567
1913	670 209 432	670 730 939

Die fortgesetzte Steigerung der Einnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr sowie die rege Inanspruchnahme der Binnenschiffahrt zeigen, daß auch die Intensität des Warenverkehrs im Inlande keine nennenswerte Einbuße erlitten haben kann.

Das Hauptinteresse der am deutschen Wirtschaftsleben interessierten Kreise konzentrierte sich wie gewöhnlich auf den Geldmarkt. Nach der Entwicklung der Geldmarktlage beurteilt man die Aussichten des Börsengeschäfts, der Baukonjunktur und des Warenhandels. Die andauernde Festigkeit des internationalen Geldmarktes machte sich in diesem Jahre in Deutschland nicht in so beängstigender Weise bemerkbar wie im Vorjahre. Das Jahr 1912 hatte noch unter der Nachwirkung der schlechten Ernte des Jahres 1911 gestanden. Deutschlands Schuldkonto gegenüber dem Auslande war damals durch die ungewöhnlich starke Getreideeinfuhr beträchtlich gestiegen. Im Jahre 1913 zeigte sich die entgegengesetzte Entwicklung. Außerdem blieb auch die Belebung des Warenexports nicht ohne Rückwirkung auf die heimischen Geldmarktverhältnisse. Im Inlande trugen vor allem das Darniederliegen der Börsen- und Bauspekulationen, die Zurückhaltung des Kapitalbedarfs in Handel und Gewerbe sowie die Senkung der Warenpreise wesentlich zur Verminderung der Geldansprüche bei. Infolgedessen setzte sich die anfangs recht bedeutende Erhöhung des Privatdiskonts gegenüber dem Vorjahre nicht bis zum Jahresschlusse fort.

Die Inanspruchnahme der Reichsbank blieb in den letzten Monaten ganz bedeutend unter dem vorjährigen Niveau, so daß sich die Bankleitung veranlaßt sah, den Diskont im Herbst von 6 auf 5½ und schließlich sogar auf 5 Prozent zu ermäßigen. Die Erleichterung des Geldmarktes scheint die Bahn für eine Neubelebung der gewerblichen Unternehmungslust erst freizumachen. Freilich droht auch gleichzeitig der abnorm hohe Kapitalbedarf des Reiches und der größeren Bundesstaaten einen großen Teil der flüssigen Gelder zu absorbieren.

An der Börse haben fast während des ganzen Jahres die Geldknappheit und die Unsicherheit der äußeren Politik das Geschäft auf ein Minimum herabgedrückt. Die Banken haben seit langer Zeit kein so schlechtes Effektengeschäft erlebt wie im Jahre 1913. Das Kursniveau der Börsenpapiere war allerdings bereits im letzten Quartal des Jahres 1912 so sehr gesunken, daß eine weitere Entwertung kaum möglich erschien. Die Dividendenpapiere haben sich zum Teil im Vergleich zum Vorjahre etwas erholt, der Entwertungsprozeß der Rentenpapiere hat sich jedoch mit unbedeutenden Unterbrechungen fortgesetzt.

Für die Konsumkraft der Bevölkerung waren zwei Faktoren von größter Bedeutung: die Arbeitslosigkeit und die Teuerung. Während die erstere vorläufig noch zunimmt, zeigte die letztere eine leichte Abschwächung. Allerdings ist zurzeit das Niveau der Waren- und Lebensmittelpreise noch immer hoch genug, um einen empfindlichen Druck auf die Konsumkraft und Lebenshaltung der breiten Volksschichten auszuüben. Für einen Kreis der wichtigsten Waren berechnete sich die Warenpreisindexziffer im Durchschnitt der einzelnen Monate auf Mark:

	1907	1911	1912	1913
Januar	5 669,68	5 760,19	6 764,47	6 581,98
Februar	5 638,90	5 717,41	6 639,33	6 499,71
März	5 610,24	5 726,47	6 690,12	6 451,97
April	5 836,55	5 766,68	7 005,47	6 326,00
Mai	5 985,87	5 831,72	7 003,46	6 306,82
Juni	6 037,78	5 888,01	6 939,09	6 280,57
Juli	6 189,29	5 924,66	6 971,03	6 458,45
August	6 178,63	5 894,88	6 645,25	6 430,46
September	6 213,01	6 289,97	6 587,43	6 383,11
Oktober	6 185,09	6 209,56	6 518,64	6 303,48
November	6 125,86	6 209,58	6 487,51	—
Dezember	6 164,06	6 429,46	6 558,10	—

Industrien.

k. **Mannheim**, 29. Dez. In der heute nachmittag 3Uhr im Stadtratssaale in Ludwigshafen a. Rh. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Pfalzwerke waren nahezu sämtliche beteiligten pfälzischen Gemeinden, wie Speyer, Ludwigshafen, Homburg, Neustadt, Zweibrücken usw., jeweils durch ihre Bürgermeister vertreten. Den Vorsitz führte Bürgermeister Mahla, Königl. Hofrat in Landau. Bezüglich der Abschreibungen bemerkte der Direktor der Pfalzwerke, daß die Abschreibungen in der Folge bemessen werden in Prozenten der Herstellung, bezw. Anlagenwerte. Da die Pfalzwerke auf eine Reihe von Jahren keine Konkurrenz zu fürchten haben, könne von einer Entwertung der Anlagen durch das Fallen von Materialpreisen und dergleichen keine Rede sein. Wenn die Pfalzwerke schon im ersten Jahre 2 Prozent abschreiben, tun sie mehr, als jemals vor der Gründung in Aussicht gestellt war und mehr als der tatsächlichen Abnützung entspricht. Bürgermeister Rösinger-Zweibrücken hätte es gerne gesehen, wenn die Abschreibungen im größeren Maßstabe geschehen wären und man von der Verteilung einer Dividende überhaupt Abstand genommen hätte. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde hierauf mit allen gegen die 10 Aktien des Bürgermeisters Rösinger-Zweibrücken angenommen und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die weiteren Punkte betrafen die Beschaffung neuer Geldmittel und die Einführung neuer Tarife. Die Tarife erfahren eine derartige Abstufung, daß der Strombezug für die Konsumenten, für die Gemeinden, wie für Industriebetriebe gleich günstig ist. Am Schlusse der Sitzung dankte Oberbürgermeister Hofrat Krafft für die ersprießliche Leitung der Geschäfte. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Pfalzwerke auch im Jahre 1914 vorwärtsschreiten, wachsen, blühen und gedeihen mögen. Direktor Pack teilte alsdann mit, daß die Homburger Zentrale programmäßig am 1. April eröffnet werde.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 29. Dez. Umsätze bis 6¼ Uhr abends.

Kreditaktien 202 bz. Dez., 202¾ bz. Jan., Diskonto-Kommandit 186⅞ bz. G. Jan., Petersb. Intern. Handelsbank 201 bz. Jan.

Staatsbahn 155¼ bz. Dez., 155¾ bz. Jan., Lombarden 21⅞ bz. Dez., 22 bz. Jan., Schantungbahn 126¾ bz. Jan.

Hamb. Paket 132 bz. G. Jan., 131.25 bz. cpt., Nordd. Lloyd 115¾ bz. Dez., 116⅜ bz. Jan.

4% Preuß. Konsols p. 1918 97,75 bz. G., 4% Preuß. Schatz-Sch. p. 1917 98.10 bz. G.

Harpener 173 bz. Januar, Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 233⅛—233—233⅛ bz. Dez. 234¼ bz. Jan., D.-Luxemburger 131¾ bz. Jan., Illkircher Mühlenw. 122 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 198 bz. G., Bad. Anilin 552 bz. Brf., Höchster Farbwerke 609 bz. G., Gummi-Peter 88 bz. G., Daimler Motoren 315 bz. G., Adlerwerke Kleyer 362 bz. G., do. junge 348 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 233⅛ bz. Dez. 234¼ bz. Jan., Elektr. Schuckert 148¾ bz. Dez.

6¼ bis 6½ Uhr: —.—

Telegraphische Kursberichte.

29. Dezember 1913.

New-York

	27. Dez.	29. Dez.
Atchis.-Topeka	94⅛	—.—
Canadian Pacific	210¾	—.—
Chicago Milwaukee	100⅝	—.—
Denver & Rio Grande pref.	—.—	—.—
Eriebahn common	28¼	—.—
Louisville & Nashville	133.—	—.—
Rock Island	13⅛	—.—
Reading	170.—	—.—
Southern Pacific	89⅞	—.—
" Railway	23.—	—.—
Union Pacific	156⅛	—.—
United Stat. Steel Corp.	60⅛	—.—
" " " pref.	106½	—.—

Wien (Vorbörse)

	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditactien	632.—	632.70
Länderbank	528.—	529.—
Wiener Bankverein		
Staatsbahn	710.50	709.50
Lombarden	104.—	103.50
Marknoten	117.72	117.70
Wechsel auf Paris	95.32	95.32
Oesterr. Kronenrente	83.60	83.50
" Papierrente	86.40	86.—
" Silberrente	86.45	86.05
Ungar. Goldrente	100.35	100.50
" Kronenrente	82.35	82.35
Alpine	792.—	785.50
Skoda	778.—	757.—
Oesterr. conv. Rente	—.—	—.—

Tendenz: schwach.

London (Anfang)

	27. Dez.	29. Dez.
Amalgamated	76⅝	—.—
Chartered	15/16	—.—
De Beers	17 11/16	—.—
East Rand	2 1/32	—.—
Goldfields	2 1/16	—.—
Randmines	5¾	—.—
Anaconda	7⅛	—.—
Atchison comm.	96⅞	—.—
Goerz & Co.	13/32	—.—
Chicago Milwaukee	103¾	—.—
Denver pref.	16½	—.—
Louisville & Nashville	138.—	—.—
Union Pacific	160⅞	—.—
U. St. Steel comm.	61¾	—.—
Pennsylvania	56½	—.—
Rock Island Comp.	13⅞	—.—
South. Pacific Shares	92¼	—.—

Tendenz: für Amerikaner —
" " Minen —

Berlin (Anfang)

	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditactien	202⅛	202.—
Berliner Handelsges.	155⅜	155½
Comm.- u. Disk.-Bank	107½	107.—
Darmstädter Bank	116.-	116.—
Deutsche Bank	248.—	248⅞
Disconto-Commandit	185¼	185⅛
Dresdner Bank	149.37	150.25
Baltimore and Ohio	92½	—.—
Bochumer	208.—	206¾
Laurahütte	—.—	148⅞
Harpener	172¼	171⅝

Tendenz: schwach.

Berlin (Schluß)

Staatspapiere u. Pfandbriefe.	27. Dez.	29. Dez.
4% Reichsanleihe unkb. bis 1918	97.90	97.30
4% do. do. 1925	98.—	98.—
3½% do.	85.20	85.10
3% do.	75.90	75.75
4% Pr. Schatzsch. unkündb. b. 1917	98.10	98.12
4% do. Consols do. 1918	97.80	97.90
4% do. do. 1925	98.—	98.20
3½% do. do.	85.40	85.20
3% do. do.	75.90	75.80

	27. Dez.	29. Dez.
4% Badener v.1901	96 60	96 60
4% do. v.1911 12	96.50	—.—
4% Badener v.1913	97.40	97.40
3½% do. ver.	—.—	—.—
3½% do. v. 1892	—.—	89.40
3½% do. v. 1904	—.—	—.—
3½% do. v. 1907	—.—	—.—
Pest. Ung. Commerc.-Bk.-Pfandbr.	86.—	86.—
do. do. Oblig.	86.70	86.50

Ultimo-Kurse.

	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditanst.	200⅛	202.—
Disconto-Commandit	185¼	185¾
Dresdner Bank	149½	150⅛
Nationalbank für Deutschland	116⅜	116⅜
Canada Pacific	215⅝	214⅞
Allg. Elktr.-Ges	234.—	233⅛
Bochumer Gußstahl	207⅞	207¼
Deutsch-Luxemburg.	130½	130⅜
Laurahütte	149½	148⅞
Gelsenkirchner	180¾	181⅜
Harpener	172½	171½
Phönix	233¾	233¼
Dynamit Trust	—.—	172⅛
Privatdiskont	4½-4⅞	4⅛-4⅝

Verschiedene u. Industriewerte.

	27. Dez.	29. Dez.
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	155.50	155.20
Süddeutsch. Disconto-Gesellschaft	114.60	114.60
Brauerei Sinner	250.20	250.20
Maschfbr. Bruchsal	339.—	339.—
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	537.60	533.70
Deutsche Waff.-Mun.	567.—	565.10
Gritzner Masch.-F.	269.—	269.—
Schuckert Elektr.	149.90	149.10
Siemens & Halske	217.90	216.50
4½% Ungar. Lokalbahn	90.80	90.80
Russ.-Noten 100 Rub.	214.95	215.10
Kollmar & Jourdan	341.90	347.90

(Nachbörse)

	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditanstalt	202⅛	203.—
Berliner Handelsges.	155¼	155⅞
Deutsche Bank	248¼	249¾
Disconto-Commandit	185¼	186⅝
Dresdner Bank	149¾	150¼
Lombarden	22⅛	22.—
Baltimore and Ohio	92⅛	92⅞
Bochumer	208.—	208⅜
Laurahütte	149½	149¾
Gelsenkirchner	180⅝	182⅜
Harpener	172½	172½

Tendenz: fester.

Frankfurt a. M. (Anfang)

	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditactien	202¼	202.—
Disconto-Commandit	185⅛	185⅛
Dresdner Bank	—.—	—.—
Staatsbahn	155⅝	155½
Lombarden	21⅞	21¾

Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M.
Mittelkurse

	27. Dez.	29. Dez.
Wechsel Amsterdam	169.07	169.12
" Antw.-Brüssel	80.45	80.45
" Italien	80.633	80.633
" London	20.509	20.502
" " vista	20.460	20.457
" Paris	81.-	81.025
" " vista	80.95	80.983
" Schweiz	80.883	80.883
" Wien	84.85	84.875
Napoleons	16.165	16.17
3½% Reichs-Anl.	85.10	85.05
3% "	75.80	75.80
3½% Preuß. Consols	85.10	85.15
Oesterr. Goldrente	87.70	88.20
4% Russen 1880	88.—	87.60
4% Serben	79.—	79.30
Ungar. Goldrente	84.10	84.10

	27. Dez.	29. Dez.
Badische Bank	135.—	135.—
Darmstädter Bank	116.—	115¾
Deutsche Bank	248½	248½
Disconto-Commandit	185.—	185½
Dresdner Bank	149⅝	150.—
Oesterr. Länderbank	137.—	137.—
Reichsbank	136.20 G	136.75bz
Rhein. Kreditbank	126.—	126.—
Schaaffh. Bankv.	100.50	100.50
Wiener Bankv.	134.—	134.—
Ottomanbank	123.—	123.—
Bochumer Gußstahl	208¾	207¾
Laurahütte	149½	149½
Gelsenkirchner	181.—	180¾
Harpener	172.75	172¼
Spinnerei Ettlingen	106.50 G	106.20 G
Privatdiskont	4⅜%	4⅜%

Tendenz: behauptet.

Frankfurt a. M. (Schlußkurse)

Staatspapiere u. Pfandbriefe.		
4% Reichsanleihe unk. bis 1918	98.—	98.05
4% do. unk. b. 1925	98.—	97.80
3½% do.	85.10	85.—
4% Prß. Schatzsch. unk. bis 1917	98.20	98.20
4% do. Consols unkündb. bis 1918	97.80	97.60
4% do. unk. b. 1925	97.80	97.80
3½% do.	85.10	85.15
4% Bad. Anl. von 1901	96.65	96.15
4% do. v. 1908 09	96.20	96.15
4% do. v. 1911 12	96.50	96.15
4% do. v. 1913	97.40	97.40
3½% do. abgest. i. fl.	—.—	—.—
3½% do. do. i. Mk.	91.55	91.50
3½% do. abgest. 1892/94	—.—	—.—
3½% do. do. 1900	—.—	89.80
3½% do. do. 1902	—.—	85.60
3½% do. do. 1904	85.60	85.60
3½% do. do. 1907	—.—	85.60
4% Russ. Staatsr. v. 1902	90.30	90.10
4% Türken, neue	86.50	85.80
4% Ung. Kronenr. v. 1910	81.90	81.75
Türk. 400 Frcs.-Lose	167.90	166.20
4% Rhn. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	93.80	93.80
4% do. do. 1923	94.90	94.80
3½% do. do. 1914	82.90	82.90
Banken.		
Rhein. Creditbank	126.—	126.—
Südd. Diskonto-Gesellsch.	114.25	114.—
Bergwerke und Transportwerte		
Bochumer Gußstahl	208⅜	207¾
Harpener Bergbau	172¾	172¼
Phönix Bergbau	233⅞	233.—
Hamb.-Amer. Paketf.	132.—	131⅜
Norddeutsche Lloyd	116¼	115¾
Industriewerte		
Cementwerk Heidelb.	148.—	148¼
Bd. Anilin- u. Sodafbr.	554.—	554.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	594.50	594.50
Holzverkohl.-Indust. Konstanz	298.75	296.75
Allg. Elektr.-Gesellschaft	234⅛	233¼
Schuckert Elektr.	149¼	149.—
Masch.-Fbr. Badenia	128.20	128.20
do. Durlach	126.75	126.75
do. Gritzner	269.50	269.50
do. Haid & Neu	306.50	306.—
do. Karlsruher	155.—	155.—
Motor.-Fbr. Oberursel	155.20	155.20
Zellstoff-Fbr. Waldhof	218.—	218.—
Zuckerfbr. Waghäusel	199.—	198.—

Nachbörse	27. Dez.	29. Dez.
Oesterr. Kreditactien	202¼	202.—
Deutsche Bank	248½	248½
Disconto-Commandit	185⅛	185½
Dresdner Bank	149⅝	150.—
Staatsbahn	154.90	155½
Lombarden	21⅞	21¾

Tendenz: behauptet.

Frankfurt a. M.
Abendbörse

Kredit	—.—	202½
Disconto	—.—	185⅛
Dresdner Bank	—.—	150.—
Deutsche Bank	—.—	249.—
Staatsbahn	—.—	155½
Lombarden	—.—	21¾
Bochumer	—.—	208.—
Gelsenkirchner	—.—	182¾
Harpener	—.—	173¾
Laurahütte	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	—.—	234¼
Schuckert Elektr.	—.—	150.—
Hamb.-Amer. Paketf.	—.—	132¼
Norddeutsche Lloyd	—.—	116¼

Tendenz: behauptet.

Reichsbank-Diskont 5 %.

Paris (Anfang)

3% Franz. Rente	85.32	—.—
4% Italiener	99.10	—.—
4% Spanier	91.20	—.—
4% Türken (unifiz.)	86.30	—.—
Türkenlose	—.—	—.—
Banque Ottomane	642.—	—.—
Rio-Tinto	1782.—	—.—

Tendenz:

Schluß

Rente	85.15	—.—
Italiener	98.95	—.—
Banque de Paris	1665.—	—.—
Spanier	91.30	—.—
Portugiesen	—.—	—.—
Türken	86.25	—.—
Ottomane	641.—	—.—
Rio Tinto	1782.—	—.—
Türkenlose	—.—	—.—
De Beers	446.—	—.—
Eastrand	52.—	—.—
Goldfields	52.—	—.—
Randmines	145.—	—.—
Robinson	68.—	—.—

Tendenz:

Karlsr. Stadtanleihe.

3½% von 1902 kdbr. ab 1907	—.—	—.—
3½% von 1903 kdbr. ab 1908	85.50bz	85.50bz
3% von 1886	89.50bz	85.50bz
3% von 1889	—.—	—.—
3% von 1896	—.—	—.—
3% von 1897	82.50 B	82.50 B

Metallbörse.
London

Anfang	27. Dez.	29. Dez.
Kupfer: per Kasse	—.—	66.—
3 Mon.	—.—	66½
Zinn: per Kasse	—.—	170¾
3 Mon.	—.—	172.—
Blei: spanisch	—.—	17⅝
englisch	—.—	18⅛
Zink: gewöhnlich	—.—	21½
speziell	—.—	22¼
Nachbörse		
Kupfer: p. Kasse stetig.	—.—	66.—
3 Mon.	—.—	66½
Zinn: p. Kasse fest.	—.—	170¾
3 Mon.	—.—	172½
Blei: spanisch stetig.	—.—	17¾
englisch	—.—	13⅛
Zink: gewöhnlich ruhig.	—.—	21 3/16
speziell	—.—	22¼

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verheerungen durch orkanartigen Sturm

(:) **Karlsruhe**, 29. Dez. Der am Sonntag abend über Südwestdeutschland niedergegangene Föhnsturm tobte, wie nach den inzwischen eingelaufenen Berichten hervorgeht, am heftigsten in der Gegend zwischen Pforzheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg und Basel; auch Straßburg wurde stark mitgenommen, außerdem verschiedene Teile Württembergs. Der Schaden, der in den Waldungen der Haardt angerichtet wurde, ist außerordentlich groß. Kräftige, vielfach sogar völlig gesunde Bäume fielen dem Orkan zum Opfer. Strichweise wurden die Bäume nach der Richtung des Windes hin umgebogen. Am Montag war man eifrig mit dem Fällen der Bäume, deren Einstürzen zu befürchten war, beschäftigt. Auf einer Seite des Karlsruher Schloßplatzes mußten allein drei große Lindenbäume gefällt werden. Infolge der starken Regenfälle und Schneeschmelze der letzten Tage steigt das Wasser. In den letzten 24 Stunden stieg der Rhein bei Maxau um 50 Zentimeter, auf 417 Zentimeter, bei Mannheim um 60 Zentimeter, auf 354 Zentimeter, und bei Kehl um 16 Zentimeter, auf 231 Zentimeter. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen berichtet. Im Schwarzwald ist teilweise starke Kälte eingetreten. In der Nacht zum Montag fiel Neuschnee bis in die Täler; in den höheren Lagen steigerte sich der Frost bis 8 Grad. Die Gebirgsbäche sind durch das viele Schmelzwasser bedeutend angeschwollen, doch besteht infolge des neuerlichen Wetterumschlages keine Hochwassergefahr.

In Rippoldsau ist ein 17jähriges Mädchen vom Sturm von der Brücke in den Fluß geworfen worden. Das Mädchen fand den Tod.

)(**Ettlingen**, 29. Dez. Der Sturm hat hier und in der nächsten Umgebung bös gehaust. Mehrfach liegen Bäume ausgerissen am Boden. Dächer wurden teilweise abgedeckt und schwer beschädigt. Eine städtische Bogenlampe wurde herabgerissen und Telephonleitungen zerstört. Beim Renschlerschen Sägewerke waren die Dohlen verstopft, so daß die Pforzheimer Straße auf etwa 50 Meter mehrere Stunden lang unter Wasser gesetzt war. Die Schöllbronner Straße wurde teilweise verwüstet durch Erdverschiebungen usw. An dem Mannschaftsgebäude der neuen Kaserne wurde ein großer Teil des Daches abgedeckt.

a. **Bruchsal**, 29. Dez. Gestern abend wütete hier ein heftiger Sturm, dem eine Menge Dachziegel, Fensterscheiben, Hüte und verschiedene Gartenzäune zum Opfer fielen; auch Straßenlaternen wurden zertrümmert, einzelne Straßen waren in völliges Dunkel gehüllt. Vom Gerüst an der Stadtkirche wurden Gerüstdielen herabgeweht. Eine bei der Kaserne auf freiem Feld gebaute Zeltstallung wurde vom Sturm umgeworfen. Die Pferde wurden nicht verletzt und konnten alsbald in der nahen Reitbahn untergebracht werden.

= **Heidelberg**, 29. Dez. Der gestrige Sturm hat auch hier beträchtlichen Schaden angerichtet. Im ganzen Bezirk wurden die Telephonleitungen vielfach gestört. Der Sturm auf der Sternwarte war so stark, daß etwa ein Dutzend Tannen entwurzelt wurden, wodurch die elektrische Lichtleitung unterbrochen wurde. Der Neckar ist durch die niedergegangenen Regengüsse von 12 Uhr gestern mittag bis heute vormittag 8 Uhr um 120 Zentimeter gestiegen.

♂ **Mannheim**, 29. Dez. Nach einem naßkalten Sonntag begann gestern abend gegen 7 Uhr ein Sturm von beispielloser Heftigkeit in den Straßen zu wüten. Er brachte, mit Regen vermischt, feuchten, schweren Schnee und dauerte bis gegen 10 Uhr. Um diese Zeit hörte mit dem Wind auch der Regen auf und die nassen Straßen konnten langsam abtrocknen. Hier selbst hat der Sturm nennenswerten Schaden nicht angerichtet.

+ **Rastatt**, 29. Dez. Seit Samstag früh tobte ein starker Sturm, der sich gestern abend zu einem wahren Orkan steigerte und erheblichen Schaden verursachte. Hier erlosch gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr in mehreren Häusern das elektrische Licht. Der Sturm hat in der Nacht nachgelassen und heute früh herrschte ziemlich ruhiges Wetter.

□ **Freiburg**, 29. Dez. Der orkanartige Sturm, der seit Samstag in der Ebene und auf dem Schwarzwalde tobte, hatte gestern in den Nachmittagsstunden eine bedenkliche Steigerung erfahren. Am Samstag nachmittag wurde in der Salzstraße eine Schaufensterscheibe eingedrückt. Gestern nachmittag halb 5 Uhr wurden im Stadtteil Wiehre zwei Kamine und auf dem Sportplatz zwei Bretterbuden umgeworfen. Das eine Kamin fiel auf ein benachbartes Dach, schlug dieses durch und zertrümmerte in einer Mansardenwohnung eine Anzahl Küchengeräte. Menschen kamen nicht zu Schaden.

de. **Villingen**, 29. Dez. Der am Samstag und gestern herrschende Sturm hat in den hiesigen Waldungen großen Schaden angerichtet, dessen Höhe noch nicht feststeht. Wie aus St. Georgen im Schwarzwald berichtet wird, hat der Orkan in der dortigen Gegend ganze Hochwaldstrecken niedergelegt.

:: **Göschweiler** (A. Neustadt i. Schw.), 29. Dez. Während des Sturmes befand sich ein hiesiger Fuhrhalter im Walde und war mit zwei Pferden mit Holzschleifen beschäftigt. Von dem Orkan wurden plötzlich mehrere große Tannen umgerissen und eines der Pferde getötet.

V **Haslach i. K.**, 29. Dez. Durch den Sturm wurden etwa 3000 Ziegel vom Chor der neuen Kirche herabgerissen. Am neuen Schulhaus wurde ein Teil des Daches abgedeckt.

a. **Stuttgart**. 29. Dez. Der gestern auch Württemberg heimsuchende Orkan riß auf dem Weißenhof bei Stuttgart das Gerüst eines Neubaues herunter. Das große Telephongerüst auf dem Dache des Weißenhofes wurde umgerissen, wodurch etwa 70 Telephonleitungen zerrissen wurden. In Cannstatt wurde ein Mann von einem herabstürzenden Ziegel getroffen und am Kopfe erheblich verletzt. Bei Obertürkheim legte der Orkan vier große Telegraphenmasten, an denen etwa 60 Drähte befestigt waren, um, und zwar quer über das Bahngeleise. Der Schnellzug Stuttgart—Ulm konnte noch rechtzeitig vor der Unfallstelle zum Stehen gebracht werden. Nach anderthalb Stunden gelang es, das Geleise wieder frei zu bekommen. In Stuttgart wurde ein Ingenieur durch einen herabstürzenden Fensterladen am Kopfe erheblich verletzt. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind im ganzen Lande vielfach zerstört.

Der Orkan hat besonders in der Umgebung von Freudenstadt schweren Schaden angerichtet. In den Stadtwäldern sind 3000 Festmeter Tannen-Bäume umgeworfen worden. Das Dach der Klosterkirche in Kloster-Reichenbach ist stark beschädigt worden.

:: **Neustadt a. d. H.**, 29. Dez. Vom Flugplatz Liliental (Pfalz) wird gemeldet, daß der heftige Sturm, der seit vergangener Nacht wütet, die vor kurzem errichtete Flugzeughalle abgedeckt und die Wände eingedrückt hat. Die niederstürzenden Trümmer beschädigten die erst kürzlich von Müller und Klunker in Johannistal erworbene Etrich-Rumpler-Taube.

= **Frankfurt**, 29. Dez. Der D-Zug Berlin—Frankfurt—Basel, der hier um 11.40 Uhr nachts fällig ist, traf erst um 2 Uhr früh ein. Er fand die Strecke bei Bronzell durch umgeworfene Telegraphenstangen gesperrt. Telegraphen- und Telephonleitungen sind in großen Mengen gestört.

Gießen, 29. Dez. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr blieben plötzlich die Wagen der elektrischen Straßenbahn fest stehen, die Bogenlampen der Straßenbeleuchtung erloschen im Hauptstraßenzug der Altstadt. Infolge der Last des nassen Schnees und des Sturmes waren die elektrischen Leitungen rings um das Postamt geplatzt und hatten im zur Erde Fallen die Stromzuführung des Fahrkabels für die Straßenbahn und die Bogenlampen unterbrochen. Unser Telegraphenamt steht vollständig isoliert da, sämtliche Verbindungen, selbst der Telephonverkehr in der Stadt muß ruhen. Ferngespräche und Depeschen werden mit den Zügen befördert. Es wird mehrere Tage dauern, bis der Betrieb vollständig wieder hergestellt ist.

w. **Metz**, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Mosel ist infolge des starken Schneefalls und des gleichzeitigen Tauwetters seit gestern abend hier um 1,5 Meter gestiegen. In Trier stieg sie in den letzten 12 Stunden mehr als 2 Meter. Das Wachsen dauert noch an. Auf dem Hochwald und in der Eifel liegt der Schnee 1,5 Meter hoch. Der Verkehr ist unterbunden. Die Züge erleiden Verspätungen. Die meisten Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 3. Mittwoch, den 31. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr. 1. Weber Josef, Taglöhner von Lauf, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 2. Weßbecher Adolf, Holzschuhmacher von Au a. Rh., wohnhaft in Steinmauern, wegen erschwerten Diebstahls. 3. Bastian Lorenz, Taglöhner von und in Illingen, wegen erschwerten Diebstahls. 4. Geisel Karl, Dienstknecht von Enztal, wegen erschwerten Diebstahls. 5. Heinz Theodor, Taglöhner von und in Bruchhausen, wegen Körperverletzung. 6. Dreher Franz, Taglöhner von Wintersdorf, wegen Hausfriedensbruchs und widernatürlicher Unzucht. 7. Schwein Josefine, Dienstmagd von Kandel, wegen Gewerbsunzucht und Landstreicherei.

Sport und Spiel.

Fußball.

Der Mühlburger Fußballklub konnte auf seiner Rheinlandreise den sportlichen Ruf Karlsruhes aufs neue bekräftigen und schöne Erfolge mit nach Hause bringen. Am ersten Weihnachtsfeiertage schlug er Krefeld mit 4:1 Toren, am zweiten Feiertage blieb er über München-Gladbach mit 2:1 Toren Sieger und am Sonntag errang er ebenfalls über Dortmund einen glänzenden Sieg mit 5:1 Toren. — Stuttgarter Kickers schlugen am ersten Feiertage Preußen-Berlin in Berlin mit 2:1 Toren, am zweiten Tage in Leipzig den Deutschen Meister 1912/13, Verein für Bewegungsspiele Leipzig, mit 3:1 Toren.

Wintersport.

Wettermeldungen. Badener Höhe: 5 Grad kalt, Schneehöhe 50 Zentimeter, trocken, Pulverschnee, Skibahn ausgezeichnet; Hundseck: Schneehöhe 40 bis 60 Zentimeter, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis unterhalb Wiedenfelsen; 4 Grad kalt; Unterstmatt: 45 bis 50 Zentimeter Schneehöhe, 5 Grad kalt, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Immenstein; Hornisgrinde: Auf dem Kamme vereist, stellenweise Schneewehen bis 2 Meter, Wetter bewölkt und trocken, 6 Grad kalt, Skibahn ausgezeichnet bis 600 Meter; Ruhestein: 5 Grad kalt, zeitweise aufheiternd, Neuschnee 5 bis 10 Zentimeter auf 35 bis 40 Zentimeter Altschnee, trocken, Pulverschnee, Skibahn und Schlittenbahn bis Wolfsbrunnen gut; Triberg: 4 Grad kalt, heiter, 10 Zentimeter Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut, Pulverschnee auf etwas vereistem Altschnee; Titisee: Neuschnee, 5 Grad kalt, fahrbare Ski- und Rodelbahn, hell, Nordwind; Feldberg: 7 Grad kalt, Schneedecke unterschiedlich 45 bis 60 Zentimeter hoch, helles Wetter, Rauhreif, Skiföre ausgezeichnet bis 800 Meter; Herzogenhorn: 50 bis 60 Zentimeter Schneehöhe, Nordwind, klar, Pulverschnee auf Harsch, 8 Grad kalt, Skibahn prachtvoll, fahrbar bis 700 Meter; Aussicht auf weitere Schneefälle.

(:) **Wintersportliches in der Schweiz.** Das während der Weihnachtstage einsetzende Winterwetter, verbunden mit den starken Schneefällen, hat sofort ein reges Leben in den Schweizer Wintersportgebieten hervorgerufen. In Davos steht die Eröffnung der berühmten Schatzalpbahn nahe bevor, denn infolge der großen Schneefälle der letzten Tage konnten die Arbeiten an dieser stark gefördert werden. In St. Moritz ist der neue Chantarella-Run und der Village-Run bereits in Betrieb, während die Schlittenbahnen in diesen Tagen zur Benutzung übergeben werden. Da auch der großartige St. Moritzer See zugefroren ist, findet der Wintersportler hier bereits ein überaus reiches Betätigungsfeld. Auch in Rigi-Kaltbad stehen dem Sportsmann ideale Skifelder und Rodelbahnen zur Verfügung.

Verschiedenes.

Jockey J. H. Martin †. Der bekannte amerikanische, seit Jahren in England tätige Jockey J. H. Martin ist bei der Ausübung des Wintersports in St. Moritz tödlich verunglückt. Martin stürzte am Montag auf dem Cresta-Run bei der Eröffnung der Bahn so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, die sich so verschlimmerte, daß der berühmte Reiter seinen Verletzungen erlag. Der Amerikaner nahm bei 373 Ritten mit 53 Siegen den siebenten Platz auf der Liste der erfolgreichen englischen Flachrenn-Jockey ein. Martin debütierte 1899 in England und ritt dort bis zum Jahre 1906. 1907 wurde er von Baron A. Rothschild nach Oesterreich-Ungarn engagiert, kehrte aber bereits im folgenden Jahre wieder nach England zurück, wo er bis Ende der letzten Saison für den Stall des Mr. Whitney verpflichtet war.

Aenderung der Postordnung.

Das Amtsblatt des Reichspostamts Nr. 80 bringt für das Publikum erfreuliche Ergänzungen und Aenderungen der Postordnung vom 20. März 1900.

Eine der wichtigsten Aenderungen ist die, daß das Meistgewicht oder Höchstgewicht der Warenproben von 350 Gramm auf 500 Gramm erhöht worden ist, und zwar mit Wirkung von 1. Januar 1914.

Damit ist ein alter Wunsch des Publikums in Erfüllung gegangen. Die Ungleichheit gegenüber des Meistgewichts der Drucksachen von 1 Kilogramm mit der Briefpostbeförderung ist kleiner geworden.

Der § 10 der Postordnung, der den Begriff Warenproben näher erläutert, hat in seinen Abs. 1, 2 und 9 folgenden Wortlaut erhalten:

1. Als Warenproben gegen ermäßigte Gebühr werden unter den nachstehenden Bedingungen zugelassen: Proben und Muster, kleine Warenmengen, einzelne Schlüssel, abgeschnittene frische Blumen, Tuben mit Serum und pathologische Gegenstände, die so zubereitet und verpackt sind, daß sie keinen Schaden anrichten können, naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservierte Tiere und Pflanzen, geologische Muster usw.

2. Die Sendungen müssen sich nach ihrer Verpackung, Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eignen; sie dürfen 30 Zentimeter in der Länge, 20 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe oder, wenn sie Rollenform haben, 30 Zentimeter in der Länge und 15 Zentimeter im Durchmesser nicht überschreiten.

9. Die Sendungen müssen frankiert sein. Die Gebühr beträgt: bis 250 Gramm einschließlich 10 ₰, über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 ₰. Unfrankierte Sendungen werden nicht abgesandt. Die bisherige Vorschrift, daß die Warenproben keinen Handelswert haben dürfen, ist vom 1. Januar ab aufgehoben. Diese alte Vorschrift war stets eine Quelle von Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen. Denn bisweilen war es schwer zu bestimmen, ob Warenproben Handelswert hatten oder nicht und ob sie gegen die ermäßigte Taxe zu befördern oder zurückzuweisen waren. Nicht selten hat das Publikum die Belästigung der Nachfragen und die Erschwerung der Versendung bitter empfunden. Die neue Vorschrift hat diesen Weiterungen und Schädigungen geschäftlicher Interessen vorgebeugt.

Hinsichtlich der Drucksachen hat der § 8 der Postordnung einen Absatz (15) erhalten, der besonders für die Zeitungsverleger von Interesse ist. Er heißt: „Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen sind vom Verleger in die Zeitungen und Zeitschriften lose einzulegen, sie dürfen nicht eingeheftet oder eingeklebt sein.“ Um dem Zweifel zu begegnen, ob die verschiedenen Dienstpapiere der Berufsgenossenschaften und Krankenkassen als Geschäftspapiere zugelassen sind, ist der § 9 „Geschäftspapiere“ im Absatz 1 ergänzt worden, indem die Worte „Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw.“ eingeschaltet wurden.

Im § 18 „Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen und zur Einholung von Wechselakzepten“ ist in den Absatz 20 eingeschaltet worden: „Sind die Anlagen eines Postauftrags ausgehändigt, ohne daß der Postauftragsbetrag ordnungsmäßig eingezogen worden ist, so wird dem Absender, vorbehaltlich der Abtretung seines Anspruchs gegen den Empfänger der Anlagen, für den entstandenen unmittelbaren Schaden bis zum Betrage des Postauftrags Ersatz geleistet.“

Diese neue Vorschrift steht im Einklang mit den Bestimmungen über die Haftbarkeit der Postverwaltung für Nachnahmen. Sie regelt also die Haftbarkeit in Fällen nicht ordnungsmäßiger Einziehung eines Postauftragsbetrags.

Auch bezüglich des Postprotestes (§ 18a) ist eine kleine Erweiterung erfolgt.

Aus Geschäftskreisen (Banken, Handelshäusern) ist schon öfters der Wunsch ausgedrückt worden, die der Post zur Protesterhebung überwiesenen Wechsel, die am Fälligkeitstage bei der Vorzeigung nicht bezahlt wurden, ohne Innehaltung einer Protestfrist, also nach der ersten vergeblich gebliebenen Vorzeigung, zu protestieren. Zu diesem Zwecke muß jetzt das Postauftragsformular auf der Rückseite den Vermerk enthalten: „Ohne Protestfrist“.

In demselben Paragraphen (18a) hat der erste Absatz unter 9 folgende erweiterte Fassung erhalten:

Berliner Brief.

(Das Wunder der Stille. — Lichtwende. — Am häuslichen Herd. — Die Schlemmer. — Der Tag der Aermsten. — Des Kaisers Brauch. — Friede zwischen Kassen und Aerzten. — Prosit!)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Seltsameres, Wundersameres gibt es aus der Millionensiedelung nicht zu berichten als die Ruhe, ja man darf schier sagen: die Stille, die in diesen Tagen des Jahresendes über ihr liegt. Wie eine Erleuchtung kommt es über einen: will man auch anderen Zeiten des großstädtischen Jahres ihre festlichen, auserlesenen Höhepunkte geben, so kann es nicht besser geschehen als durch die Einrichtung gesteigerter Ruhetage, das ist: Stille-Tage! In den elf Tagen vom 25. Dezember bis zum 4. Januar fünf Sonn- und Feiertage, ungerechnet den stillen heiligen Vorabend: daß sich diese Einrichtung durchgesetzt und im heutigen sparsamen Zweckmäßigkeitsbetrieb des Arbeitslebens sich erhalten und erst recht befestigt hat, das beweist zur Genüge, wie sehr dem armen Städterherzen und namentlich dem blutarmen Weltstädterherzen eine winterliche Ruhepause und Stille-Kur not tut. Wir wollen hübsch daran festhalten und die Wohltat der Kur auskosten...

Es sind ja nicht gewöhnliche vorschriftsmäßige Sonn- und Feiertage. In dieser tief geheimnisvollen Wendezeit um des Jahres kürzesten Tag herum liegt etwas mystisch Ruhevolles, Ruhebringendes auf allem Leben von Mensch und Tier und stummer Landschaft. Wer sich ein bißchen von dem ehrfürchtigen Staunen bewahrt hat, das aller Andacht Anfang ist, der findet es auch gar nicht selbstverständlich, sondern höchst wunderbar, daß die Sonne ihr gnadenreiches Licht immer nur bis zu einem genau bestimmten Grade von uns abwenden darf und mitten im scheinbar hoffnungslosesten Winterdunkel unweigerlich sich bequemen muß, umzukehren und langsam, aber sicher uns wiederzukehren.

Und vielleicht noch wunderbarer, daß wir das wissen — mitten im kalten Winter, wohl zu halben Nacht...“ Ueber alles Wissen hinaus aber glaubt man es ganz stark und gewiß zu fühlen, daß die alte Erde und die entfernt Halt machende Frau Sonne selber einer absonderlichen Ruhe, einer stillen Sammlung bedürften, um das Wunder der Wende, die Vorbereitung der neuen Lichtgeburt, wieder einmal gründlich zu erleben.

In der Großstadt fühlt man es natürlich nur deshalb, weil die allermeisten Mitmenschen, einem geheimen Zug des Gemüts folgend, sich an den Weihnachttagen und an den übrigen „stillen Tagen“ des sterbenden Jahres mehr als sonst daheim halten, also daß schlechte Familienväter für diese Zeitspanne wenigstens alljährlich in sich zu gehen pflegen und wurzellose Junggesellen ausnahmsweise ihr Gewissen schlagen hören und sich wie lichtscheue Sünder irgendwie verkriechen, Anschluß suchend oder in Einsamkeit büßend. So, meinen wir, kommt es, daß in dieser Frist weit weniger Volks als sonsten auf den unendlichen Straßen der sonntäglichen Großstadt ist und weniger Kraftwagen hindurchrattern und -duften.

Oder sind sie nur stiller, die Leute und die Fuhrwerke? Ist es nicht, als befleißige sich die sonst fühllose Elektrische jetzt ein wenig sänftiglicher über die blanken Eisenstränge dahinzurumpeln? Breitet sich nicht sogar in den Riesenprunkgasthäusern und -Cafés eine (freilich etwas flüchtige) Stille aus, wenn die unvermeidliche Hauskapelle zwischen Operettenschlagern die fromme Wiegeliedweise anhebt: „Stille Nacht, heilige Nacht...“? Und hört man nicht gen Abend nun ein Glockenläuten herschweben, von dem man sonst kaum was vernahm im ruhelosen Treiben und Drängen des reichshauptstädtischen Daseins...?

Um die Weihnachtsfeier Großberlins in ihrer vielgestaltigen Ganzheit zu fassen, brauchte man einen freundlichen hinkenden Teufel, wie er jenem altspanischen Studiosen in die Hände geriet und freien Einblick durch alle Mauern und Dächer verschaffte. Sieht man sich (ausnahmsweise) einmal an einem der beiden Feiertage bloß in den beliebten bürgerlichen und feineren Gaststätten der Weltstadt um, so könnte man wohl auf die Vermutung kommen, wir seien nun hierzulande glücklich da angelangt, wo wir beispielsweise die Römer schon vor zwanzig Jahren fanden und wo wir sie wahrscheinlich auch vor zweihundert Jahren bereits gefunden hätten, wenn wir damals schon reisefähig gewesen wären: nämlich beim eifrigen Bemühen, zu Weihnachten ungeheuer viel mehr zu speisen als sonst.

Die Eßfreude, um nicht zu sagen: die Eßbegeisterung, ist wahrlich auch bei uns jetzt am Fest der Feste herzlich gut entwickelt. Und da die Physiognomie der Stadt immer weniger Spuren von Weihnachtsstimmung zeigt, so könnte einer beim Anblick des imposanten Speisefestes glauben: „...man läßts auch alles sein“. Aber das wäre natürlich ein großer Irrtum. Wir fanden die großen Gasthäuser nicht einmal so voll wie an manchem gewöhnlichen Sonntag. Und vom Sehen, Hören und Lesen aus früherer und jüngster Zeit haben wir doch eine Ahnung, wieviel tausendfach allein im Vereins- und Wohltätigkeitswesen die Christfest-Stimmung noch immer gepflegt wird. In allen Krankenhäusern, in den Kinderhorten, den Asylen für Obdachlose und sämtlichen anderen Heimen für Einsame und Hilfsbedürftige wird mit Liebe an ihr festgehalten. Ein Tag im Jahre ist den Aermsten frei, dürfte man frei nach Gilms Allerseelenlied sagen.

Im Kerzenschein märkischer Harzer und thüringischer Riesentannen empfangen sie auch mit bescheidenen Gaben ein Stück Freude und Wärme und Mitmenschenwürde, wofür der findigste moderne Staatsverbesserer-kopf schwerlich einen Ersatz zu entdecken vermöchte. In der nahen Residenzstadt Potsdam hat der Kaiser auch diesmal seinen gewohnten Heiligabendgang durch den Park des Neuen Palais unternommen, trotz dem elenden Wetter, und hat alte Veteranen, Frauen, Kinder und eine gerade vorbeimarschierende Patrouille eigenhändig mit blanken Silber- und Goldstücken beschenkt. Keine Haupt- und Staatsaktion, aber ein liebenswürdiger alter Brauch, der noch dazu den zeitgerechten Vorzug hat, daß ihn jeder reiche Staatsbürger unbegrenzt nachahmen könnte...

Daß das Weihnachtsfest schon in seinem Nahen die erfreuliche Wirkung tut, manche unerfreuliche Verhandlung zu beschleunigen, manchen öffentlichen Streit schlichten zu helfen, wurde hier schon früher berührt. Nun hat sich diese versöhnende Kraft zuguterletzt auch noch in einem Zwist bewährt, der für die Oeffentlichkeit von besonderer Bedeutung war. Der langwierige, peinliche Krieg zwischen den Krankenkassen und den Aerzten ward mit einem Weihnachtsfrieden aus der Welt geschafft — hoffentlich für immer.

Die Grundursache dieses Kampfes hängt mit der allgemeinen Schwierigkeit zusammen, persönliche Tätigkeit, Qualitätsarbeit in eine Massenorganisation einzuordnen. Im Kunstleben sind ganz ähnliche Erscheinungen wahrzunehmen wie hier an der Grenze des wissenschaftlichen Lebens. Die Kassen wollen und müssen nach Möglichkeit sparen. Die Aerzte müssen von ihrer Kunst leben können. Der Unterschied zwischen den märchenhaften Honoraren für etliche Spezialisten von anerkannt erstem Rang und den Entschädigungen für vielbeschäftigte Kassenärzte darf nicht himmelschreiend sein. Auch im Interesse der Kranken, also schließlich des ganzen Volkskörpers nicht; denn bei sehr schlechter Bezahlung würden sich auf die Dauer natürlich nur die mäßigsten Elemente des Aerztestandes, die sonst auf keinen grünen Zweig kommen, und sehr wenige selbstlose Aerzte von innerstem Beruf oder von Vermögen bei den Kassen zusammenfinden.

Unter der Mitwirkung der Universitätsmediziner sind nun fürs erste wenigstens die bedenklichsten Konfliktsmöglichkeiten aus dem Weg geräumt. Ein Zentralschiedsamt ist von Staats wegen geschaffen und nach Möglichkeit dem Zustand vorgebeugt worden, daß die Kassenverwaltungen die einzelnen Aerzte nach Belieben gegen einander ausspielen konnten. Ob es genügt, wenn nunmehr auf 1350 Versicherte ein Kassenarzt kommt, das wird sich wohl erst aus der weiteren Praxis ergeben. Und das Ergebnis wird in verschiedenen Landes- und Berufssphären nicht gleichmäßig ausfallen. Aber bei solchen Einzelfragen braucht vorerst ja nicht verweilt zu werden. Die Hauptsache, die beinah schon nicht mehr gehoffte, ist erreicht: Friede zwischen den Aerzten und den Kassen der Kranken.

Doch inmitten solcher Betrachtungen ist das Friedensfest schon wiederum Vergangenheit geworden. Der Jahresschluß, der mit lärmender Lust die stillen Tage abbricht, steht vor der Tür. Das neue Jahr wartet dahinter. Und so viel darf kühnlich heute prophezeit werden: wie es sich auch gegen uns benehmen möge, eitel Frieden bedeutet es keinesfalls. Aber das wollen wir ja auch im Grunde gar nicht. Das wäre reizlos, am Ende gar gewissermaßen lebensgefährlich. Nur eine gute Pause voll heilsamer Stille — dann kanns wieder losgehen. Und den pathetischen Tonerruf „Auf in den Kampf!“ umschreiben wir so munter mit dem Gruß: „Prosit Neujahr!“

Rost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Werden dem unter 2 bezeichneten Formular zu Postprotestaufträgen Wechsel, die von der Protesterhebung durch die Post ausgeschlossen sind, oder mehrere Anlagen beigefügt, so werden von diesen Aufträgen 1. solche, denen a) Wechsel in französischer Sprache, b) Wechsel mit Notadresse oder Ehrenakzept, c) unter Vorlegung mehrerer Exemplare desselben Wechsels oder unter Vorlegung des Originals und einer Kopie zu protestierende Wechsel beiliegen, nach der ersten Vorzeigung oder nach dem ersten vergeblich gebliebenen Versuche der Vorzeigung; 2. alle übrigen, ohne daß postseitig eine Vorzeigung stattfindet, an einen Gerichtsvollzieher, Notar usw. weitergegeben. Das gleiche kann mit Postprotestaufträgen geschehen, die erst am letzten Tage der Protestfrist bei der Postanstalt eingehen, die den Protest zu erheben hat. Wechsel mit Notadresse oder Ehrenakzept werden nur dem Bezogenen vorgezeigt.

Seither wurden die unter 1 bezeichneten Wechsel und Schecks ohne postseitige Vorzeigung an einen Gerichtsvollzieher, Notar usw. weitergegeben. Die neue Vorschrift entspricht ebenfalls den Anregungen aus Bank- und Handelskreisen. Diese Wechsel und Schecks werden also künftig zunächst dem Bezogenen vorgezeigt und erst nach erfolgter Zahlungsverweigerung an eine der genannten Personen abgegeben werden. Den Notadressaten und Ehrenakzeptanten dürfen die unter 1b aufgeführten Wechsel nicht vorgezeigt werden.

Aushändigung von postlagernden Sendungen (§ 41). Postlagerkarten berechtigten bisher zur Empfangnahme gewöhnlicher Briefsendungen, die ohne persönliche Adresse unter der in der Karte angegebenen Nummer eingehen. Das Fehlen der Bezeichnung „Postlagerkarte" in der Aufschrift und die Anwendung verschiedenartiger Aufschriften, wie z. B. „postlagernd Nr.....", gaben zu Unsicherheiten bei der Post und zu Verwechslungen mit Chiffresendungen Anlaß. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, ist allgemein vorgeschrieben worden, daß die Sendungen auf Postlagerkarte die Bezeichnung „Postlagerkarte" tragen.

Der § 50 der Postordnung ist dahin erweitert worden, daß die Reichs- und Staatsbehörden befugt sind, wie bei Briefen und Paketen auch Portobeträge auf Postkarten nachträglich vom Absender einziehen zu lassen. Die Postkarten waren seither nicht besonders erwähnt und die ungleiche Behandlung führte zu Unzuträglichkeiten. Damit aber die Postkarten bei den Behörden verbleiben können, so ist von der betr. Stelle eine Bescheinigung auszustellen, in der Absender, Ort und Zeit der Einlieferung sowie der Portobetrag und erforderlichenfalls auch das Aktenzeichen anzugeben ist. Solche Bescheinigungen sind schon hinsichtlich der Pakete vorgeschrieben.

Endlich wurde auch der § 62 der Postordnung hinsichtlich des Rauchverbots in Postwagen gemildert. Der Absatz 3 heißt nun: „Rauchen im Postwagen ist nur unter Zustimmung der Mitreisenden gestattet."

Die neue Vorschrift deckt sich mit den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung für die 1. Wagenklasse. Seither war es überhaupt verboten, im Postwagen bei Anwesenheit von weiblichen Personen zu rauchen, selbst wenn seine mitreisende Frau oder Tochter allein im Wagen fuhr und das Rauchen nicht beanstandet hätten.

Alle Bestimmungen, mit Ausnahme hinsichtlich der Warenproben, die erst am 1. Januar in Kraft treten, sind sogleich anzuwenden.

Zabern.

Kein Attentat auf den Militärposten.

Zabern, 29. Dez. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die am Freitag abend in der Dunkelheit gefallenen Schüsse nicht von diesseits des Kanals, sondern zweifellos auf der anderen Seite abgegeben worden sind. Wie ziemlich feststeht, wurden die Schüsse von einem dort befindlichen Holzlager, das 125 Meter entfernt ist, abgegeben. Vier Leute haben nun ausgesagt, daß sie gegen 6.15 Uhr abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört und auch den Feuerschein wohl gesehen haben. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit war es also gar nicht möglich, den jenseits des Kanales und der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen, und es ist ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager hätte getroffen werden können. Von einem Attentat auf den Posten kann somit keine Rede sein.

r. **Straßburg**, 29. Dez. (Eigener Bericht.) Ueber das Attentat auf den Zaberner Wachtposten erfahren wir auf Rückfrage an zuständiger Stelle, daß zwar die Täter selbst noch nicht festgestellt sind, daß aber durch mehrere Zeugen bestimmt bekundet wird, daß es sich um Schüsse aus Flobertpistolen handelt, die einen Knall und eine Feuerentwicklung von mindestens der gleichen Stärke wie andere Pistolen geben. Auch das Abreißen der Zweige kann durch einen Schuß aus einer solchen Pistole selbst dann erfolgt sein, wenn sie nur mit einem Papierpfropfen geladen war. Gegenüber den auch in die Presse gedrungenen Gerüchten, als ob die Schüsse von einem militärischen „Agent provocateur" abgegeben worden seien — Gerüchte, deren Umlauf die in Zabern herrschende Erregung am besten kennzeichnen —, ist festzustellen, daß dafür nicht die geringsten Anhaltspunkte vorliegen, ganz zu schweigen von der Unwahrscheinlichkeit.

Gegen sich selbst das Disziplinarverfahren beantragt.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Straßburg**, 29. Dez. Kreisdirektor Mahl von Zabern hat infolge der Angriffe gegen die Zaberner Zivilbehörden, insbesondere wegen der gegen ihn persönlich gerichteten, auf den Vorwurf hinausgehenden: in bezug auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Zabern versagt zu haben, gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ministerpräsident Doumergue über die französisch-türkischen Beziehungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 29. Dez. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Doumergue bei seiner letzten Unterredung mit Rifaat Pascha erklärt habe, die freundschaftlichen Beziehungen gegen die Türkei seien unverändert. Doumergue sprach die Hoffnung aus, daß die noch schwebenden politischen Fragen im Interesse der Türkei gelöst würden. Die Politik Frankreichs beruhe auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit und des Ansehens der Türkei.

Beantwortung der Greyschen Vorschläge durch die Dreibundmächte.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln a. Rh., 29. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die aus London gemeldete Angabe, der zufolge die Antwort der Dreibundmächte auf die Vorschläge Sir Edward Greys durch die Londoner Botschafter der Dreibundmächte bereits der englischen Regierung überreicht worden sei, erweist sich als verfrüht. Allerdings steht die Ueberreichung nahe bevor. Die Antwort der Dreibundmächte hat voraussichtlich denselben Wortlaut. Die Annahme des Londoner Berichterstatters der „Tribuna", daß die Antwort auf Einzelheiten der Inselfrage nicht eingehe, dürfte zutreffen.

Bulgariens Schulden.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 29. Dez. Aus einer Veröffentlichung der direkten öffentlichen Staatsschuld geht hervor, daß der bulgarische Staatsschatz infolge der beiden Balkankriege in eine beträchtliche Verschuldung geraten ist. Die schwebende Schuld bewegte sich vom 7. bis 20. Dezember auf 720 946 149 Francs.

Von der serbischen Skupschtina.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 29. Dez. In der heutigen Sitzung der Skupschtina waren 86 Abgeordnete anwesend, so daß die beschlußfähige Anzahl erreicht war. Trotz der Abwesenheit der Opposition nahm die Kammer die Vorlage betreffend die beiden provisorischen Budget-Zwölftel für Januar und Februar und die Kredite für die neuerworbenen Gebiete an. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf über die Annexion der neuen Gebiete und ihre Verwaltung ein.

Vom künftigen Fürsten von Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)

Neuwied, 29. Dez. Wie die „Neuwieder Zeitung" aus sicherer Quelle erfährt, empfing entgegen anders lautenden Meldungen Prinz Wilhelm zu Wied bisher keine Abordnung der Albaner. Wann und wo der Empfang stattfindet, ist noch nicht bestimmt. Prinz Wilhelm zu Wied wird bis nach Neujahr in Neuwied verweilen und dann wieder nach Potsdam zurückkehren. Für die endgültige Abreise des Prinzen nach Albanien ist noch keine Disposition getroffen worden. Zur vorläufigen Residenzstadt in Albanien ist Durazzo gewählt worden.

Die rumänische Militärmission in Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 29. Dez. Die rumänische Militärmission, die das Kriegsministerium in Bukarest zusammengestellt hat, um die neuern Fortschritte auf dem Gebiet des Militärwesens in Deutschland zu studieren, soll anfangs Januar in Berlin eintreffen. Die Chefs der Mission werden vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Aus aller Welt.

Ein weiteres Sinken der Fleischpreise macht sich in der Pfalz bemerkbar. Erste Qualität Rindfleisch wird in den größeren Städten für 66 bis 76 ₰ das Pfund verkauft, Schweinefleisch zu 76 bis 86 ₰. Eine große Schlächterei in Kaiserslautern verkauft sogar Rindfleisch zu 60 ₰. Obwohl die Preise für Vieh ebenfalls gesunken sind, ist der starke Preisrückgang in der Hauptsache auf Konkurrenzmanöver zurückzuführen.

Im Fahrstuhl verunglückt. In Charlottenburg stürzte nachts der Direktor der Chemischen Fabrik auf Aktien vormals Schering Dr. Bauer in dem Hause Neue Kantstraße Nr. 3, wo er wohnte, aus der vierten Etage mit dem Fahrstuhl in den Kellerraum. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er alsbald verstarb.

Arbeiterbewegung.

Havre, 28. Dez. Die streikenden Hafenarbeiter beschlossen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Protestversammlung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung.

Die Milchhändler-Absatzgenossenschaft veranstaltete gestern nachmittag im Saal des Restaurants Ziegler eine Versammlung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung, um gegen die vom Stadtrat beschlossene Finanzierung einer Milchzentrale für Karlsruhe Stellung zu nehmen. Der Referent, der Sekretär des Süddeutschen Milchhändlerverbandes, Herr Sternbeck aus Stuttgart, führte zu diesem Zweck aus: Der Milchhändlerstand zählt zu dem selbständigen Mittelstand. Ist es nun gerechtfertigt, diesen Teil eines Standes, dessen Niedergang, wie die Geschichte lehrt, schwere Schädigungen für den ganzen Volkskörper im Gefolge hat, preiszugeben? Ein Grund dafür ist nach Ansicht des Redners nicht vorhanden; am allerwenigsten in Karlsruhe. Die Milchhändler haben hier ihre Pflichten getan, soweit es in ihren Kräften stand, ohne daß ihnen die Stadt in ihren Bestrebungen, die Milchversorgung, diesen wichtigen volkswirtschaftlichen Faktor, möglichst einwandfrei zu gestalten, entgegengekommen wäre. Die Organisation der Milchhändler, die leider, wie das allenthalben im Mittelstand der Fall ist, viel zu schwach sei — auch die Versammlung war in Anbetracht der für die Milchhändler so wichtigen Frage nicht gut besucht —, sei bestrebt gewesen, Kommissionen zu bilden aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, Produzenten, Milchhändlern und Konsumenten, um auftretende Mißstände sachlich zu prüfen und nicht etwa, wie das bisher geschehen, einseitig zum Nachteil der Milchhändler zu verwerten. Weiterhin werde erstrebt die Einführung der Konzessionspflicht auch für den Milchhandel, um zweifelhafte Existenzen auszuschließen. Ferner sei eine Einkaufsgenossenschaft ins Leben gerufen worden, um den Milchhandel auf reeller Basis zu führen und diese Genossenschaft habe beschlossen, Prämien auszusetzen für Lieferung besonders guter Milch, um so auch die Produzenten zu interessieren. Der wichtigste Beweggrund für die städtische Unterstützung eines Großbetriebes, die Lieferung einer möglichst billigen Milch, sei ebenfalls weggefallen, da die Milchhändler den Milchpreis um 2 ₰ pro Liter reduziert hätten. Schließlich aber schaffe das Milchgesetz, das für ganz Baden erlassen werde, die volle Garantie, daß der Milchhandel in der bisher üblichen Form des Kleinbetriebes sich auch künftig durchaus einwandfrei gestalten werde. Aber der Kleinbetrieb sei auf dem Gebiet des Milchhandels nicht nur berechtigt, sondern aus hygienischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen dem Großbetrieb vorzuziehen. An vielen Beispielen zeigte der Redner, wie sich der Großbetrieb im Milchhandel nicht bewährt, sondern das Gegenteil von dem erreicht hätte, was man von ihm erhoffte und daß er vor allem die Milch nicht billiger gemacht hätte. Die Errichtung einer Milchzentrale bedeute außerdem, wie die vielen Bankrotte beweisen, ein finanzielles Risiko. Redner kam nach allem zu dem Schluß, daß sicherlich keine Notwendigkeit gegeben sei, einen Stand, der für mehrere Hundert Familien in Karlsruhe die wirtschaftliche Existenz bedeute, zu ruinieren.

Nach einer Diskussion, die sich in gleicher Richtung bewegte wie der Vortrag, wurde folgende Resolution von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Die am 29. Dezember in Zieglers Saal in Karlsruhe abgehaltene Versammlung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung richtet an die bürgerlichen Kollegien das Ersuchen: Keine städtischen Mittel zur einseitigen Förderung von auf den Vertrieb von Milch gerichteten Unternehmungen zu bewilligen, da durch eine solche Bevorzugung die Milchhändler in ungerechtfertigter Weise benachteiligt würden. Im übrigen sind sich die Milchhändler der Notwendigkeit der Lieferung einwandfreier Milch im Interesse der Volksgesundheit wohl bewußt. Die Milchhändler Karlsruhes haben in dieser Beziehung auch alles getan, was nötig war, insbesondere, was die Beschaffenheit und den Preis der Milch betrifft. Ein von der Stadt unterstützter Großbetrieb wird in keiner Weise Besserung schaffen können."

Zum Schlusse wurde von der Versammlung eine Kommission bestehend aus 3 Mitgliedern gegründet, um die Interessen der Karlsruher Milchhändler weiter zu wahren und an den maßgebenden Stellen zu vertreten. M.

Letzte Nachrichten.

Abreise des Kronprinzenpaares von Danzig.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Danzig**, 29. Dez. Das Kronprinzenpaar wird am Mittwoch, dem 31. ds. Mts., früh von Danzig nach Berlin abreisen, von wo der Kronprinz voraussichtlich nicht mehr nach Langfuhr zurückkehren dürfte, während die Kronprinzessin nach Neujahr wieder zu kurzem Aufenthalt in der Langfuhrer Villa eingutreffen gedenkt. Der Kronprinz wird im Generalstab als Arbeitszimmer das Zimmer des Generalfeldmarschalls Grafen Hellmuth Moltke erhalten, das dicht neben dem großen Vortragssaal liegt. An der Einrichtung des Zimmers, in dem der große Stratege zu arbeiten pflegte, ist nichts geändert worden.

Errichtung eines Flugstützpunktes bei Strelitz.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 29. Dez. Wie wir erfahren, wird bei Strelitz ein Flugstützpunkt errichtet werden. Die baulichen Anlagen werden vom mecklenburgischen Aeroklub errichtet, und aus Staatsmitteln der Heeresverwaltung subventioniert werden. Die Benutzung würde alsdann Militär- und Zivilfliegern in gleicher Weise offen stehen.

Schauspieler Giampietro †.

w. **Berlin**, 29. Dez. Der Schauspieler Joseph Giampietro ist heute vormittag gestorben. Er ist noch gestern im Metropoltheater aufgetreten. (Joseph Giampietro hat sich seinen künstlerischen Ruf auf dem Deutschen Volkstheater in Wien geschaffen, wo er von 1888 bis 1899 als Komiker, Bonvivant, Liebhaber und Naturbursche wirkte. Im Jahre 1900 folgte er einem Ruf des Baron Berger an das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, im Jahre darauf ging er nach Berlin, wo er, zuerst am Neuen Theater, dann am Metropoltheater, mit größtem Erfolge tätig war.)

Aerzte und Krankenkassen.

Leipzig, 29. Dez. Nachdem eine Versammlung der Vertrauensleute und des Beirats des Leipziger Verbandes mit großer Mehrheit das Berliner Abkommen angenommen hatte, sprachen auch der Geschäftsausschuß des Aerztevereinsbundes und der Vorstand des Leipziger Verbandes einstimmig ihre Zustimmung aus.

Das Defizit der Genter Weltausstellung.

Brüssel, 29. Dez. Das Defizit der Genter Weltausstellung beträgt etwa drei Millionen. Die Garantiezeichner, die eine Aktiengesellschaft bilden, haben bereits 40 Prozent der gezeichneten Summe eingezahlt. Sie sind inzwischen aufgefordert worden, die restierenden 60 Prozent ebenfalls einzuzahlen. Die Gesamtsumme der eingezeichneten Beträge ist 1 125 000 Franken. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise die fehlenden Beträge gedeckt werden sollen. Von der Regierung sind keine Zuschüsse zu erwarten, da sie bereits bei Beginn der Ausstellung 7 Millionen Subvention für die Ausstellung geleistet hat.

Tagung des preußischen Lehrervereins.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Posen**, 29. Dez. Der über 70 000 Mitglieder zählende preußische Lehrerverein trat heute unter starker Beteiligung in der königlichen Akademie zusammen. Zahlreiche Vertreter der Staatsregierung, der Kommunalbehörden, der Provinz Posen und die dem Lehrerstand angehörigen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses hatten sich dazu eingefunden. An den Kaiser wurde ein Ergebenheitstelegramm gesandt, ebenso an den Kultusminister.

Beim Rodeln verunglückt.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Höchst a. M.**, 29. Dez. Ein erschütternder Vorfall hat sich heute nachmittag gegen halb 5 Uhr am Main ereignet. Dort befanden sich an einem Abhange zahlreiche Knaben, die sich mit Rodeln vergnügten, unter ihnen das siebenjährige Söhnchen eines hiesigen Braumeisters. Der Knabe hatte die Schnur eines Schlittens um den Hals geschlungen. Als er nun bei einer Rodelfahrt die Herrschaft über seinen Schlitten verlor und in den Main hineinfuhr, wurde er durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe hinabgezogen. Das Kind konnte nicht gerettet werden. Bis zur Stunde konnte der Leichnam nicht gefunden werden.

Die Hungersnot in Japan.

Tokio, 29. Dez. Aus den Provinzen Aomori und Wokaido werden Einzelheiten über die Hungersnot berichtet, die eine Folge der gänzlichen Mißernte und der Ertragslosigkeit der Fischerei ist. Viele Tausende sind dem Hungertod nahe. Eltern verkaufen ihre Töchter an Mädchenhändler und täglich trifft man in Tokio Trupps von Mädchen an, die entweder in das Ausland oder in das Yoszhiwara-Viertel gehen. Die Regierung gab 6 Millionen Yens als Unterstützungs-Fonds.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 29. Dez. (Reuter.) Die mexikanische Regierung beauftragte ihren Vertreter in Washington, bei dem Staatsdepartement gegen die Unterstützung zu protestieren, die die Amerikaner den Rebellen in Tampico und Mazatlan geleistet hätten.

Nach einem Gerücht, das einige Mitglieder des hiesigen Diplomatischen Korps für glaubhaft halten, soll der gegenwärtige Justizminister Minister des Aeußern und sodann Huertas Nachfolger werden. Huerta werde Anfang des kommenden Jahres zurücktreten, um den Oberbefehl der Armee gegen die Rebellen zu übernehmen.

Eisenbahnunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Hagendingen**, 29. Dez. Auf dem Thyssenschen Hüttenwerke entgleiste eine Lokomotive mit sechs Wagen. Der Lokomotivführer erlitt schwere Brandwunden und ist inzwischen gestorben, wie es heißt, infolge der Brandwunden. Der Heizer erlitt einen Armbruch, während ein Rangierer mit leichten Kopfverletzungen davon kam.

Brandkatastrophe.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **San Sebastian**, 29. Dez. Eine ungeheure Feuersbrunst hat das Theater des Zirkus Pata und einige Häuser zerstört. Infolge des herrschenden Sturmes ist es unmöglich, die andern bedrohten Gebäude zu schützen. Die Truppen haben die dem Feuerherd benachbarten Kasernen geräumt. Die Einwohner sind von einer Panik ergriffen.

w. **Gmunden**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Prinzessin Max von Baden mit ihren Kindern ist heute mittag hier eingetroffen.

Gibraltar, 29. Dez. Der britische Dampfer „Ludgate" ist wieder flott geworden und in den hiesigen Hafen eingebracht worden.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 29. Dezember 1913.

Die gestern über dem Nordseegebiet gelegene Depression hat südöstliche Bahn eingeschlagen und war bis heute morgen bis zum östlichen Deutschland vorgedrungen. Der am Vortag bis Südfrankreich reichende Ausläufer ist, begleitet von schweren Böen, gestern abend über uns hinweggezogen. Mehrere Teilminima sind über dem Festland zu bemerken. Das Wetter ist hier deshalb meist trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt. Hoher Druck lagert im Nordwesten Europas. Da das Ortsbarometer zurzeit nicht steigt, so scheint sich die Depression nur langsam zu entfernen; es ist deshalb unbeständiges und kälteres Wetter mit Schneefällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Orts-Zeit	Barom. mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
28. Dez. Nachts 9 Uhr	736,7	2,8	4,7	84	SW	bedeckt
29. „ Morg. 7 „	737,1	0,4	4,4	93	W	heiter
29. „ Mittags 2 „	737,3	1,1	3,8	75	NNO	halbb.

Höchste Temperatur am 28. Dez. 8,9, niedrigste in der darauffolg. Nacht 0,4, Niederschlagsmenge am 29. Dez. früh 13,9 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Dez früh.

Schusterinsel 130, gestieg. 5, **Kehl** 231, gestieg. 13, **Maxau** 417 gestiegen 39, **Mannheim** 354, gestiegen 61.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 29. Dez. 1913, 8 Uhr vormittags.

Stationen:	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	746	+ 1	O 3	bedeckt
Hamburg	746	+ 2	NW 2	„
Swinemünde	744	+ 2	WNW 1	Regen
Memel	748	— 9	NO 4	Schneefall
Hannover	747	+ 1	W 2	bedeckt
Berlin	745	+ 1	W 2	„
Dresden	747	+ 2	WSW 3	Schneefall
Breslau	745	+ 2	W 4	bedeckt
Metz	749	— 1	W 2	wolkenlos
Frankfurt (M.)	—	—	—	—
Karlsruhe (B.)	749	0	WSW 2	halbbedeckt
München	—	—	—	—
Scilly	757	+ 6	N 8	wolkig
Aberdeen	755	+ 2	N 5	bedeckt
Ile d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Blissingen	—	+ 5	WNW 2	halbbedeckt
Helder	746	+ 3	NW 1	wolkig
Thorshavn	763	0	NNW 4	„
Sandisfjord	767	— 5	Stille	„
Christiansund	757	— 3	Stille	wolkenlos
Skagen	752	— 2	O 8	bedeckt
Kopenhagen	746	0	ONO 8	Regen
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Archangelsk	748	— 17	Stille	Schneefall
Petersburg	757	— 29	NW 1	wolkenlos
Riga	754	— 12	ONO 1	bedeckt
Warschau	744	+ 3	SSO 1	„
Essen	747	+ 3	W 3	Schneefall
Rom	—	—	—	—
Florenz	743	+ 8	NW 3	Regen
Cagliari	—	—	—	—
Brindisi	—	—	—	—
Triest	743	+ 8	Stille	Regen
Lugano	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—
Santis	—	—	—	—
Hagwitze	511	— 18	NW 5	Schneefall

Mergentheimer Karlsquelle
das Heilwasser für Zuckerkranke.

Zum Quartalwechsel

Büro-Artikel

	10 Stck.	Stück
Monopol-Brief-Ordner Quartformat mit Register, Griffblock und Schiene, extra dauerhaft . . .	8.00	85 Pf.

Klemmrücken-Mappen, mit Register sehr praktisch 3.00, 2.25, 1.75
Schnellhefter, starker Karton . Dtz. 1.00 Stück 10 Pf
Cito-Schnellhefter m. gr. Klammer Dtz. 1.50 Stück 15 Pf.
Locher, schwarz lackiert . . . . . Stück 80 Pf
Locher, schwarz lackiert, verstellbar . . . Stück 1.00
Briefkörbe, dauerhaft gearbeitet . . . . Stück 95 Pf
Formularkasten . Stück 12.00 bis 2.95 2.35 1.25
Umlegekalender . . . . Stück 2.75 2.65 1.45
Tintenlöscher, Holz . Stück 2.00 65 Pf 55 Pf 40 Pf
Tintenlöscher, Metall . Stück 95 Pf 60 Pf 50 Pf 35 Pf

Praktische Kontor-Schreibzeuge
5.00 bis 2.25 1.75 1.10 95 Pf

Federhaltergläser m. Glasschrot 1.45 1.25 75 60 Pf
Kopierpressen, Gußeisen . . . . . Stück 7.50
Kopierpressen, Schmiedeisen . . Stück 21.00 17.50
Kopierbücher . . . . Stück 3.00 2.25 1.50 1.10
Strazzen, Wachstuchdeckel Stück 90 Pf 80 Pf 60 Pf 40 Pf
Strazzen, m. fest. Deckel St. 3.00 bis 85 Pf 50 Pf 45 Pf
Unterschriftenmappen . . Stück 3.00 2.45 1.75
Schreibunterlagen Stück 2.75 bis 1.75 95 Pf 75 Pf
Tägl. Notizbuch für Kontor . . Stück 1.50 95 Pf

Quart-Briefblocks, 100 Blatt fein Ueberseeleinen-Papier, grau liniiert mit Rand 70 Pf
100 Blatt Schreibmaschinen-Post . . . . 45 Pf

Hauptbücher :: Kassabücher

GESCHWISTER

KNOPF

Punsch-Essenzen,
Arrak, Rum, echte Schwarzw. Kirschen- und Zwetschgenwasser
empfiehlt
Carl Lösch
Drogerie,
26 Körnerstraße 26
Ecke Goethestraße.

Der beste und gesundeste Sport für Jung und Alt ist und bleibt das **Schwimmen,** wovon man sich täglich im **Friedrichsbad** überzeugen kann.

1 Karte	10 Karten
Mk. —.40	Mk. 3.—

100 Karten
Mk. 30.—

Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg.

Auf Silvester
empfehle zu Glühwein:
Rotwein von 85 Pfg. an *die 1 Liter-Fl.*
diverse Champagner
als: Burgeff, Henkell, Cliquot, Cosse per Fl. M. 4.75.
Liköre
als: Cusenier, Bols, Rum, Arrak, Cognac, deutsch und französ., Kirschen- und Zwetschgenwasser.
Kaviar — Hummer
Schinken, Salami und Cervelatwurst.
W. Erb, *am Lidellplatz.*

Tafel-Aepfel!

Vierzig Zentner schöne große **sauere Tafeläpfel** werden um bis Mittwoch zu räumen, für 10 Mark per Zentner verkauft. Es wird jedes Quantum abgegeben.

Adlerstr. 40 K. Auch, Adlerstr. 40

F. Bausback

Weingroßhandlung
Amalienstr. 53, Teleph. 1468, Postscheckkonto 2833
empfiehlt für

Bowlen und Punsche:

Badische, Rhein-, Bordeaux- und Burgunder-

Rotweine,

das Liter von M. —.90 bis M. 1.80, die Flasche von M. —.80 bis M. 6.50.

Spezialsorten für Glühwein,
Roter Tischwein per Liter 90 Pfg., Roter Pfalzwein per Liter M. 1.—, Roter Rheinwein per Liter M. 1.10;
ferner:

Rhein- und Moselweine,

weiße Bordeaux- und Burgunderweine.

Schaumweine,

Kupferberg, Hoehl, Chaurey Fils und alle anderen bekannten Qualitätsmarken.

Südweine,

Sherry-, Portwein-, Madeira-, Marsala-, Tokajer-, Achaia und alle übrigen Südweinmarken.

Arac und Rum,

in vielen Qualitäten und Flaschengrößen,
Cognac, Kirschenwasser, Whisky, Wodka
und viele andere Destillate.

Punschessenzen
die Flasche zu M. 2.—, M. 2.50, M. 3.— und M. 4.—.
Cederlunds schwedischer Kalt-Punsch, Fl. M. 4.20.

Liköre
von: Kramer-Köln, Gilka, dem Lachs, Kantorowicz, Cusenier, Bols, Fockink, Van Enst, Abtei Fécamp-Bénédictine, Pêres Chartreuse, Grand Marnier, Luxardo usw.

Bestellungen auf alle Wein- und Branntwein-Marken können auch bei den nachgenannten, bekannten Niederlagestellen gemacht werden:
G. Ellinger, Westend-Drogerie,
W. Erles, Delikatessen,
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie,
Karl Höffler, Delikatessen,
Hans Reichard, Engel-Drogerie,
Georg Schmidt, Delikatessen,
Max Straus, Straus-Drogerie,
Gebrüder Vetter, Drogerie,
H. Baer Ww., Beiertheim.
A. Bertsch, Drogerie, Daxlanden,
Friedr. Buchleither Ww., Welschneureut,
Karl Klotter, Knielingen,
O. van Venrooy, Rüppurr.

Pfannkuch & Co

Süd- und Dessert-Weine

	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Samos Muskat	90	60
Roter Malaga	1.20	70
Malaga fein, alt m. * Schutzmarke	1.60	85
Malaga ganz alt m. ** Schutzmarke	2.40	1.30
Gold Sherry	1.20	70
Sherry Gold (Marke Pico*)	1.60	85
Taragoner alter roter Süßwein	1.20	70
Portwein (Rodrigues & Co., Oporto)	1.60	85
Kochwein (feiner alter, früh. Koch-Madeira	1.20	70
Madeira (Leacock & Co., Madeira	1.60	85
Medizinalwein (blutroter)	1.20	—
Griech. Medizinal-Ausbruch ca. 1/4 Lit. 45 Pf.	1.50	80

Pfannkuch & Co G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen

Damenbart

lästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.
Greift die Haut nicht an.
Flacon Mk. 1.25.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböh'a
Depots: Internationale Apotheke.
Hof-Apotheke.
Marien-Apotheke.
Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. 29a, Ecke.
Drogerie Wilh. Baum, Werderpl. 27.
Drogerie Th. Walz.
Westend-Drogerie.
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
Drogerie J. Dehn Nachf.
Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35.
Drogerie C. Lösch, Körnerstr. 26.
Fidelitas-Drogerie O. Fischer.
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen
aller Art schnell und zuverlässig.
Nelkenstraße 3, 2. Stock,
Fernsprecher Nr. 3423.

Pfannkuch & Co

Spanischer
Rotwein
offen Liter 70 Pfg.
1/1 Literflasche 85 Pfg.
mit Flasche.

Spanischer
Weißwein
offen Liter 70 Pfg.
1/1 Literflasche 85 Pfg.
mit Flasche.

Pfannkuch & Co G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstraße 69 Telephon 48.

In unserem Verlage sind erschienen, Preis 1 Mk.:

I. Haushaltungsbuch
für die Hausfrau zur Eintragung der täglichen Haushaltungsausgaben.

II. Wirtschaftsbuch
kann sowohl vom Herrn als der Frau des Hauses geführt werden.

III. Wertpapierebuch
zur Aufstellung eines Verzeichnisses der Anlagen in Wertpapieren.

IV. Hausinventarbuch
zur Aufnahme und Wertbestimmung sämtlicher Mobilien und Immobilien.

CHAMPAGNE
VIX-BARA
Centrale AVIZE (CHAMPAGNE)
In Frankreich auf Flaschen gefüllt.
Durch den Weinhandel zu beziehen.
Filiale: SCHILTIGHEIM-STRASSBURG In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Bezugsquellen in Karlsruhe: **Carl Baumann,** Akademiestr. 20, **St. Essmann,** Kaiserstr. 229, **Karl Wilser,** Weinhandlung, Karlstraße 23, **Franz Fischer,** Weingroßhandlung, Steinstraße 29.

Eine Fabel ist die Behauptung,
Gas- u. elektr. Licht sei ebenso billig oder billiger als das Licht der durch

Kaiseroel
(nicht explodierbares Petroleum)
gespeisten
Petroleumlampe.
Kaiseroel

Die bei Gas- und elektrischem Licht erforderlichen
Installationskosten,
Kosten für Miete der Zähler,
Veränderungskosten bei Umzug,
Lichtanlage in jedem einzelnen Zimmer
fallen bei der Lampe sämtlich fort.
Die Anschaffungskosten u. Erhaltungskosten (Reparaturen) der **Lampe** betragen einen **winzigen Bruchteil** der durch Gas- und elektrische Beleuchtung bedingten gleichen Kosten. Das Licht der

Kaiseroel-Lampe ist
das **billigste,**
das **beste,** die Augen schonendste und
das **sicherste,** weil Explosions- und Feuersgefahr beim Gebrauch von Kaiseroel ausgeschlossen.

Garantiert echt zu haben im Engros-Verkauf bei:
Christian Riempp in Karlsruhe.
Niederlagen bei:

Friedrich Brian, Lessingstraße 5
Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55
Otto Fischer, Karlstraße 74
K. Hager, Karl-Friedrichstraße 22
G. Heitzmann, Bismarckstr. 33a.
Max Hofheinz, Luisenstraße 8
Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 28
Rudolf Langer Ww., Waldhornstr. 4
Lebensbedürfnisverein
Drogerie **Mayer,** Wilhelmstraße 20
Bernh. Oser, Waldstraße 5
Fritz Reis, Luisenstraße 68
Carl Roth, Herrenstraße 26
Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19
Gebr. Vetter, Zirkel 15
A. van Venrooy, Sofienstraße 45
Drogerie **Walz,** Kurvenstraße 17
Westenddrogerie, Sofienstraße 128
Ludwig Bühler, Lachnerstraße 14
Oskar Gorenflo, Durlach.

Leder-Möbel:
Sofa, Schreibstühle, Lederstühle,
Klub-Sessel
Saffian u. antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise.
Größte Auswahl am Platze.
Muster u. Zeichnungen kostenlos.

E. Schütz,
Werkstätte feiner Ledermöbel
nur Kaiserstr. 227.
Auffärb. abgenützt. Ledermöbel.

Peter Huckschlag Klempnerei und Installation
gegründet 1872.
Baumeisterstraße 26 **Telephon 1402**
empfiehlt sich zur fachgemäßen Ausführung aller diesbezüglichen Arbeiten, insbesondere Erstellung von
Klosett-Anlagen und Bade-Einrichtungen.
Ferner Anfertigung von
Kochgeschirren in allen Metallen für Hotels, sowie
Verzinnen gebrauchter Kupfergeschirre.
Alleiniger Fabrikant der gesetzlich geschützten **unzerbrechlichen Bratpfannen.** — Herstellung von Massenartikeln in allen Metall-Arten. — Voranschläge kostenlos.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen in **Karlsruhe** bei der Generalagentur für das Großherzogtum Baden: Karl Kaufmann, Friedenstraße 28 (Ecke Mathystraße). Weitere Rentenzahlstelle ist die Filiale der Rheinischen Creditbank.

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe.

Um einem allzugroßen Andrang am Jahresschluß vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre

Gegenmarken

jetzt schon an unserer Kasse, Roonstraße 28, oder in unseren Verkaufsstellen abzuliefern. Für die Berechnung der Dividenden pro 1913 haben nur diejenigen Marken Berechtigung, die bis einschließlich 2. Januar 1914 in unseren Läden, oder bis einschließlich 3. Januar 1914 an unserer Kasse abgeliefert sind.

Der Vorstand.

Zur Unterhaltung in der Neujahrsnacht
Grosse Auswahl
Neuer Scherz-Gegenstände
mit Knalleffekt, und
Gesellschafts-Spiele
aller Arten empfiehlt
F. Wilhelm Doering,
Spielwaren, Korbwaren, Sportartikel
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstr.

Eine reiche Auswahl
Neujahrs-Postkarten
sowie
Glückwunschkarten mit Namensaufdruck
empfiehlt
Eugen Langer (Kaiserplatz),
Papierhandlung und Druckerei.

Pfannkuch & Co

Rotwein
guter Tischwein
offen, Liter 85 Pfg.
1/1 Literflasche 1.00 Mk.
mit Flasche.

Weißwein
guter Tischwein
offen, Liter 85 Pfg.
1/1 Literflasche 1.00 Mk.
mit Flasche.

Schaumweine
in 1/1 und 1/2 Flaschen
billigst.

Pfannkuch & Co G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen

10%
auf Lebkuchen
so lange Vorrat.
S. Blum,
Kaiserstr. 209.
Telephon 267.

Pianos
zu
Kauf Tausch Miete
zu coulant. Bedingungen
— Größte Auswahl —
Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Douglasstr. 24.

Pfannkuch & Co

Preiswerte
Liköre

Pfefferminz, Anis, Kümmel	3/4 Ltr.-Fl. 1.—
	3/8 Lt.-Fl. 60 Pf.
Vanille, Nuß, Bergamott	3/4 Ltr.-Fl. 1.25
Hamburger Tropfen, Wacholder	3/8 Ltr.-Fl. 70 Pf.

Sämtliche übrigen Liköre und Spirituosen in reichster Auswahl.

Pfannkuch & Co G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen

Danksagung.

Für Entbehung von Neujahrsbesuchen und Gegenbesuchen, Absendung von Glückwunschkarten, Absendung von Karten gegen empfangene Karten usw. sind bis jetzt eingegangen von:

Adolf Becherer, Staatsrat u. Frau 3 M
Becker, Emil, Kaufmann und Frau 2 „
Becker, Josef, Apotheker 3 „
Bielefeld, Ernst, k. u. k. Österreich-Ungar. Konsul 5 „
Friedrich Blaue, Zahnarzt 5 „
Blos, Friedrich und Frau 4 „
Blum, Dr. Geh. Hofrat und Frau 5 „
Brambach, Dr. W. 3 „
Bronner, Emil, Tiefbauinsp. und Frau 2 „
Buch, Senatspräsident und Frau 3 „
Clauß, Dr. und Frau 3 „
Courtin, Oberbaurat u. Frau 3 „
Dambacher, Dr. Professor, Propheter 6 „
Dratz, August und Frau 2 „
Dürr, Emil alt 3 „
Ehret, Gottlieb 2 „
Elbs, Ferdinand, Geheimer Oberfinanzrat a. D. u. Frau 3 „
Emele, J. u. Familie 2 „
Erb, W., Kfm. und Frau 3 „
Fingado, Frau, Karl Wwe. 2 „
Friedrich Wilhelm, Hotel Grosse 3 „
Gartner, Josef, Privat 2 „
Gartner, Stefan, Hoflieferant 2 „
Gernet, Frl., Reallehrerin 3 M
Gesell, Obereinnehmer Frau 1 „
Gißler, Dr. und Frau 3 „
Gscheidlen, Theodor, Waisenhausverwalter und Frau 2 „
Gutmann, Geh. Finanzrat 2 „
Henn, Geh. Oberregierungsrat und Familie 3 „
Hoeck, Rudolf und Frau 2 „
Homburger, Fritz, Kommerzienrat und Frau 10 „
Homburger, Dr. Paul u. Frau 5 „
Jourdan, Dr. und Frau 3 „
Kimmig, Direktor und Frau 3 „
Kirsch, Frau Steuerrevisor Witwe 1 „
Kissel, Jean und Frau 2 „
Kölsch, Leopold und Frau 3 „
Kohm Fa., Inhaber Oskar Edelmann 3 „
Koßmann, Bruno, Auktionat. 2 „
Kräuter, Geh. Oberbaurat 3 „
Kuentzle, Georg senior und Frau 5 „
Kusel, Albert, Rechtsanwalt und Frau 3 „
Laub, Karl und Frau 3 „
Languillon, Hermann, Priv. 2 „
Leonhard, Josef 3 „
Lieber, Professor 5 „
Märklin, Geh. Rat u. Frau 2 „
Martini, Generalkassier a. D. 3 „
May, Karl, Oberlandesgerichtsrat und Frau 3 M
Michaelis, Frau Emilie geb. Kusel 3 „
Moninger, Heinrich, Brauereidirektor 3 „
Moninger, Karl, Kommerzienrat 5 „
Moninger, Stefan, Brauereidirektor 5 „
Müller, Adolf, Polizeiinspektor a. D. und Frau 2 „
Müller-Dachau, Prof. u. Frau 3 „
Münzesheimer, Zahnarzt u. Frau 3 „
Ordenstein, Heinrich, Hofrat, Professor und Frau 3 „
Prael, Emil und Frau 3 „
Rau, C. F. und Frau 3 „
Ravenstein, von, Paul, Professor und Frau 4 „
Regensburger, E. und Frau 5 „
Reime, Adolf, Oberinspektor und Frau 3 „
Reinhardt, Karl, Privat 2 „
Rieger, Gustav, Professor 2 „
Roth, Eugen, Apotheker und Familie 3 „
Roth, Frau Pfarrer 1 „
Roth, Staatsrat und Frau 3 „
Schneider, Ludwig, Malermeister und Frau 2 „
Schuhmacher, Adolf, Berlin-Wilmersdorf 3 M
Siemers, Paul, Zahnarzt 3 „
Sitzler, Heinrich, Hotelier u. Frau 4 „
Spengler, Apotheker und Familie 3 „
Stein, Dr. N., Bankier 3 „
Steinmann, Amalie, Frl. 1 „
Straus, M. A., Bankier 5 „
Thoma, Agathe 5 „
Thoma, Hans 5 „
Traitteur, L. v., Apotheker und Frau 2 „
Treue und Wahrheit 2 „
Trier, C., Architekt und Frau 2 „
Tscherning, Wilhelm 2 „
Ulrich, Frau, Julie, Wwe. 3 „
Wagner, Eduard, Kaufmann und Familie 2 „
Wagner, Emil, Fabrikdirektor und Frau 3 „
Wehrle, Dr., Arzt 3 „
Wilser, Wilhelm und Frau 2 „
Wirteverein Karlsruhe und Umgebung E. V. 40 „
Zimmermann, Oberbetriebsinspektor u. Familie 2 „
Zureich, Leopold, Malermstr. und Frau 2 „

Für diese Zuwendungen sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus mit der Bitte um gütige weitere Beiträge, welche bei der Armenkasse (Rathaus Zimmer Nr. 29), Eingang Hebelstraße, Hof links, entgegengenommen und in gleicher Weise veröffentlicht werden.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1913.

Armen- und Waisenrat:

Dr. Horstmann. Griebel.

Vergebung von Abbrucharbeiten.

Die Gebäude des

Mühlburgertor-Bahnhofs

sollen auf Abbruch verkauft werden.

Bedingungen hierzu werden beim städt. Hochbauamt, Zähringerstraße 96, Zimmer Nr. 192, abgegeben.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Freitag, den 9. Januar 1914, vormittags 9 Uhr,** daselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1913.

Städt. Hochbauamt.

Städtischer Seefischmarkt

in der Fischmarkthalle hinter dem städt. Vierordtbad am **Dienstag nachmittag von 3½ bis 7 Uhr.**

Karlsruhe, den 29. Dezember 1913.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Handelskurse

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen.
Prima Referenzen — 8 Lehrer.
Gegr. 1903.

Am 5. Januar beginnen neue Kurse.

Tages- und Abendkurse.

Grösstes u. ältestes derartiges Institut am Platze, unter praktischer, erfahrener Leitung.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

MERKUR
Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule
Direktion: Paul Glässer u. Gustav Gehring
Kaiserstr. 113. Telefon 2018
KARLSRUHE

Damenkurse! Herrenkurse!

Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), **Stenographie** (Gabelsberger und Stolze-Schrey), **Maschinenschreiben** (30 erstkl. Maschinen), **Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre** und **Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank-** und **Börsenwesen, Geographie etc. Honorar mässig.**

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreisermässigung,** auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Durlach bleibt am 31. Dezember 1913 geschlossen.

Der Verwaltungsrat.

Deutscher Christbaum im Ausland.

Es sind weiter eingelaufen: von Frau Picot 4 Mk., als Ueberschuß einer anderen Sammlung 5 Mk., von Fidelitasdruckerei, Mehrzahlung 1 Mk., von Hz. Bht. u. Fr. L. 75 Pf., Eltern L. 2.25 Mk., zusammen 13 Mk., mit vorigem 16 Mk. Allen Spendern herzlichen Dank und „Heil Neujahr!"

Männergruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Danksagung.

Auch in diesem Jahr ist es uns durch Güte und Wohlwollen vieler unserer werten Freunde und Wohltäter ermöglicht worden, manche Arme und Bedürftige zu unterstützen und erfreuen und sagen wir hiermit all denen, die mit Gaben an Geld und Naturalien dazu beigetragen haben, ehrerbietigen herzlichen Dank und wünschen gesegnetes „Neues Jahr".

Die Oberschwester des Diakonissenheims Bethesda.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Aus **Großh. Fasanengarten** werden versteigert:

Freitag, den 2. Januar 1914:
16 Eichen I.—V. Klasse, 50 dürre ficht. Stämme, 1 Lärche, 5 Eschen, 1 Rusche, 2 Ahorn, 4 Kirschbäume, 10 Ster eichen Scheitholz II. und III. Klasse, 19 Ster buchene und gemischte Rollen, 9 Ster eichenes, 123 Ster gemischtes, 33 Ster fichtenes Prügelholz I. u. II. Klasse, 450 Stück buchene Prügelwellen.

Zusammenkunft früh **9 Uhr** am „Schlößchen" im Fasanengarten, Eingang Zirkel.

Die Versteigerung der Stämme beginnt um 9 Uhr, diejenige des Brennholzes um ½10 Uhr.

Das Holz wolle vor der Versteigerung eingesehen werden. Auszüge sind von der unterzeichneten Dienstbehörde zu erhalten.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1913.

Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Kapitalien

10000—14000 Mk.

innerhalb 66—70% der Schätzung gesucht. Offerten unter Nr. 5241 ins Tagblattbüro erbeten.

Ca. 8000 Mk.

gegen gute 2. Hyp. aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 5225 ins Tagblattbüro erbeten.

Hypotheken-Geldanlagen
empfiehlt
August Schmitt, Karlsruhe
Hirschstr. 43. Teleph. 2117.

---

2. Hypothek,

12 000—15 000 Mk. auf ein Haus in der Kaiserstr. sofort oder später gesucht sowie auf prima Sicherheit **10 000 Mk.** Offert. unter Nr. 5206 ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypothek,

21 000 Mk. auf prima Rentenhaus von solventem Zinszahler per sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 5247 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann, momentan in Bedrängnis, sucht privatim eine **kleine Anleihe** gegen Sicherheit. Offerten unter Nr. 5283 ins Tagblattbüro erbet.

Welcher Herr gibt einem Arbeiter sof. **40 Mark** auf schriftl. pünktl. Monatsrückzahlung? Offerten u. Nr. 5256 ins Tagblattbüro erbet.

---

2. Hypotheken

von 15 000—18 000 M auf nur erstklassige Objekte per April oder später zu 5½ % von nur prima Zinszahler gesucht. Offerten unt. Nr. 5289 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Büffetfräulein gesucht.

Für sofort oder später suche tüchtige Person für Büffet im Hoftheater während der Abendvorstellungen. Näheres bei **Friedr. Schmitt,** Hoftheater-Restaurateur, Waldstraße 16/18.

Gesucht

Mädchen für vormittags in klein., bess. Haushalt: Waldstr. 75, 3. St.

Fleißiges **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Januar gesucht: Kreuzstraße 3, 3. Stock.

Wegen Erkrankung der Köchin auf sofort od. später ein in der guten Küche

erfahrenes Mädchen

gesucht, das auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden: Wendtstraße 9 II.

Ein brav., fleiß. **Mädchen,** das sich willig all. häusl. Arb. unterz., z. Aushilfe ev. f. ganz gesucht. Eintritt sof.: Kaiser-Allee 93, 4. Stock.

Gesucht auf 15. Jan. tücht., gut empfohl. Mädchen, das selbst. gut koch. kann u. häusl. Arb. besorgt. (Klein. Haushalt.) Westendstr. 52, eine Treppe hoch.

Mädchen mit guter Handschrift (evang.) finden bei leichter Beschäftigung Gelegenheit sich in mancherlei Nützlichem auszubilden. Für das spätere Fortkommen wertvoll. Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

Gesucht per sofort ein junges, anständiges **Mädchen** für Hausarb. bei gutem Lohn. Bedingung: dasselbe muß für einen kleinen Haushalt bürgerlich kochen, etwas nähen und 2 kleine Mädchen beaufsichtigen können. Frau **Rüger,** Marienstraße 63, 2. Stock.

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten auf 15. Jan. gesucht. Leopoldstraße 3, 2. Stock.

Von kleiner Familie wird auf 15. Jan. ein ordentliches, sauberes

Mädchen,

welches auch bürgerlich kochen kann, gegen gute Bezahlung gesucht:
Amalienstraße 29, 4. Stock.

Monatsfrau
eine jüngere, fleißige, wird auf 1. Januar gesucht. Näh. Kaiser-Allee 29, 2. Stock.

Waschfrau,
die auch das Bügeln versteht, wird auf sof. gesucht, evtl. auch Büglerin und Waschfrau. Zu erfragen bis 3 Uhr Roonstraße 21, 2. Stock.

Monatsmädchen
gesucht 1 Stunde täglich: Weinbrennerstr. 44, 4. Stock.

Junges **Mädchen** od. Frau für 2—3 Std. vorm. für häusl. Arbeit gesucht: Gartenstr. 7, 2. Stock.

Zur Instandhaltung der Garderobe eines Herrn **geeignete Persönlichkeit** gesucht, die alle Woche einmal nachsieht. Offerten unt. Nr. 5263 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Zum

Bücherabschluß

wird tüchtiger, erfahrener Kaufmann von einem mittleren Sägewerk im nördlichen Schwarzwalde gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 5252 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger Schmied

gesucht, der selbständig arbeiten kann, von größerem Betrieb in dauernde Stellung. Auch muß derselbe im Hufbeschlag bewandert sein. Eintritt sofort. Verheiratete bevorzugt. Offerten unter Nr. 5288 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Verwaltung eines Hauses wird ein kinderloses Ehepaar (pensionierter Militäranwärter bevorzugt) gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 5267 ins Tagblattbüro erbeten.

Hausbursche.
Ein jüngerer Hausbursche kann sogleich eintreten: Kronenstr. 29.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Aelt., zuverläss., alleinsteh. Fräulein, das sehr gut kocht, sucht selbständige Stelle als Haushälterin u. bescheid. Ansprüchen bei Herrn od. Dame, auch in gut bürgerlich. Hause. Gute Referenzen steh. zur Verfügung. Offerten unter Nr. 5215 ins Tagblattbüro erbeten.

Kath. Kinderfräulein,
in Erziehung u. Pflege erfahren, mit gut. Zeugn., sucht Stelle. Gefl. Off. u. Nr. 5273 ins Tagblattbüro.

Mädchen sucht Stelle
für alles zu kl. Familie. Offert. u. Nr. 5271 ins Tagblattbüro erb.

Ein Mädchen v. Lande, 18 J. a., wünscht in ein. bess. Hause das Kochen u. die Haushaltung zu erlernen. Es wird mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen. Off. u. Nr. 5267 ins Tagblattbüro erb.

Geübte Weißnäherin

nimmt noch einige Kunden an. Gefl. Off. u. Nr. 5258 ins Tagblattbüro.

Männlich

Detektiv-Institut „Greif"

Adlerstr. 1, part (am Schloßplatz).
— Telephon 1252. —
Direkt. **E. Geugelin,** früh. Pol.-Beamter, besorgt diskr. **Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen** rc. Noble Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.

Nüchterner und zuverlässiger Fuhrmann,

guter Pferdepfleger, für ein Baugeschäft gesucht. Nur bestens empfohlene Bewerber werden berücksichtigt. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5268 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum bevorstehenden Jahresabschluß empfiehlt sich den Herren Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten das

Bureau für Buchhalterei.

Bücherrevisionen, Aufstellung von Bilanzen und Inventuren, Neuanlage ganzer Buchhaltereien nach amerikanischem Kolonnen-System, jedem Betriebe anpassend, kaufmännische Beratung. Nur persönliche Erledigung bei strengster Verschwiegenheit.

Rudolf Hoeck, Karlsruhe, Amalienstraße 71 IV.

O Frauc, wundersüsse!

Roman von Guido Kreutzer.

(81) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin W. 35.

Dem aggressiven Kämpfer hatte sich manches scharfe Schwert in hitzigem Waffenstreit entgegengereckt — vor dem Heimgegangenen senkten sich ehrfurchtsvoll die Fahnen. Freund und Feind fand sich ein, dem toten Löwen das letzte Geleit zu geben und der Welt zu beweisen, daß aller politische Tageskampf am offenen Grabe endet.

„Viel Feind — viel Ehr!"

Und die Ehren türmten sich zu Bergeslasten. Eine Deputation des Reichstages; die gesamte polnische Fraktion des hohen Hauses; Abgeordnete der Provinzialbehörden; das halbe Offizierskorps der 9. Jäger zu Pferde, zu dem der Verstorbene, wenn auch nicht freundschaftliche, so doch gesellschaftlich korrekte Beziehungen unterhalten — es galt ja nicht dem Polen, nicht dem fanatischen Deutschenfresser ... es galt einem glänzenden Politiker, einem über jeden Zweifel hervorragenden Mitglied des Deutschen Reichstages.

Kränze und Palmwedel und Trauergewinde — die dunklen Massen der bürgerlichen Leidtragenden — die hellen Farbenflecke der Uniformen — des Geistlichen ernste mahnende Stimme ... der kleine Kirchhof des Rittergutes Chraplewo war schier übersät von Menschen, Menschen, Menschen, die sich auf dem Hauptweg, zwischen den Gräberstegen, um den Pfarrer drängten. — —

Wera von Laszinska stand ihm am nächsten; hart zu Füßen der offenen Gruft; mit müd gewachten tränenlosen Augen starrte sie auf den Sarg, der ihren einzigen Bruder und den letzten Laszinsky seiner polnischen Heimaterde zurückgab. Schwer und willenlos stützte sie sich auf den Arm ihres Verlobten; im kreppverbrämten Schwarz des Trauerkleides erschien ihre junge Gestalt noch zarter, noch rührender.

Rechts von ihr hatte der Geheimrat Hartungg mit dem Oberst von Kreydt seinen Platz, links Ulla von Kramm, die Lotar Wachendorfs Arm genommen. Es war ein von ihr nicht beabsichtigtes Zusammentreffen gewesen: — als sie mit Vater und Bruder und der jungen Schwägerin von Norkitten her auf dem Chraplewoer Friedhof anlangte, stand wohl zufällig, der Rittmeister mit einigen Kameraden an der Kirchhofspforte und sprang natürlich herzu, die Herrschaften zu begrüßen und den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein.

Dann war er an ihrer Seite geblieben; und sie hatte es schweigend geduldet. Um so eher, als ihr Vater sofort von seinem alten Jugendfreunde, dem Kommandeur der 9. Jäger zu Pferde, mit Beschlag belegt wurde.

Daß sie am Arm des Rittmeisters für den ganzen Bromberger Kreis, für die halbe Provinz Posen das Zielobjekt beobachtender Blicke, halblaut geflüsterter Bemerkungen wurde — es galt ihr nicht mal eines Achselzuckens wert. Sie war zu sehr Dame der großen Welt, war zu sehr daran gewöhnt, mit jedem vorwärts getanen Schritt in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses zu treten — als daß versteckte Mediſance oder unverhohlene Bewunderung sie irgendwie hätte berühren können.

Und überhaupt heute, in dieser Stunde! Sie wandte die Augen nicht von der Freundin; sah mit Besorgnis, wie die erschreckende Blässe des jungen Gesichts sich immer mehr vertiefte, wie die Lippen in verzweifelter Beherrschung zuckten, wie ein zitterndes Schwanken durch die hilflos zarte Gestalt lief.

Und der Geistliche sprach so lange! Er war ein brillanter Redner — gewiß; er war auch Diplomat und verstand es, allen gefährlichen Reminiszenzen und politischen Anspielungen taktvoll auszuweichen ... aber er hätte Rücksicht nehmen müssen auf die einzige Hinterbliebene! Er marterte, er quälte sie mit jedem seiner wundervollen ergreifenden Worte!

Endlich schloß er; und wie ein erlöstes Aufatmen ging es rings durch die Trauergemeinde.

Nach dem Segen trat der Küster mit der gehäuften Schaufel voll Erde neben die offene Grube.

Ulla von Kramm raunte erregt dem Rittmeister zu: —

„Mein Bruder sollte nicht ihren Arm freigeben, sonst wird sie ohnmächtig!"

„Ich werde ...."

Wera von Laszinska hatte sich schon von Walter Hartungg gelöst. Die beiden Schritte bis zu dem Küster tastete sie sich hilflos hin.

„Jetzt kommt ein Weinkrampf!" dachte die blonde Frau angstvoll.

Doch im selben Moment hob Wera von Laszinska den tiefgesenkten Kopf, wandte ihn wie gebannt zu der Freundin herum.

Ihrer beider Augen trafen sich, hielten sich für eine kurze Sekunde umfangen ... Trost suchend — Trost gewährend!

„Er mag in Frieden ruhen, kleine Weruschka; denn du bist geborgen!"

Dumpf fielen die Schollen der Schwester auf den Sarg.

Dann trat der junge Direktor heran, legte den Arm um sie und führte sie fort, verlor sich mit ihr unter den Herandrängenden.

* * *

Ulla von Kramm hatte sich doch von Lotar Wachendorfs Arm getrennt. Zahllose Grüße mußte sie erwidern, zahllose Male sich die Hand küssen lassen. Von allen Seiten trat man zu ihr und ihrem Vater, beglückwünschte sie zu Walters Verlobung, erkundigte sich nach dem letzten Berliner Winter. Und wenn man sich auch in den Gesten Rücksicht auferlegte,

Hirsch-Apotheke
KARLSRUHE
Ecke Hirsch- und Amalienstraße. Telephon 1409.

Punsch-Essenzen

Für Silvester!
Punsch-Essenzen
in 16 Sorten,
darunter feinste Düsseldorfer. Spezialität: Burgunder-Punsch à Mk. **2.75**
Rum, Arrak, Kognak, Liqueure.
Schaumweine.
Rotweine zu Glühwein.
Flaschenweine. Südweine.
Geschenk-Körbe.
Alles in nur erstklassigen Qualitäten zu mäßigen Preisen.
Weingrosshandlung **Max Homburger**
Großh. Hoflieferant. — 124a Kaiserstr. 124a.

Kramer's Punsche
sind in fast allen Geschäften der Branche käuflich
Man achte genau auf die Firma:
Aug. Kramer & Co. Nachf., in Cöln a. Rhein

Zu Silvester:
Arrak, Rum, Punsch-Essenzen,
Rot- und Weißweine,
Kirschen- und Zwetschgenwasser,
Feuerwerkskörper u. Salonfeuerwerk.
G. Ellinger, Westend-Drogerie,
Ecke Schiller- und Sofienstraße.
Telephon 513.

Rotwein
zu Glühwein,
offen, à Liter 70 ₰, sowie Punschessenzen
empfiehlt A. Sperling, Weinhandlung, Goethestraße 28.

Zigarren,
nur prima Ware, von 6 bis 20 Pfg. so lange Vorrat, im Auftrag billigst abzugeben bei
J. Hischmann,
Zähringerstraße 29.

Magen- u. Darmkrankheiten
behandelt durch
Naturheilkunde
R. Schneider Rüppurrerstr. 10 II. Telephon 1741.
Berater d. Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgegend. Anatomisch u. physiologisch gebildet. Ueber 20jähr. Erfahrungen. 13 Jahre hier am Platze. Sprechz. bis 9 Uhr, 1—4. Sonnt. b. 11 U.

Punsch-Essenzen, Tafel-Liköre
Dessert-(Süd-)Weine
der Firma **H. J. Peters & Cie. Nachfolger** in Köln
empfiehlt
Emmericher Waren-Expedition
KARLSRUHE
Kaiserstraße 152 **Fernsprecher 1500.**

Karl Kaufmann
Konditorei und Café
Großh. Hoflieferant **Waldstraße 61** Telephon 1341
empfiehlt seine von hohen und höchsten Herrschaften als vorzüglich anerkannte
Orangen-Punsch-Essenz
Fabrikation seit 1827.
Div. feine Liqueure, Weine und Spirituosen.
Von Silvester ab täglich
Berliner Pfannkuchen.

Kronleuchter
sowie sämtliche Beleuchtungskörper und
Bronzegegenstände
jeder Art werden fachgemäß bei prompter Bedienung repariert und neu hergerichtet.
Vergoldung u. Versilberung
von Tafelgeräten 2c.
Dölling & Wunder Nachfl.,
Inh. Schleifer & Scholl,
Douglasstraße 26.

Gute Kegelbahn
ist an einigen Abenden der Woche zu vermieten. Näheres Blücherstraße 20 beim Hausmeister.

Mk. 395
ein Piano, 1,28 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner voller Ton, stabil im Bau, modernes Aeussere,
meine Spezialmarke, konkurrenzlos billig. :: Grosser Umsatz ::
:: Kleiner Nutzen ::
Mietpianos zu coulant. Bedingungen.
Pianohaus **Johs. Schlaile**
Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

Ehe Sie
Ihren Bedarf in **Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren Tafel-Bestecken Becher und Pokale** decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager. Bei Barzahlung 5 % Skonto.
Friedr. Abt, Juwelier u. Goldschmied, Waldstr. 4.
Alt Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Geflügel!
Für Neujahr treffen große Sendungen in bekannt nur feinster, frischgeschlachteter Mastware ein und empfehle freibleibend:

Einzelne Stücke:		Postkolli:	
Bratgänse .	von ℳ 1.20 an	1 Bratgans u. Poul. .	ℳ 8.75
Poulets . .	„ ℳ 1.50 „	3—4 Poularden . .	ℳ 9.00
Poularden . .	„ ℳ 2.00 „	5—6 Poulets . . .	ℳ 9.00
Capaunen . .	„ ℳ 3.00 „	6—7 Brathähnen . .	ℳ 9.00
Kochhühner . .	„ ℳ 1.50 „	2 Poul. u. 2 Hühner .	ℳ 9.00
Enten . . .	„ ℳ 2.70 „	1 Ente, Huhn u. Poul.	ℳ 9.00

Ia junge, feinste und frischgeschlachtete
Bayerische Bratgänse
zirka 7 bis 10 Pfund schwer
Pfund 85 Pfg.
Ia junge, hochfeine, frischgeschlachtete
Ulmer und Wetterauer Gänse
unübertroffen in Qualität, zirka 6 bis 9 Pfund schwer
Pfund 90 Pfg.
Ia Fettgänse
zirka 9 bis 12 Pfund schwer
Pfund 95 Pfg.
Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Verpackung gratis.
Waldstr. 61 (Ludwigsplatz) **W. Kloster** Telephon 1837.

Für die
Neujahrsnacht
empfehle
Scherzartikel, Neuheiten
in grosser Auswahl
Bleifiguren 6 Stück mit Löffel in Karton 60 Pf.
12 „ „ „ „ „ 1 Mk.
schön sortiert
Spiele, Spielkarten und Würfel.
C. Garbrecht Inhaber: **Carl Vohl**
Kaiserstraße 193/195, zwischen Herren- u. Waldstr.

gedämpft sprach, dem offenen Grabe Ehrfurcht erwies — der Hauptweg des verlorenen Chraplewoer Gutskirchhofes glich in Augenblick einer improvisierten gesellschaftlichen Reunion, deren gegebener Mittelpunkt die schöne blonde Ulla von Kramm war.

Doch sie gab nur zerstreut auf alle Fragen Antwort; sie spähte nach dem Oberst von Kreydt aus. Und als sie ihn mit dem Vater herankommen sah, machte sie sich aus ihrem Kreis mit ein paar entschuldigenden Worten los und trat ihm entgegen.

„Nicht wahr, Herr Oberst, es versteht sich doch von selbst, daß Sie mit Ihren Herren noch einen kurzen Imbiß in Norkitten nehmen?!"

„Er will nicht, Ulla!" erklärte der Geheimrat achselzuckend und offenbar wenig entzückt. „Er behauptet, die Schlagfertigkeit der Armee würde unter deiner Gastfreundschaft zu bedenklich leiden!"

„Das ist eine bewußt unrichtige Darstellung des Sachverhalts, meine gnädigste Frau; Sie dürfen Ihrem Herrn Vater um keinen Preis glauben! Selbstverständlich danke ich ganz gehorsamst für die liebenswürdige Einladung. Aber die Brigade hat zu morgen früh Gefechtsübung angesetzt; und da müssen meine Herren schon um fünf Uhr aus den Federn. Außerdem — selbst wenn diese Bedenken nicht so ernst genommen würden, wie sie es wirklich verdienen — wir sind in unserm Krümperwagen herausgekommen! Da werden gnädige Frau die 9. Jäger zu Pferde nicht dem Debacle aussetzen wollen, daß sie in solchem vorsintflutlichen Vehikel vor dem Norkittener Herrenhause vorfahren!"

„Und so hätten sie mich denn wirklich gefangen, Herr Oberst, wenn ich nicht eine Frau wäre!" sagte die junge Witwe mit einem vorsichtigen Lächeln, das eigentlich nur in ihren Augen stand. „Leider aber sah ich derartige Argumente voraus und war impertinent genug, ein paar Jagdwagen aus Norkitten herzubestellen. Sie sind auch bereits angekommen und stehen vor dem Portal. Sie können also mit Ihren Herren bei mir in großer Attitüde eine feierliche Auffahrt inszenieren."

Da schneuzte sich der alte Hartungg umständlich und geräuschvoll, um nicht vor lauter Schadenfreude laut herauszuplatzen.

Der Oberst von Kreydt aber nahm die Hacken zusammen und zog chevaleresk die Hand der jungen Gutsherrin an seine Lippen.

„Ich habe fast dreißig Dienstjahre hinter mir, meine gnädigste Frau; doch erst heute lernte ich, daß es Gegner gibt, denen gegenüber es ein aktiver preußischer Offizier sich fast als Tugend anrechnen kann, wenn er kampflos vor ihnen die Waffen streckt!"

„Donnerwetter!" staunte der Geheimrat. „Otto — du bist ja 'n Lebemann!!"

Und seine schöne Tochter meinte mit dankendem Kopfneigen: —

„Ich akzeptiere dieses Kompliment gern; denn die Tugend des preußischen Offiziers war es von jeher: — durch seine Galanterie die Situation zu retten, zu deren Beherrscher er sich erst vorher durch seine Bravour gemacht hatte!!"

* * *

Wera von Laszinska, die natürlich bei ihrer Freundin in Norkitten wohnte, hatte sich sofort nach der Rückkehr vom Kirchhof auf ihr Zimmer zurückgezogen.

„Verzeih, Ulla; aber ich bin heut nicht imstande, die Gegenwart so vieler Menschen zu ertragen und würde nur die Stimmung deiner Gäste herunterdrücken."

„Vielleicht wäre dir Walters Gesellschaft wohltuend, Herzlieb? Sag ja; und ich schicke ihn dir sofort."

„Lieb bist du, Ulla; aber bitte auch ihn nicht; allein finde ich mich am schnellsten wieder zurecht. Ich will versuchen zu schlafen; ich bin sehr müde."

(Fortsetzung folgt.)

Kaufm. Verein „Merkur“ Karlsruhe.

Hiermit beehren wir uns, unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen zu unserer am 1. Januar in den Sälen des „Hotel Friedrichshof“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

mit Konzert, Gabenverlosung und Tanz freundlich einzuladen und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Beginn der Feier nachmittags 4 Uhr.
Karten für Einzuführende durch die Herren G. Poth, Zirkel 11, und J. Lösch, Herrenstraße 35.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE

Karlstraße 44 (Karlstor). Telephon 156
Haltestelle der elektr. Straßenbahn mit dir. Verbind. a. d. Hauptbahnhof

Restaurant I. Ranges.

Intim ausgestattete Räume. — Wein- und Bierzimmer. Diners, Soupers à la carte. Sämtl. Delikatessen der Saison. — 5-Uhr-Tee. —

Silvesterabend Konzert.

Neu erbaute Festsäle zur Abhaltung von Hochzeiten, Privatbällen, Konzerte und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Achtungsvoll **Jos. Kritsch.**

Friedrichshof

(Karl-Friedrichstraße 28)
Straßenbahnanschluß an Hauptbahnhof.

Hauptausschank der „Brauerei Sinner“,

neu renovierter Festsaal

für Vereine, Hochzeiten und Tanzfeste.

Klubzimmer, Weinzimmer

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr

Künstler-Konzert.

Restaurant

Café Hildenbrand

Silvester-Feier

mit Konzert.

Bevorzugter Festabend f. Familien.

Sorgfältig zusammengestellte Menus.

Ganz ergebenst: **Curt Kiessling.**

Herrenstr. 16 **Maxim** Herrenstr. 16

EINE

TOlle NAcht!

Karlsruhes stimmungsvollste Silvesterfeier.
Feenhafte Ausstattung sämtlicher Räume.

Doppel-Konzert.

Expressgutadressen nach amtlicher Vorschrift. 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät. C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 30. Dezember 1913.
27. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Jedermann.

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.

Erneuert von Hugo von Hofmannsthal.
In Szene gesetzt von Otto Kienscherf.

Personen:

Der Spielansager	Ewald Schindler.
Gott der Herr	Josef Mark.
Erzengel Michael	Joseph Braun.
Tod	Otto Hertel.
Teufel	W. Wassermann.
Jedermann	R. Lütjohann.
Jedermanns Mutter	Margarete Pix.
Jedermanns guter Gesell	Hugo Höcker.
Der Hausvogt	Max Schneider.
Der Koch	Hermann Benedict.
Ein armer Nachbar	Paul Gemmecke.
Ein Schuldknecht	Ernst Gläßer.
Des Schuldknechts Weib	Else Noorman.
Buhlschaft	Lina Carstens.
Dicker Vetter	Karl Dapper.
Dünner Vetter	Eugen Rex.
Etliche junge Fräulein	Alvine Müller. Hedwig Holm. Johanna Mayer. Feodora Pagels. Chriemhild Kunz. Charlotte Mar.
Etliche v. Jedermanns Tischgesellen	Otto Kienscherf. Karl Keim. Karl Arras.
Mammon	Felix Baumbach.
Werke	Melanie Ermarth.
Glaube	Edith Deman.
Knechte	Heinrich Blank. Josef Grötzinger.

Büttel. Knechte. Spielleute. Buben. Mönch. Engel.

Das Stück spielt ohne Pause.
Kasse-Eröffnung 1/2 8 Uhr.
Anfang: 8 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung ℳ 5.— Sperrsitz: I. Abteilung ℳ 4.— usw.

Spielplan

a) In Karlsruhe.

Mittwoch, 31. Dez. C 26. „Die Fledermaus“ 7 bis gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 1. Jan. B 28. „Figaros Hochzeit“ 1/2 7 bis gegen 3/4 10 Uhr.
Freitag, 2. Jan. Geschlossen wegen den Vorbereitungen für das Gesamtgastspiel des Berliner Deutschen Theaters „Das Wunder“.
Samstag, 3. Jan. und Sonntag, 4. Jan. Vorst. außer Abonn. „Das Wunder“. 8 Uhr.
Montag, 5. Jan. C 28. „Die Puppenklinik“. 1/2 8 bis gegen 10 Uhr.

b) In Baden-Baden.

Samstag, 3. Jan. 14. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Puppenklinik“, Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Presber. 7 bis gegen 1/2 10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Dienstag, den 30. Dezember 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Weltkinematograph. Vorstellg.
Kaiserkinematograph. Vorstellg.
Metropoltheater. Vorstellung.
Zentral-Kino. Vorstellung.
Lyceum. Vorstellung.
Eldorado-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Rom. Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.
Turngemeinde. Mitglieder und Zöglinge 8—10 Uhr, Zentralturnhalle.
Männerturnverein. 1/2 9—10 Uhr, Fechten Bürgerschule (Gartenstraße).
Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder 8—10: Humboldtschule.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße
empfiehlt

Chocolade Marquis

in großer Auswahl.

CHRIST. OERTEL. KARLSRUHE'S KAISERSTR. 101/103

GROSSES LAGER KAMEELHAARDECKEN, WOLLDECKEN, STEPPDECKEN, PIQUEDECKEN, TÜLL-BETTDECKEN, SPACHTEL-BAND u. TÜLLGARDINEN

BETTFEDERN, FLAUM, ROSSHAAR, MATRATZENDRELL, BETTBARCHENT, LEINEN, BAUMWOLLTUCH, DAMASTE etc

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.** Kaiserstr. 36a.

Mittelmeer-Fahrten

zu mäßigen Preisen

mit Salon-Dampfern

nach Portugal und Spanien, der französischen und italienischen Riviera, nach Italien, Sizilien, Algerien und Ägypten

Reise-Schecks ✦ Weltkreditbriefe

Direkte Verbindung nach und von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-Riviera-Expreß.

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Karlsruhe: Fr. Kern, Karl-Friedrichstraße 22.
Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstraße 1.

Fusspflege,

Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel, Warzen usw entfernt sorgfältig und gewissenhaft

Frau **E. Müller,** Lammstr. 8 I, Ecke Kaiserstr.
mehrjährige Gehilfin bei Herrn **K. Koch,** Kreuzstrasse 5.

Mal-Artikel ** ** ** Zeichnen-Utensilien

Papierhandlung vorm. Th. Krause

FRITZ FISCHER

KARLSRUHE
Kaiserstraße 148, gegenüber der Post

Neujahrskarten.

In unserem Kommissionsverlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Die Handarbeit in Schule und Haus“.

Ein Leitfaden für den neuen Lehrplan des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen mit 17 autotyp. Tafeln und 38 lithogr. Blättern

von

J. Mayer, Vorsteherin,
M. Umhauer, Handarbeitslehrerin
an der Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins.

Preis in Leinwand geb. **Mk. 3.60.**

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1 Karlsruhe Telephon 297.

Waldstraße 30.
Dienstag, 30. Dezember 1913
Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe!

Das Opfer.

Großes Seemanns-Drama in drei Akten
mit der beliebten Film-Diva

Henny Porten

in der Hauptrolle.
Musikalische Illustrierung.
Sowie noch einige prachtvolle
Naturaufnahmen, Aktuellitäten und Humoresken.

Karlsruher Kranken-Unterstützungsverein

(früher Kranken- u. Beerdigungsverein Karlsruher Schreiner).

Sonntag, den 1. Februar 1914, vormittags 1/2 10 Uhr, findet in der Wirtschaft zur Kronenhalle (Kronenstr. 3) im Saal unsere ordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Wahl des 2. Vorsitzenden, des 1. Schriftführers und 5 Ausschußmitglieder.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Ein altbewährtes Heilmittel
gegen
Gicht u. Rheumatismus
ist das
elektr. Lohtanninbad
im
Friedrichsbad.

Büro-Artikel

Vorteilhaftes Spezial-Angebot zum Jahreswechsel.

Kopier-Utensilien

Kopierpressen Gusseisen 6.00 8.00 9.00 12.00
Kopierpressen Schmiedeeisen, beste Qualität 18.00 24.00 36.00
Kopiertisch prakt. eingerichtet 24.00 u. 31.00

Kopierbücher	250	500	1000 Blatt
	1.10	1.75	2.75

Kopierbehälter zum Anfeuchten . . 2.25
Kopierkautschukblätter prima Qualität Stück 0.45 und 0.32
Kopierlöschkarton . . . . . Stück 0.05
Kopierölkarton . . . . . Stück 0.08
Kopier-Seiden 1000 Blatt 1.75 2.25 3.00

Briefordner

Quartformat „Ha Te", Greifloch, Hebelsystem Stück . . 0.85 10 Stück . . 8.00
Quartformat „Labor", Greifloch, Hebelsystem bes. stark, Stück 0.85 10 Stück 8.00
Quartformat „Leitz", bekannt gute Ausstattung Stück . . 0.95 10 Stück . . 9.00
Folioformat „Leitz", St. 1.25 10 St. 12.00
Ablegemappen mit Futteral, Quart Stück . . 0.40 10 Stück . . 3.75
Dieselben, Folio, Stück 0.50 10 St. 4.75
Schnellhefter, Stärke S, Quart Stück . . 0.08 100 Stück . 7.50
Schnellhefter, Stärke E S, Quart Stück . . 0.09 100 Stück . 8.50
Locher in 7 und 8 cm, gute Qualität Stück . . . . . 0.65 und 0.75
Massenlocher, extra stark u. stabil gebaut 5.00
Vorordner, Holzkasten m. Register, sehr praktisch . . . Quart 6.50 Folio 7.50

Drucksachen

jeder Art werden sauber und prompt angefertigt.

Lieferung von
Gummistempel, Petschaften usw.
bei billigster Berechnung.

Geschäftsbücher

Hauptbücher 17 Kilo Papier, mit Register	Nr. 5950	5950½	5951	5952	5953	5954	5955	
	48	72	96	144	192	240	288	Blatt
	2.50	3.25	3.75	6.—	7.—	8.50	10.—	
Konto-Korrentbücher 17 Kilo Papier ¹/₁ ½ und ⅛ Konten mit Register	Nr. 9300	9300½	9301	9302	9303	9304	9305	
	48	72	96	144	192	240	288	Blatt
	2.75	3.25	4.—	6.—	7.50	9.—	10.50	
Konto-Korrentbücher 13½ Kilo Papier ¹/₁ ½ ⅛ Konten mit Register	Nr. 9261	9261½	9262	9263	9264	9265	9266	
	48	72	96	144	192	240	288	Blatt
	1.50	1.75	2.25	3.25	4.25	4.75	5.75	
Kassabücher 13½ Kilo Papier, einfach und Doppel-Colonne	Nr. 5351	5351½	5352	5353	5354	5355		
	48	72	96	144	192	240		Blatt
	1.25	1.50	2.—	3.25	4.—	4.75		
Folio-Bücher 13½ Kilo Papier, einfach und Doppel-Colonne und blauquerliniert	Nr. 4941½	4943	4944	4945				
	72	144	192	240				Blatt
	1.25	2.—	2.50	3.—				
Amerik. Journale Beste Verarbeitung	Nr. 5021	5022	1151	5191				
	4.50	7.—	5.50	10.—				

Schmalfoliobücher, Kurzfoliobücher, Registerbücher, Postscheckbücher, Wechselkopierbücher, Portobücher in guter Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Schreibmaschinen-Utensilien

Schreibmaschinenpapier

	Nr. 5004	5021	5024
1000 Bogen	2.25	2.50	3.00
Kohlepapier	Qual. I	II	III
100 Bogen	5.50	6.50	8.50

Radierschablonen . . . . . Stück 10 ₰
Radiergummi rund oder lang Stück 25 ₰

Farbbänder

für Remington, Smith Premier, Underwood, Continental, Stoewer, Ideal u. a. Schreibmaschinen
einfarbig Mk. 2.00 zweifarbig Mk. 2.75
im Abonnement 12 Stück Mk. 20.00

Holz-, Couvert- u. Papier-Kasten

Couvertkasten hell gebeizt

	zweiteilig	dreiteilig	vierteilig
	1.50	2.00	2.50
Couvertkast. pol.	2.00	3.50	5.00

Formularschränke offen, hell u. dunkel poliert 7.00 10.00 16.00
Formularschränke mit Rolljalousie, hell und dunkel 16.00
Briefkörbe aus Holz u. Geflecht . . 1.60
Stiebels Geldzählkassetten 6.00 8.00 und 10.00
Zahlbretter hell gebeizt 1.25 1.75 2.25 3.00

Tinten-Schreibzeuge

Soennecken, Stiebel, Ruppel u. a. Fabr. zu bekannten Preisen.

Unsere Spezial-Abteilung
für Büro-Bedarf bietet in allen hier nicht aufgeführten Büro-Artikeln eine reiche Auswahl.

Couverts und Papiere

Manila-Couverts farbig	per 100 Stück 0.30	1000 Stück	2.50
Hanf-Couverts farbig	per 100 Stück 0.35	1000 Stück	2.90
Luna-Couverts weiß	per 100 Stück 0.60	1000 Stück	5.25
Harald-Couverts weiß	per 100 Stück 0.80	1000 Stück	7.25
Astor-Couverts weiß	per 100 Stück 1.25	1000 Stück	11.25
Bankwelt-Couverts Uebersee	per 100 Stück 0.70	1000 Stück	6.50

		Nr. 10	Nr. 12	Nr. 4011
Oktav-Papiere liniiert, kariert, unliniiert	per 100 Bogen	0.40	0.50	0.75
	per 1000 Bogen	3.60	4.50	7.00

		Nr. 10	Nr. 12	Nr. 08 gerippt
Quart-Papiere liniiert, kariert, unliniiert	per 100 Bogen	0.75	0.80	1.00
	per 1000 Bogen	7.00	7.25	9.00

		5 Kilo	6 Kilo	Concept	Reichsadler
Kanzlei-Papier liniiert, kariert, unlin.	per 100 Bogen	0.80	1.00	0.75	1.00
	per 1000 Bogen	7.50	9.25	7.00	9.00

HERMANN TIETZ

Hof-Konditorei und Café
A. Neu Nachf.
Inh.: Karl Kaiser
Kaiserstraße, Ecke Douglasstraße, Telephon 1288
empfiehlt für Silvester in nur prima Qualität: **Berliner Pfannkuchen, div. Punsche, Baumkuchenspitzen** sowie **Spanferkel, Kalender etc.** in feinster Ausführung.

Tancré-Inhalator
für Mund- und Nasen-Inhalation
empfiehlt
Carl Lösch,
Körnerstrasse 26, Ecke Goethestrasse.

Zum Backen
und **Kochen** jeglicher Art können Sie nichts besseres nehmen als mein

	in 1	3	5	9 Pfd.-Dosen
Nußfett	0.80	2.25	3.75	6.50 ℳ

oder

Frucht-Butter feinste Pflanz.-Marg.
1 Pfd. 90 ₰
5 Pfd. à 85 ₰
10 Pfd. à 82 ₰.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87.

Auf Silvester
empfehle
Menzers Griechische Weine, lt. Spezialliste 20 Sorten am Lager.
Ferner: **verschiedene Weiß- und Rotweine, Rheinweine,** 1911er Gewächs, **Rum, Arrak, Cognac, diverse Punschessenzen, verschiedene Wurstwaren, kleine Schinken,** per Pfund Mk. **1.40, Feuerwerksartikel, Salonfeuerwerk.**
Gustav Bender, Hoflieferant, **5 Lammstraße 5,** zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136.
Die Wannenbäder III. Klasse ermöglichen wegen ihres billigen Preises auch den Minderbemittelten ein hygienisch unerreichtes Einzelbad. Durch Zusatz von Sole, Morsalz, Fichtennadelextrakt, Senf, Kleie etc. billigste

medizinische Badekuren.